Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 143 (1998)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

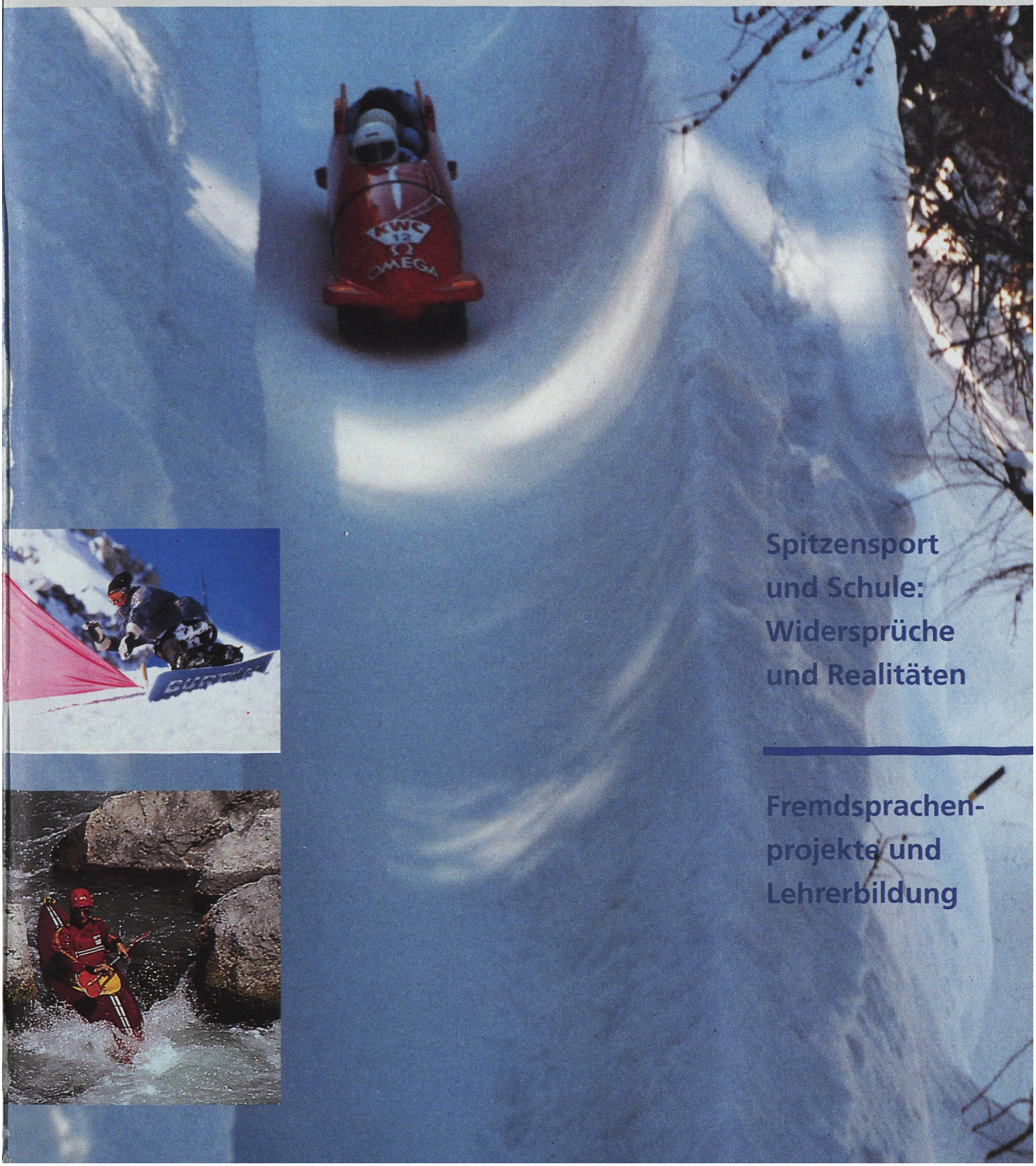
1170

SLZ

DIE ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZER LEHRERINNEN UND LEHRER

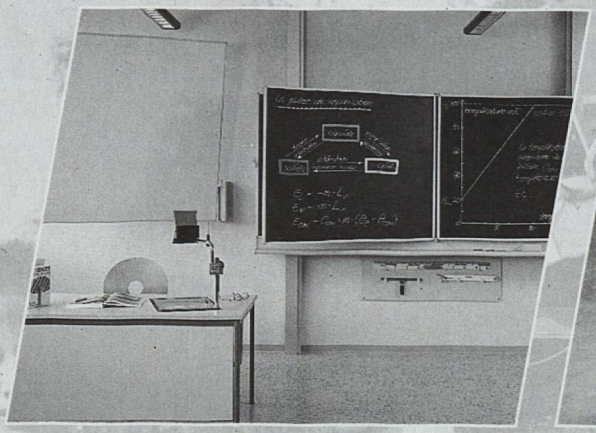
NR. 3/98

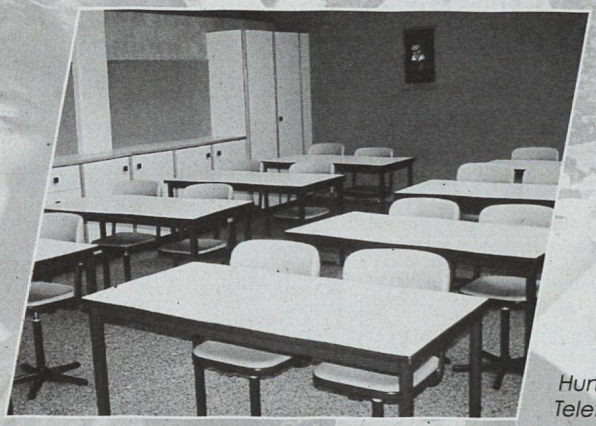
ISSN 1422-0660



Spitzensport und Schule: Widersprüche und Realitäten

Fremdsprachenprojekte und Lehrerbildung





Gesamteinrichtungen für Schule und Schulung

innovativ + kompetent

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Tischenloostrasse 75 CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11 Fax 01 720 56 29

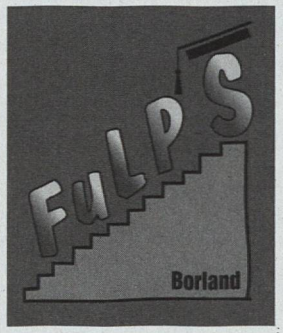
Borland **Forschung und Lehre Programm für Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten**

Ab sofort gibt es diese Borland-Produkte auf CD-ROM . . .

Delphi 1.02 und 3.0*
für WIN 3.1 / WIN 95 / NT
Revolutionäre Windows-Entwicklung: schnell, visuell und professionell.

Borland C++ 5.02
für WIN 95 / NT
Das professionelle Entwicklungstool für C und C++.

IntraBuilder 1.01
für WIN 95 / NT
Live Datenbanklösung über das Internet/Intranet per Drag und Drop.



JBuilder 1.0*
für WIN 95 / NT
Echte visuelle Entwicklung. Echtes Java.

Visual dBASE 5.5 und 7.0*
für WIN 3.1 / WIN 95 / NT
Das visuelle, relationale Datenbank-Management-System für Windows.

Borland C++ Builder 1.0*
für WIN 95 / NT
C++ basierende Entwicklungsumgebung: visuell, Ansi C++ kompatibel.

. . . zum Brutto-FuLP'S-Preis für

Sfr. 249,- pro Produkt-CD für die Professional-Version

Sfr. 149,- pro Produkt-CD für die Standard-Version

Dokumentation online inklusive! Dokumentation extra erhältlich!

*Professional Produkte nur als 32-Bit-Version verfügbar.

Bestellcoupon

Firma: _____

Vor- u. Nachname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

_____
Datum u. Unterschrift

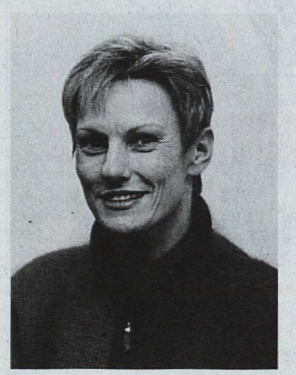
☐ FuLP'S Standard
☐ FuLP'S Professional
FuLP'S Programm
_____
_____

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:
www. sssz.chl

Schweizerisches Schulsoftware Zentrum SSSZ / BLMV
3008 Bern

Telefon (031) 3 80 52-80
Telefax (031) 3 80 52-10

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Sicher haben Sie die Verballhornung des Begriffs Sp(r)itzensport in der Vorschau auf diese «SLZ» bemerkt. Spitzensport und Spritzen ... Doping ist nicht nur im Spitzensport ein nach wie vor aktuelles Thema, Doping wird leider auch im Breitensport immer populärer. Da, glaube ich, handelt es sich allerdings mehr um ein grundsätzliches Problem im Zusammenhang mit Normen und Werten in unserer Gesellschaft als um reine Leistungswerte im Sport.

Mit Normen und Werten hat besonders die Ausgestaltung unserer Grundausbildung viel zu tun. Und da steht Körperschulung und Sportbildung nicht gerade eben an vorderster Stelle. Während wir uns bereits in «SLZ» 7/97, Dossier «Gesundheit, Bewegung» unter dem Titel «Gladiatoren unserer Zeit» dem Thema Doping gewidmet haben, soll diese «SLZ» nun viel mehr darauf aufmerksam machen, dass Sportförderung eben auch Begabtenförderung ist.

In diesem Sinne wählen wir diesmal den positiven Zugang zum Thema Spitzensport. Die verschiedenen Statements ehemaliger Olympioniken und heutiger Sportlehrpersonen, die Situationsskizze des Projektleiters «Spitzensport und Schule» des Schweizerischen Olympischen Verbandes und die Kurzportraits von Schulangeboten für besonders Begabte zeigen auf, dass hier viel Gutes getan, aber auch noch einiges zu tun ist. Fassen wir es als Ansporn auf, die guten Ansätze zur Begabtenförderung auszubauen und der allgemeinen Sportbildung im Schulsport angemessene Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Gute Ansätze sind auch bei der Lehrerbildung bezüglich des Fremdsprachenunterrichts auszumachen. Die Grundausbildungsphase ist fast in allen Kantonen abgeschlossen, jetzt geht es um die Konsolidierung. Leider droht auch hier der Sparteufel ungeachtet des Qualitätsverlustes an Boden zu gewinnen. Um so erfreulicher ist es, dass gerade ein kleiner, nicht besonders auf Rosen gebetteter Kanton mutig vorangeht und damit beweist, dass «klein sein» auch seine Vorteile haben kann.

Ursula Schürmann-Häberli

Inhalt

Die Seite für Sie 3

Spitzensport und Schule Widersprüchliche Realität? . . . 4
Heinz Suter, Fachmann für Spitzensport und Schule beim SOV, zeigt Probleme und Lösungsmöglichkeiten auf.

Was erfahrene Spitzensportler dazu meinen 9
Statements ehemaliger Olympioniken und heutiger Sportlehrpersonen

Schulangebote zur Begabtenförderung 14
Fünf unterschiedliche Beispiele in Kurzportraits vorgestellt

Fremdsprachenunterricht
Fremdsprachenprojekte und die Lehrerbildung 18
Eine kleine Tour d'horizon

Kompetenz erreicht – wie weiter? 19
Das Urner Konsolidierungskonzept

Dossier
Ethik, Religion, PPP 35
Globales Lernen, Entwicklung 37
Gesundheit, Bewegung 39
Musisches, Medien 41
Sprache, Politische Bildung 43
Mathematik, Informatik 45
Westschweiz, Tessin 47

Magazin 49

Schlusspunkt 52
Bewegungspausen. Ein Lehrmittel zur allgemeinen Verbesserung des Unterrichts

Vorschau April
Schulreise Postauto, Föderalismus

VISTA WELLNESS

Die Mitbegründerin und langjährige Partnerin der Kampagne «Sitzen als Belastung - für mehr Bewegung in der Schule» präsentiert Ihnen folgende attraktiven Angebote:

Auszug aus unserem Sortiment

Gymnic plus Sicherheitssitz und Gymnastikball (unplatzbar, reparierbar).

GYMNIC PLUS		Einzelpreis	Bestellmenge
95.39	grün 55ø	32.-	---
	❒ ❒ ❒		
95.40	grün gelb schwarz 65ø	38.-	---
95.41	grün 75ø	48.-	---
89.11	Disc'O'Sit Luftkissen (Rund)	46.-	---
89.12	Disc'O'Sit Junior (Rund)	43.-	---
89.10	Movin'Sit Luftkissen	44.-	---
89.09	Movin'Sit Junior	43.-	---
98.02	Ritmic Official 400g FIG	19.-	---
80.02	Cavallo Rody	57.-	---

TRIDEX Latex Widestandband

32020	grün stark 5m	25.-	---
32025	blau extra stark 5m	28.60	---
32120	grün stark 25m	106.50	---
32125	blau extra stark 25m	123.70	---

❒ Ich bestelle oben eingetragene Ware
❒ Senden Sie mir Ihre kompletten Unterlagen
❒ Senden Sie mir Ihr Kursprogramm FIT-Ball / FIT-Band für Fachleute

Verkaufskonditionen
Inkl. MwSt., zuzügl. effektive Portospesen
Mindestbestellwert Fr. 50.-

Mengenrabatte
Ab 6 Stk. assortiert 10%
Ab 12 Stk. assortiert 20%
Für grössere Mengen verlangen Sie bitte ein Angebot.

Name _____
Adresse _____
Ort _____
Tel. _____

VISTA Wellness AG
Industriering 7
CH-3250 Lyss-BE
Tél. 032 387 70 30 / Fax 032 387 70 35

Dossier Embru Service

embru

Service

Zu Embru-Schulmöbeln gehört automatisch die umfassende **Embru-Service-Garantie** mit vier Hauptbereichen.

Garantieservice: Er beinhaltet die kostenlose Behebung allfälliger Mängel bei neuen Schulmöbeln.
Unterhaltservice: Dazu gehören alle Leistungen, die nicht unter Garantie fallen und die wir verrechnen müssen.
Ersatzteildienst: Wir lassen Sie während der ganzen Lebensdauer unserer Schulmöbel nie mit Ersatzteilen im Stich. Für umfangreichere Arbeiten steht Ihnen schliesslich noch die **Revision im Werk** zur Verfügung.
Verlangen Sie die Beweise - **vom Gesamteinrichter für Schulen** - oder besuchen Sie unsere permanenten Ausstellungen in **Crissier, Rüti und Schönbühl.**

Dokumentation Service

Bitte senden Sie mir Ihre ausführlichen Unterlagen über das Service-Angebot von Embru.

Firma/Institution _____
Name/Vorname _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____ SLZ 3/98

Zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem TÜV Reg. Nr. 96-173-043 EN ISO 9002

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 251 11 11, Fax 055 240 88 29, www.embru.ch

Leserbriefe

Zu den Bildern im Artikel «Geschichte, Politik und die Jugend?» von Daniel V. Moser (in der «SLZ» 1/98 im «SLZ» Sonderteil zu 150 Jahre Bundesstaat)

Die «Dorfschule von 1848», Albert Anker (1896). Die Knaben sitzen in den Bänken, die Mädchen werden an den Rand gedrängt.

Zufällig blättere ich in der «SLZ 1/98» und schmunzle über das Genrebild von Albert Ankers «Dorfschule 1848». Die Bildlegende stimmt; die Knaben sitzen in den Bänken, und die Mädchen werden an den Rand gedrängt.

Nächste Seite: «Genrefoto» von Daniel V. Mosers «Dorfschule 1998». Vorbildlich; kein Lehrer mehr mit drohender Haselrute, sondern Gruppenarbeit mit Computer, und die Knaben sitzen nicht mehr in den Bänken, nein auf Gymnastikball und Bürosessel, und die Mädchen **stehen**, wie vor 150 Jahren, an den Rand gedrängt!

Beat Uhlmann, Andelfingen

Die «Dorfschule von 1998»: Gruppenarbeit und Computer. Foto: Daniel V. Moser

Die Knaben sitzen vor dem Computer, die Mädchen werden an den Rand gedrängt. Was hat sich da **wirklich** geändert?

Christoph Greiner, Bern

Spitzensport und Schule: Widersprüchliche Realität?

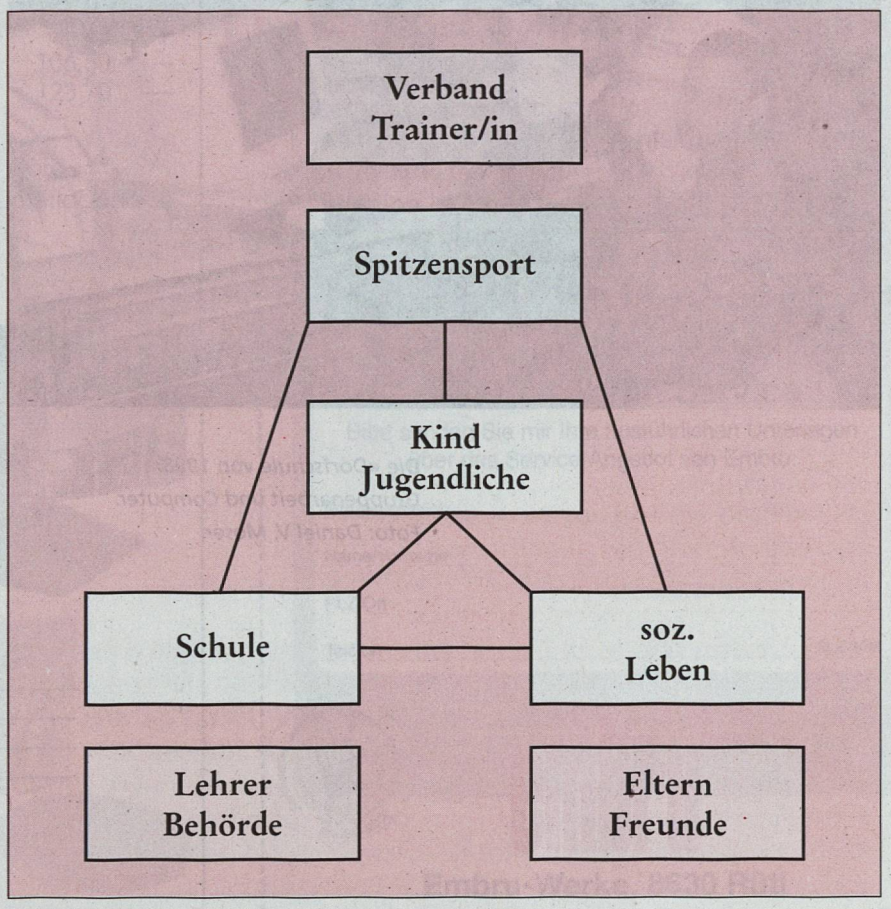
Spitzensport ist in unserer Gesellschaft fest verankert. Trotzdem ist es für Jugendliche, die sich ein sportliches Ziel gesteckt haben, nicht so einfach, Sport und Schule unter einen Hut zu kriegen. Heinz Suter, Projektleiter «Spitzensport und Schule» beim Schweizerischen Olympischen Verband SOV, zeigt Probleme und Lösungsmöglichkeiten auf.

Heinz Suter

Unser Alltag wird durch sportpolitische und sportwirtschaftliche Einflüsse geprägt. Sportbegabte Kinder und Jugendliche – Sporttalente – gleiten unbemerkt in die Spirale des Leistungs- und Spitzensportes. Einige von ihnen werden zum Beruf machen, was einmal Freizeitvergnügen, Spass und Nebensache war. Die Eltern und die jugendlichen Sporttalente fragen sich zu Recht, ob das Nebeneinander von Schulausbildung, Spitzensportkarriere und Freizeit (soziales Leben) überhaupt möglich ist.

Konkurrenten

Die drei Partnergruppen – Elternhaus und soziales Leben, Schul- und Berufsausbildung sowie Spitzensport (Verein, Trainer) – stehen in ihren Ansprüchen in Konkurrenz zueinander. Sie sind mitbeteiligt am überfüllten Leben der jungen Menschen. Im Zentrum stehen die jungen Sportler/Schüler, mitten in der problematischen Zeitspanne des «Erwachsenwerdens», der Aufbauphase einer eigenen Wertordnung, der Sturm-und-Drang-Zeit und der schwankenden Motivationslage. Aus dieser allgemeinen Verunsicherung heraus müssen sie entscheiden.



Zwischen den drei Partnergruppen schwebend wird versucht, das Gleichgewicht so zu halten, dass kein Verbindungsfaden reisst.

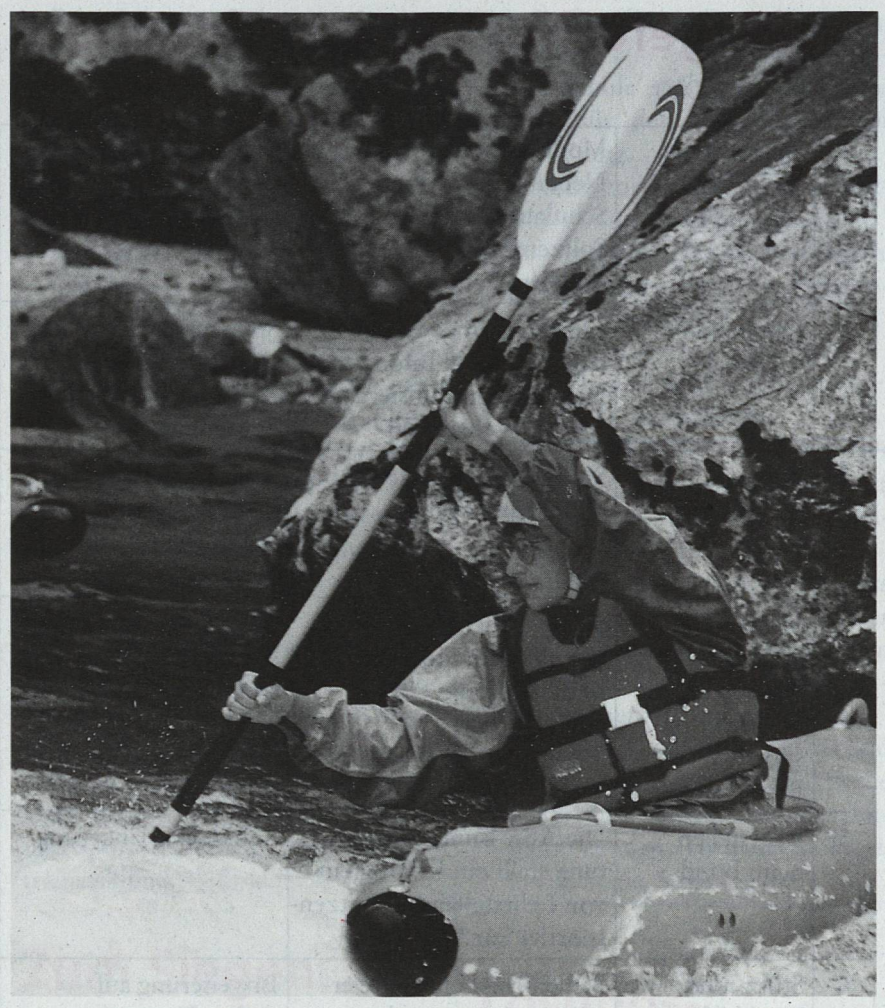
Der Faden zwischen Spitzensport und Schule ist in vielen Fällen mehr als angespannt. Das ohnehin schon schwierige Umfeld wird zusätzlich erschwert durch die interkantonale Koordination von unterschiedlichen Schulsystemen, Lehrplänen, Lehrmitteln, Schulanfängen, Übertritten und Abgängen. Um nur schon minimalste Lösungen zu erreichen, muss sehr viel Energie aufgewendet werden.
So ist die Realität. Versuchen wir daraus das Beste zu machen.

Erziehungs- und Bildungsauftrag

Die Schule ist für die Kinder und Jugendlichen ein wesentlicher Lebensbereich und ein wichtiges soziales Umfeld. Die Gesellschaft, an der die Schule teil hat, stellt vielfältige, teilweise auch widersprüchliche Anforderungen. Die Schule muss deshalb Schwerpunkte setzen; sie kann nicht alle Ansprüche erfüllen.
Eine dieser Anforderungen ist der Spitzensport. Er ist Kulturgut unserer Neuzeit. Er wird von Menschen unserer Gesellschaft gelebt oder konsumiert und ist für viele zum Lebensinhalt geworden.
Sind Schule und Spitzensport eine widersprüchliche Realität? In welchem Verhältnis soll die Schule dem Spitzensport begegnen? Soll sie sich neutral verhalten? Soll sie im Sinne der Begabtenförderung die Sporttalente fördern? Oder soll sie ihre Schülerinnen und Schüler vor dem Spitzensport schützen und bewahren?
Die Schule unterstützt die Kinder und die Jugendlichen auf dem Weg zur Mündigkeit. Mündigkeit zeigt sich in

- der **Selbstkompetenz**, der Fähigkeit, für sich selber Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln;
- der **Sozialkompetenz**, der Fähigkeit, in der Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln;
- der **Sachkompetenz**, der Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.

Die Schule und der Spitzensport sind historisch gewachsene Teilsysteme unserer Gesellschaft. Beide haben einen übergeordneten Erziehungs- und Bildungsauftrag: Die jungen Menschen zu einem selbst-, sozial- und umweltverantwortlichen Handeln zu befähigen.



Maggia, 1997 – Kathrin Fischbacher-Weiss Foto: zvg

Erziehung zur Selbständigkeit

Die Schule und der Spitzensport sind als Partner integrierender Teil in einer wichtigen Lebensphase von jungen Menschen. Der Individualisierungsprozess mit der Begabtenförderung und der Förderung einer ICH-Identifikation, der Sozialisierungsprozess mit Rollenlernen durch Rollenübernahme und das Begegnungslernen finden zu einem grossen Teil ausserhalb der Schule statt. Zum Beispiel im Sportverein, wo die Jugendlichen ihren Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden. Einige werden in den Bereich des Spitzensports vorstossen. Entscheidend ist in dieser Phase nicht das Endprodukt, sondern der Prozess, der zu dieser realisierten Leistung führt. In Ergänzung zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule trägt das Bewältigen dieses Prozesses wesentlich zur Entwicklung der Persönlichkeit bei.
Wenn der Sport für sich Erziehungskompetenz beanspruchen will, braucht er aber pädagogisch geschulte Trainer, die, auf einer menschlichen Grundvoraussetzung basierend, fach- und jugendgerecht den Spitzensport vermitteln.
Der Turn- und Sportunterricht in der Schule kann und darf den Sportverbänden die Talentsuche und die

Zielsetzung

Jugendliche, die Spitzensport betreiben, sollen möglichst ohne Einbusse ihrer Trainings- und Wettkampftätigkeit die für sie richtige Schulbildung (Volksschule, Mittelschule, Berufsschule, Fachhochschule, Hochschule) erhalten können. Ein anerkannter Abschluss mit optimalen Resultaten soll eine weitere Berufsausbildung ermöglichen.

Stufengerechte Karriereplanung

(Projekte des SOV)

1	Spitzensport und Schule	Modelle für sinnvolles Nebeneinander von Schulausbildung, Spitzensport und sozialem Leben	Jugendliche Spitzensportler sollen die für sie richtige Ausbildung erhalten	– Kant. Erziehungsdirektion – Eltern – Sport-Verbände	Anzustreben sind individuelle Lösungen
2	Laufbahnberatung	Eine vierstufige Laufbahnberatung: Informieren – Sensibilisieren – Erleben – Begleiten	Spitzensportler sollen sich rechtzeitig auf ihre nachsportliche Karriere vorbereiten	– Spitzensportler – Sport-Verbände – Laufbahnberater	
3	Berufsberatung	Spitzensportengagement und Berufswahl	frühzeitige Planung und Organisation der beruflichen Ausbildung	– Berufsberater – Eltern – Lehrer – Lehrmeister	Verlängerung der Lehrzeit
4	Maturitätsschule: Klassenzug für musisch und sportlich Begabte	Schulversuch am Gymnasium Hofwil/ Bern. Beginn August 1998	8–10 Sporttalente erhalten an dieser speziellen Klasse ihre Maturitätsausbildung mit den Freiräumen für den Spitzensport	– Kant. Erziehungsdirektion BE	– Schulzeitverlängerung – andere Kantone sensibilisieren
5	Lehrstellen beim Bund	Die Allg. Bundesverwaltung stellt ein Kontingent von Lehrstellen für Spitzensportler zur Verfügung	Lehrzeitverlängerung	Arbeitsgruppe SOV/ESSM/ BIGA/BAG u. a.	
6	Stütz- und Nachhilfeunterricht	Stellenlose Lehrkräfte erteilen Spitzensportlern Stütz- und Nachhilfeunterricht. Im Februar 98 beginnen zwei Lehrer in Magglingen	Erweiterung auf andere Kantone	– KIGA Bern – Bern. Lehrverein	
7	Karriere-Management im Sport	Modell für das Nutzen von Synergien während der Sportkarriere	Sportler sollen sich ganzheitlich und als Persönlichkeiten entwickeln	– Sport-Verbände – Sportverein – Regionale Zentren	Anwenden in Gross-Vereinen, regionalen und nationalen Verbands-Zentren

Talentförderung nicht abnehmen. Aber die an den Schulen Turn- und Sportunterricht erteilenden Fachkräfte sollen die Werte des Sporttreibens auch ausserhalb der Schule erkennen und das Bestreben der jungen Menschen anerkennen, ihre Grenzen im Spitzensport ausloten zu wollen.

Programmierte Konflikte

Trotz der zum Teil gemeinsamen Erziehungsziele erschwert die Eigenständigkeit von Schule und Sportverein/Sportverband einen sinnvollen Dialog. Programmierte Konfliktpotentiale sind:

Divergierende Erwartungen der Gesellschaft an den Spitzensport
Bei diesen Diskussionen werden Emotionen ausgelöst, wird an Standpunkten heldenhaft festgehalten. Unterschiedliche Ideologien verhindern eine sachliche Kommunikation.

Verschiedene Organisationsstrukturen
Die Schule hat ihren starren Stundenplan. Aus organisatorischen Gründen lassen sich kaum logische Zusammenhänge zwischen Haupt-, Neben- und Wahlfächern, Ergänzungs- und Schwerpunktunterricht erkennen. Der Turnunterricht kann mangels Turnhallenraum kaum nach physiologischen Kriterien angesetzt werden. Der Spitzensport hat einen ebenso starren Trainings- und Wettkampfplan. Dem Sportverein fehlt die Infrastruktur (Trainer, Anlagen, Hallen), um flexible Trainingszeiten, z. B. am Nachmittag, anzusetzen. Geradezu umkämpft wird der Samstag Morgen: Wettkampf oder Mathematik.

Verschiedene Teilziele und Massnahmen
Der Schulbesuch ist obligatorisch, die Teilnahme am Spitzensport freiwillig. Die Schule bietet Pädagogik für alle an; die jugendlichen Spitzensportlerinnen und Spitzensport-

ler erwarten durch dauerhaftes und individuelles Training eine Verbesserung ihrer persönlichen Leistung. Sie spezialisieren sich, sie schöpfen ihre Möglichkeiten auf einer vielfältigen motorischen Grundlage aus.
Diese Konflikte müssen gemeinsam ausgetragen werden. Aus den bisherigen Erfahrungen erkennen Schulleitungen in dieser Konkurrenzsituation vier Spannungsfelder:

- Die Trainings- und Wettkampfplanung durch die Sportvereine ist sehr oft zu kurzfristig und unvollständig.
- Die Zusammenarbeit, die Information und die Kommunikation zwischen Trainer und Schulleitung sind oft mangelhaft oder finden gar nicht statt.
- Die Eltern werden durch die Vereine/Sportverbände kaum oder gar nicht in die Problematik «Spitzensport und Schule» einbezogen.
- Die Prioritätensetzung auf Schule und Spitzensport, ohne zusätzliche «Freizeit-Konsumationen», fällt Jugendlichen oft schwer.

In Konkurrenz stehen nicht der Schulunterricht und der Trainings- und Wettkampfkalender. In Konkurrenz stehen Schulbehörde, Lehrer, Rektoren und die Trainer, Verbandsfunktionäre. Nur spitzensportfreundlichere Lehrer und schulfreundlichere Trainer können zu einer Harmonisierung der Gesamtbelastung «Spitzensport und Schule» durch ihr pädagogisches Handeln beitragen.

Pädagogik auch im Sportverein

Der Schweizerische Olympische Verband (SOV) geht davon aus, dass die Verantwortlichen im Spitzensport ihrer pädagogischen Verpflichtung den Jugendlichen und den Eltern gegenüber gerecht werden.

- Pädagogisch geschulte Trainer und Betreuer führen die Jugendlichen im Spitzensport.
- Offene Talentförderungskonzepte mit vielfältigen Spielräumen ermöglichen individuelle Entscheidungen.
- Eine geeignete Infrastruktur (Trainer, Anlagen, flexible Trainingszeiten) unterstützen ein optimales Jugend-Spitzensporttraining.
- Erst eine systematische, individuelle Grundausbildung führt zu einer späteren Spitzensportausbildung.
- Der Trainingsprozess basiert auf Erlebnisreichtum und Selbstmotivation und berücksichtigt entwicklungsbiologische Merkmale, individuelle Ansprüche und das Sozialverhalten.
- Im stufengerechten Wettkampf ist nicht jeder Sieg ein Erfolg und nicht jede Niederlage ein Misserfolg.

Eine kompetente Informations- und Beratungsstelle fördert die Kooperation zwischen Schulbehörden, Lehrmeister und Eltern.

Geeignete Informationsunterlagen über «Chancen und Risiken im Spitzensport» helfen Vorurteile, Ängste und unrealistische Erwartungen abbauen.
Gemeinsame Anlässe von Schule und Sportvereinen schaffen ein Vertrauensklima.

Zum Siegen gehört Verlieren

Die Eltern wachsen bei ihrem Sportengagement in eine grosse zusätzliche Betreuungsaufgabe hinein. Die meisten Trainer und Sportfunktionäre nehmen diese Hilfen als selbstverständlich an, reagieren dafür aber umso vehementer, wenn es in der Beziehung Eltern – Kind – Trainer zu Spannungen kommt. Es ist die Aufgabe aller Ausbildungsverantwortlichen, im Kinder- und Jugendsport die Eltern bewusst und gezielt in den Prozess der sportlichen Leistungsentwicklung der Kinder einzubeziehen im Sinne von Eltern-Coaching.
Eltern müssen behutsam, frühzeitig und langfristig, mit viel Fingerspitzengefühl und der nötigen Distanz in einem Coaching-Prozess betreut werden.

Schule und Spitzensport

In Zusammenarbeit mit dem Sportverein/-verband öffnet sich die Schule für die Anliegen des Spitzensportlers:

- Die Schule stellt ein «Schaufenster» für den Spitzensport zur Verfügung.
- Spitzensportler erteilen als «Gastlehrer» Turn- und Sportstunden.
- Für einzelne Unterrichtsstunden, z.B. Biologie, werden Spitzensportler eingeladen.
- Orientierungsveranstaltungen zum Thema «Sport – Spitzensport – Jugend» durchführen.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eine Ausstellung, etwa zum Thema «100 Jahre Olympische Spiele der Neuzeit».
- Im Rahmen des Sprachunterrichts schauen Schülerinnen und Schüler bei Spitzensportveranstaltungen «hinter die Kulissen» und berichten darüber.
- Zusammen mit dem Sportverein erarbeitet die Schule didaktische Unterlagen für die Lehrerfortbildung zu den Themen Biologie, Psychologie, Soziologie u. a.

Lösungsmöglichkeiten

Wenn das Nebeneinander von Schulausbildung, Spitzensport und sozialem Leben (Freizeit) den jungen Menschen die angestrebte Erfüllung bringen soll, dann müssen alle drei Partner (Schule – Sportverband – Eltern) nach Lösungsmöglichkeiten suchen.
Es gibt vereinzelt Schulen, vorwiegend in der Westschweiz, deren Organisationssystem auf Sportler und Künstler ausgerichtet ist.
Der SOV hat nach einer Umfrage ein Verzeichnis «Schulangebote für Leistungssportler in der Schweiz» erstellt. Über 90% dieser 35 Schulen sind Privatschulen (siehe Seite 14).
Die Realisation von Sportgymnasien ist von einer guten Sportinfrastruktur, von der Anzahl spitzensporttreibender Schüler und von den finanziellen Aufwendungen abhängig. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Sportarten wie Ski alpin und Ski nordisch.
Eine zukunftsversprechende Möglichkeit ist die Bildung von besonderen Klassenzügen an Maturitätsschulen für Spitzensportler und

musisch begabte Schüler, eine Maturitätsschule für Sportler und Künstler (MSK).

- Diese Klasse ist für Schüler vorzusehen, die Spitzensport betreiben oder sich in der musischen Begabtenförderung so engagieren, dass sie eine ähnlich grosse zeitliche Belastung wie Spitzensportler aufweisen.
- In städtischen Agglomerationen kann eine Klasse in einer zentral gelegenen Schule realisiert werden.
- Es sollen höchstens 25 Lektionen pro Woche – in fünf Tagen – angeboten werden.
- Die Schulzeit kann um ein Jahr verlängert werden.
- Der Mittwochmorgen ist reserviert für Schulunterricht; der Nachmittag ist schul- und trainingsfrei: Zeit für grössere Schularbeiten, Regenerationsmassnahmen, Sozialleben.
- Ein Beauftragter der Schule soll die Bedürfnisse der Sportler und Künstler und die schulischen Ansprüche koordinieren.

Kurz- und mittelfristig stehen aber Einzellösungen/Projekte im Vordergrund. Dazu gehören Massnahmen, welche zu einer verbesserten Koordination von Schulausbildung und Spitzensportkarriere innerhalb einer Normalklasse beitragen können.
Einige Schulen im Volksschulbereich und Mittelschulen haben mit guten Erfahrungen für Spitzensportler Einzellösungen getroffen bezüglich:

Individualisierung des Unterrichts

Stütz- und Nachhilfeunterricht

Urlaubs- und Dispensationspraxis
(Voraussetzung für eine solche Individualisierung)
Die Schüler müssen den Willen und die Bereitschaft mitbringen, den versäumten Stoff selbst aufzuarbeiten und das Ausbildungsziel trotz vermehrter Absenzen ohne zusätzliche Beanspruchung der Schule dennoch zu erreichen. Vor allem für Wettkämpfe und Trainingslager hat sich dieses Modell bestens bewährt.

Stundenplanflexibilität
In Zusammenarbeit mit einzelnen Lehrkräften lassen sich Sonderlösungen finden. Freistellung von einzelnen Lektionen bietet eine anzustrebende Hilfe für einzelne, individuelle Trainings an. Im Sinne einer Fächerkonzentration können diese Freiräume auch für Nachhilfeunterricht benützt werden.

Verlängerung der Schulausbildung
In höheren Schulausbildungen wie Handelsschule, Lehrerseminar und Gymnasium können entsprechende Abmachungen getroffen werden.

Flexible Anordnung von Hausaufgaben
Kommt den Bedürfnissen junger Spitzensportler entgegen.

Rücksichtnahme bei Prüfungen
Ist für junge Spitzensportler bedeutend, da Trainings- und besonders Wettkampfpläne nur beschränkt auf die zeitlichen Bedürfnisse der Schule ausgerichtet werden können. Hier sollten beide Partner ihre Ansprüche aufeinander abstimmen, so dass die Schüler/Sportler sich auf Schule und Wettkämpfe konzentrieren können.
Diese Einzelmassnahmen verlangen von den Schulbehörden und den Lehrkräften eine sehr flexible Organisation, differenzierte und individuelle Förderungsmassnahmen, überdurchschnittliches Engagement, eine positive Einstellung und den Glauben an das Positive im Spitzensport.

Zusammenarbeit

Die Schule berücksichtigt wesentliche Bereiche der jugendlichen Lebenswelt und schafft Möglichkeiten zur Ausbildung spezifischer Begabungen mit dem Ziel, einen markanten Beitrag an die Entwicklung und Ausbildung der Gesamtpersönlichkeit zu leisten.
Der Sport im Allgemeinen und der Spitzensport im Besonderen können den Jugendlichen zu einem hohen Mass an Identifikation und Selbstverwirklichung verhelfen.

Eine Verknüpfung von Schule und Spitzensport unter pädagogisch verantwortbaren Kriterien kann nur in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit erfolgen.

HEINZ SUTER: Ehemals Primar- und Turnlehrer sowie Gewerbeschullehrer im Nebenamt in Thun; 1970 bis 1995 Chefsportlehrer an der Eidg. Sportschule Magglingen; Teilpensum an der Turnlehrerausbildung der Universität Bern (Handballunterricht und -didaktik). 1972 bis 1982 Ausbildungschef des Schweiz. Handballverbandes; Trainer und Berater diverser Mannschaften und Sportler, so unter anderen Handball NL A, Eishockey NL A, Curling, Eiskunstlauf, Segelfliegen, Schützen; Organisator und Lehrer von Sportentwicklungslehrgängen im Auftrag des IOC in Afrika, Asien und Europa. Seit 1995 Projektleiter «Spitzensport und Schule», Schweizerischer Olympischer Verband SOV, Haus des Sportes, Postfach 202, 3000 Bern 32, Tel. 031 359 71 11, Fax 031 352 33 80.

EM in Cervinia 1987; Steuermann Hans Hiltebrand, Bremser André Kiser Foto: zvg

Was erfahrene Spitzensportler dazu meinen

Eine Sportlehrerin und drei Sportlehrer geben Auskunft über persönliche Erfahrungen mit Spitzensport und zeigen Chancen und Probleme für den Schulsport auf.

Spitzensportler und Spitzensportlerinnen sind die Matadoren der heutigen Zeit. Sie werden umjubelt und, je nach Popularität der Sportart, identifiziert sich gar die ganze Nation mit ihnen. Die Medien umschwärmen und hätscheln sie – jedenfalls solange der Erfolg anhält. Dass hinter den Erfolgen eiserne Disziplin und harte Arbeit stecken, das weiss man natürlich und vergisst es gerne. Gute Leistungen «unserer Sport-Asse», Medaillen ganz besonders, wirken animierend auf das Sportverhalten der Bevölkerung und schlagen sich rasch in Umsatzzahlen im Verkaufsgeschäft nieder. Davon ist selbstverständlich auch der Schulsport nicht ausgenommen. Inhalte und Ziele verändern sich mit der Zeit unter dem Einfluss des Spitzensports. Ob es gefällt oder nicht, auch das gestiegene Leistungsniveau und die ständig gesteigerte Leistungsfähigkeit gehen nicht spurlos an der Schule vorbei.

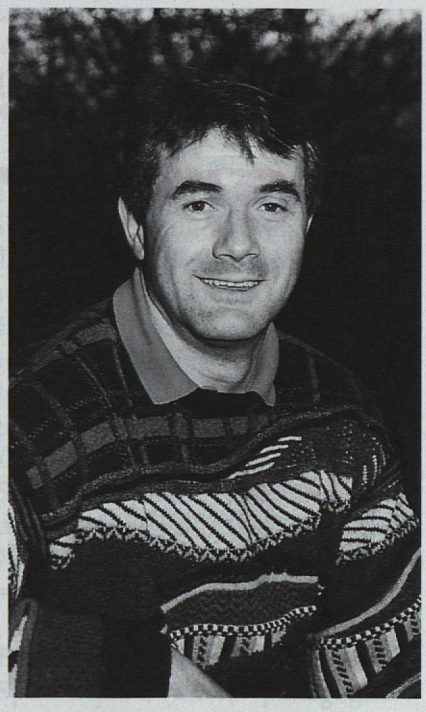
Bringt der durch Spitzensport geprägte Massstab nur unnötigen, womöglich schädlichen Leistungsdruck in Schul- und Breitensport? Oder kann der Schulsport vom Spitzensport profitieren? Bedeutet Spitzensport vor allem Verzicht und Unfreiheit oder auch Chancen für die persönliche Entwicklung?

Vier ehemalige Olympioniken und heutige Sportlehrkräfte beleuchten dieses Spannungsfeld aus ihrer Erfahrung. *ush*

Vom Spitzen- zum Breitensport: Kathrin Fischbacher-Weiss Foto: zvg

Andre Kiser (40),

Turnlehrer auf der Orientierungsstufe, J+S Experte, Präsident Turnverein



Disziplin und Erfolge

Leichtathletik:
Nationalmannschaft, mehrere Einsätze über 100 m und 4x100-m-Staffel.

Bob, Zweier und Vierer:
Mehrmals Schweizermeister
1986 Europameister
1987 Vizeweltmeister
1986 und 1987 Weltmeister
1988 Olympiateilnahme Calgary

Positive Erfahrungen

Ich habe erfahren, dass man nicht morgen schon den Erfolg sieht, wenn man heute etwas tut. Misserfolge und Rückschläge säumen den Weg zum Erfolg. Ich habe gelernt, mir Ziele zu setzen, sie konsequent zu verfolgen und etwas zu leisten, um sie zu erreichen. Leistung bewirkt heute oft Nasenrümpfen. Ich habe aber Leistung als etwas Gutes erfahren.
Der Spitzensport ermöglichte mir wertvolle Erfahrungen, die meinen Blickwinkel erweitert haben. Ich lernte verschiedenste Leute aus aller Welt kennen, auch aus dem damals noch verschlossenen Ostblock. Das wäre mir sonst nicht möglich gewesen.

Negative Erfahrungen

Selbst habe ich eigentlich keine negativen Erfahrungen gemacht. Natürlich erlebten wir Stürze, auch einen schweren, in St. Moritz, wo es gar zu einem tödlichen Unfall gekommen ist. Es war für mich jedoch nie ein Problem, wieder einzusteigen. In Cervinia haben wir aber doch einmal das Training abgebrochen und sind abgereist. Wegen eines Konstruktionsfehlers in einer Kurve hatte sich ein schwerer Unfall ereignet. Unser Steuermann Hans Hiltebrand weigerte sich danach: «Da fahre ich nicht mehr runter.» Das war nur zwei Wochen nachdem wir in St. Moritz Weltmeister geworden waren.
Viele Leute glauben, mit Spitzensport könne man Geld verdienen. Im Bobfahren ist das nicht so. Für mich bedeutete dies damals jedes Jahr einen 4-monatigen Lohnausfall während der Saison. Das war es mir jedoch wert.
Ich weiss, dass Doping zu meiner Zeit auch Realität war. Für mich war es zwar nie ein Thema, denn ich wollte meinen Körper nicht schädigen. So einfach ist es aber nicht. Als Spitzensportler muss man sogar bei einer Erkältung die Dopingliste studieren, ehe man ein Schnupfenmittel kaufen geht. Es liegt auch ein Widerspruch darin. Hohe Leistung wird ja nicht nur im Spitzensport erwartet. Wen kümmerts aber, wenn ein Manager seine Leistung unter Einwirkung von Aufputschmitteln erreicht?

Chancen für den Schulsport

Wenn ich meine Schüler ansehe, stelle ich einen Trend zu Fun und Plausch fest. Sie machen, was gerade beliebt, möglichst ohne Anstrengung. Natürlich muss Schulsport Raum bieten, um Dampf abzulassen. Unsere Aufgabe ist es, den Dampf sinnvoll nutzen zu lernen. Das Leistungsverständnis im Spitzensport ist auch im Schulsport angebracht. Etwas leisten heisst hier, an sich arbeiten, die eigenen Grenzen abtasten, Selbstvertrauen erarbeiten. Manchmal muss man dem Verständnis auch etwas nachhelfen: Kürzlich hat sich ein Schüler über das Geräteturnen beschwert, das sei nicht brauchbar. Etwas später traf ich ihn beim Üben von Brakedancefiguren. Ich fragte ihn, ob er das im Turnen Erlernte da brauchen könne. «Oh ja, sogar super,» lautete die Antwort. Vom Spitzensport lernen sollte man auch das konsequente, positiv motivierte Anpacken unbequemer Aufgaben. Es gibt im Leben immer Dinge, die man nicht gerne macht und doch machen muss.

Grenzen beim Schulsport

Der Schulsport hat andere Ziele als der Spitzensport. Er soll auch nicht Spitzensportler heranzüchten. Schulsport darf nicht eingeschränkt zielgerichtet sein wie der Spitzensport. Er muss allgemein und vielfältig ausgerichtet sein und ein grundsätzliches, gesundes Bewusstsein für den Körper vermitteln. Ich erachte es als meine Aufgabe, möglichst breite Bewegungsmuster zu erarbeiten, die ausgebaut und übertragen werden können. Jugendliche eifern oft Vorbildern aus dem Spitzensport nach. Sie verhalten sich gleich, kleiden sich auch gleich, geben es aber nicht gerne zu. Ich versuche aufzuzeigen, dass blosses Nachahmen im Sport die Gesundheit gefährden kann, wenn nicht die entsprechende Grundlage geschaffen wird.

Persönliche Botschaft

Mein Erlebnis, zuoberst auf dem Treppchen zu stehen und zu wissen, jetzt hast du gewonnen, hat mich sensibilisiert dafür, dass Anerkennung sehr wichtig ist. Darum versuche ich im Turnunterricht ganz bewusst das Erreichte zu anerkennen und darauf aufbauend weitere Schritte zum Ziel aufzuzeigen.

Hans Ettlin (53),

Sporterzieher und Trainer, Leiter des Amtes für Jugend und Sport Obwalden

Disziplin und Erfolge

Kunstturnen:
Mehrere Schweizermeistertitel Einzel und Mehrkampf, Olympiateilnahmen 1968 und 1972

Kanufahren:
Weltmeisterschaft 1975 Broncemedaille in der Abfahrt

Skiakrobatik: Weltcupfahrer, Schweizermeister Kombination und Springen

Wichtige Erfahrungen

Durch den Spitzensport habe ich viel Wesentliches für das Leben gelernt. Vor allem habe ich gelernt, mir selbst Ziele zu stecken und kompromisslos darauf hinzuarbeiten. Ich habe gelernt, den Misserfolg genauso zu akzeptieren wie den Erfolg; Spitzensport lehrt einen, mit beidem umzugehen. Natürlich muss man auch lernen, sich unterzuordnen in bestimmte Regelwerke des Sportes und der Gesellschaft. Durch meine sportlichen Engagements habe ich aber auch gelernt, den Mitmenschen zu respektieren, auf andere Menschen einzugehen und zu versuchen, sie in ihrem Tun und Handeln zu verstehen.
Meine Spitzensporttätigkeiten haben meinen Berufsweg gebildet. Parallel dazu hat sich daraus auch mein gesellschaftliches Umfeld ergeben, das ich heute sehr schätze und pflege.

Negative Erfahrungen

Meine temporären negativen Erlebnisse waren für mich immer auch Chancen, Erfahrungen zu sammeln für mein eigenes Leben und ganz besonders für meine pädagogische Arbeit als Sporterzieher und Trainer. Gesundheitlich habe ich in der Aktivzeit zwar einiges abbekommen, leide aber nicht an sogenannten Sport-Spätfolgen. Ich bin nach wie vor fit und gesund.
Natürlich gehe ich in der gesamtheitlichen Sportentwicklung nicht immer einig mit gewissen Verantwortlichen. In meiner beruflichen Funktion habe ich jedoch die Möglichkeit, Gegensteuer zu geben. Der Sport entwickelt sich ständig weiter, manchmal halt auch mit Randerscheinungen. Das wiederum macht ihn für mich so lebendig und interessant.

Chancen für den Schulsport

Guter Spitzensport ist Vorbild für den Schulsport und soll es auch sein. Der Spitzensport kann aufzeigen, dass es nicht unpopulär ist, etwas zu leisten. Diesbezüglich muss der Schulsport an vielen Orten wieder zur Besinnung kommen!

Grenzen beim Schulsport

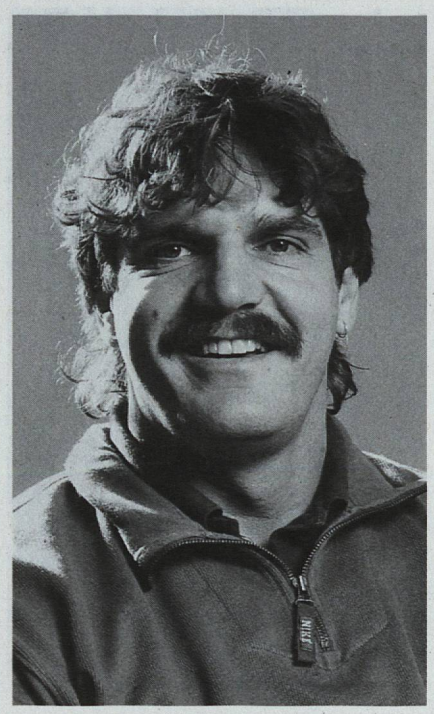
Der Schulsport hat die Aufgabe, eine ganzheitliche, sportliche Bildung zu vermitteln. Spitzensportkopien haben hier keinen Platz. In einem guten Sportunterricht können, ja sollen Talente entdeckt werden. Dabei ist es dann jedoch wichtig, sie durch richtige Beratung an die entsprechenden Fachstellen weiterzuleiten.
Auswüchse des Spitzensportes dürfen im Sportunterricht der Schulen nicht tabuisiert werden. Vielmehr muss darüber aufgeklärt und gesprochen werden. Auch Trends soll der Schulsport nicht einfach negieren. Er hat die Aufgabe, eine gezielte Grundausbildung zu vermitteln. Andererseits darf Schulsport aber keinesfalls nur zum reinen Fun- und Erlebnissport ohne Ziel und ohne Leistung werden.

Persönliche Botschaft

In meiner Funktion als Leiter von Jugend und Sport im Kanton Obwalden arbeite ich eng zusammen mit öffentlich- und privatrechtlichen Instanzen. Darunter sind auch Stellen wie das Jagdwesen, das Forstwesen oder der Natur- und Landschaftsschutz. Die wunderschönen und intakten Landschaften unseres Kantons werden immer mehr als Naherholungsgebiete aufgesucht. Im Zusammenhang mit Outdoor- und Erlebnissportarten entstehen zusehends mehr Probleme im Umgang mit der Natur und den Menschen, die in diesen Gebieten leben. Immer näher rückt die Wahrscheinlichkeit, dass wir gewisse Freiheiten unter Verbot stellen müssen. Schulsport bietet die Chance, die Schülerinnen und Schüler vermehrt auf diese Probleme hin zu sensibilisieren, um uns die Freiheiten auch weiterhin erhalten zu können.

Werner Günthör (37),

Sportlehrer beim Leichtathletikverband, Ausbildner an der ESSM Magglingen



Disziplin und Erfolge

Anfänglich generell Leichtathletik – Speer, Kugel, Diskus, Hochsprung: Mehrmals Jugend- und Junioren-Schweizermeister und -Rekordhalter.
Kugelstossen: 1mal Europameister, 1mal Halleneuropameister, 3mal Weltmeister, 1mal Hallenweltmeister, 1 Hallenweltrekord, Olympiateilnahme 1984/88/92, Bronzemedaille in Seoul (1988).

Positive Erfahrungen

Ich habe gelernt, mich wirklich auf etwas zu konzentrieren, das Wesentliche zu sehen, etwas aus mir zu machen und eine gute Leistung zu erbringen. Das kommt mir heute zugute in meiner Arbeit. Diese Fähigkeiten werden in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Was speziell gefördert wird, hängt natürlich auch von der Sportart ab, ob man Einzel- oder Mannschaftssport betreibt und ob man ein Naturtalent ist oder ein «Chrampfer». Es gibt innerhalb der Sportarten grosse Unterschiede: Der Leichtathlet ist Einzelgänger, der Fussballer eher ein «Gambler», der Volleyballer mehr der Stratege.
Mir hat der Spitzensport unglaublich viel Schönes gebracht, Dinge, die man nicht in der Migros oder im Coop kaufen kann. Es sind Erlebnisse, die sehr tief gehen und die keinen materiellen Wert haben. All die Leute, die ich kennenlernen durfte, andere Länder, die Trainingslager, die Olympiade in Los Angeles …

Negative Erfahrungen

Die gibt es natürlich auch im Sport. Wie da teilweise Sportpolitik missbraucht wird: Die Olympischen Spiele erhalten nicht immer diejenigen, die über das beste Umfeld dafür verfügen. Es kommt viel Geld ins Spiel. Das ist nicht immer nur positiv. Geld darf nicht zur massgeblichen Triebfeder des Sportlers werden. Es braucht vor allem die Freude. Sie befähigt zu enormen und anhaltenden Höchstleistungen, nicht nur im Sport. Natürlich ist es angenehm, durch den Sport Geld zu verdienen. Wenn man als Profisportler 100% auf Höchstleistung setzt, bleibt wenig Raum für andere Dinge wie Weiterbildung, Beruf. Ein gutes Einkommen ermöglicht es, nach der Sportkarriere im Beruf wieder Fuss fassen zu können.
Im Spitzensport bewegt man sich an Grenzbereichen, auch bezüglich der Gesundheit. Abgesehen davon, dass diese Grenzen je nach Sportart unterschiedlich sind, ist es meine Sache, wie weit ich meine Gesundheit aufs Spiel setzen will. Ähnlich verhält es sich mit dem sozialen Netz. Das viele Trainieren schliesst einen gesellschaftlich aus, die Beziehungen kommen zu kurz. Die soziale Komponente ist aber für Höchstleistungen sehr wichtig.

Chancen für den Schulsport

Vom Spitzensport kann man vor allem das zielgerichtete Arbeiten übernehmen. Schulsport muss jedoch andere Ziele haben als Spitzensport. Im Schulsport sollte Freude am Körper geweckt werden, Freude, sich selbst zu spüren und seine eigenen Grenzen kennen zu lernen. Es sollten Möglichkeiten aufgezeigt werden, eigene Fertigkeiten zu entwickeln.

Schulsport darf nicht ausschliesslich ein Mittel zum Abschalten und Austoben sein. Natürlich braucht es das auch. Sicher ist beim Snowboarden «einfach aberutsche» auch lustig. Aber wirklichen Spass und Fun erlebe ich erst, wenn ich das Snowboarden richtig beherrsche! Darum muss die Lehrperson im Schulturnen und der Jugendliche von sich selbst auch eine Leistung verlangen.

Grenzen beim Schulsport

Spitzensportler werden zu Vorbildern. Ist sich der Spitzensportler dessen immer bewusst? Im Schulsport muss auf die Grenzen aufmerksam gemacht werden, zum Beispiel dort, wo verrückte Videos Snowboarder animieren, sich selbst zu überschätzen, oder wenn ich sehe, wie im Fussball geholzt wird. Die wichtigste Aufgabe des Schulsportes liegt im pädagogisch/didaktischen Bereich. Der Sportunterricht muss erzieherische Aufgaben erfüllen, das heisst aufmerksam machen (nicht Angst), klar abgrenzen und Fairplay vermitteln. Es ist falsch, nur in Mathematik, nicht aber in der Musik oder im Sport eine Leistung zu verlangen. Austoben ist zwar wichtig, aber fordern ist auch fördern. Schüler und Schülerinnen müssen sich entfalten können. Und ohne Effort kommt man nicht vorwärts. Wie will ich Volleyball spielen, wenn ich keine Technik, keine Geschicklichkeit und keine Ausdauer habe? Ohne zu üben kann ich ja auch keine Sprache lernen.

Persönliche Botschaft

Jedes Fach muss ernst genommen werden, auch bei Schwierigkeiten. Es ist wichtig, beharrlich das Beste herauszuholen. Das hat nichts mit Drill zu tun. Es geht darum, an Grenzen zu gehen, psychisch wie physisch, und Vertrauen in sich und andere zu gewinnen.

Kathrin Fischbacher-Weiss (38),

Sportlehrerin, J+S-Expertin und Mutter von drei Kleinkindern

Disziplin und Erfolge:
Kanu Wildwasser:
Kajak Einer Slalom und Abfahrt
Internationale Rennen:
Mehrmals 1. Rang in Slalom Einzel
5 Weltmeisterschaften:
1975 Bronze, Abfahrt Mannschaft
1977 Silber, Abfahrt Mannschaft
Gold, Slalom Mannschaft
1979 Bronze, Slalom Mannschaft
1981 Silber, Abfahrt Mannschaft

Positive Erfahrungen

Ich habe einige Jahre alleine trainiert, nur teilweise mit einem Trainer. Das ist die härteste Disziplinschule überhaupt. Es gibt niemanden, der dich antreibt und niemanden, der dich kontrolliert. Du musst selbst an dir arbeiten. Du musst selbst entscheiden. Wer da glaubt schummeln zu können, täuscht sich. Das kommt unweigerlich ans Licht, weil man dann die entsprechende Leistung nicht erbringen kann. Das formt den Charakter. Es stärkt das Durchsetzungsvermögen und die Selbstmotivation. In einer belastenden privaten Situation hat mir der Entscheid für den Spitzensport geholfen, Frust abzuladen und fertig zu werden mit allem. Das bedeutet, statt sich und alle bisherigen Werte fallen zu lassen, seine ganze Konzentration auf etwas Bestehendes zu lenken. Das muss nicht Sport sein, kann auch Briefmarkensammeln oder Schachspiel sein. Wer aus dem Frust positive Kraft schöpfen kann, bekommt Ansporn für Höchstleistungen.

Eine weitere wertvolle Erfahrung ist der Teamgeist. Er stellt hohe Anforderungen an die Selbst- und Sozialkompetenz. Man muss fertig werden mit Misserfolgen, eigenen und jenen der Teammitglieder. Man muss lernen sich abzugrenzen. Man lernt, Kritik zu verarbeiten und auch einzustecken. Ein wichtiger Punkt ist auch das Zeitmanagement: Man muss weit mehr als in den meisten Berufen unter einen Hut kriegen: Trainingseinheiten, Rennen, Teammitglieder, Presseleute und Medien, Freunde, Familie, eigene Bedürfnisse ... Es ist buchstäblich das beste Training für die spätere Mehrfachbelastung als berufstätige Frau und Mutter.

Negative Erfahrungen

Die hielten sich bei mir in Grenzen. Wenn das Umfeld nicht stimmt, wird die eigene Leistung beeinträchtigt. An einer Europameisterschaft zum Beispiel musste ich selbst viel Aufwand treiben, weil ich als einzige Frau teilnahm und die ganze Infrastruktur nur auf die Männer ausgerichtet war. Wenn da die Beziehungen nicht gestimmt hätten ...
Negative Erfahrungen? Nun, Kanu Wildwasser ist eine mit gewissen Gefahren verbundene Sportart. Ich musste einige Male gefährliche Situationen hinnehmen, die ich normalerweise nicht eingegangen wäre. Drei Mal war ich in einer ungemütlichen Situation, denn Wasser ist lebendig und wird deshalb schnell zur tödlichen Falle. Wer die Angst nachher nicht verdrängen kann, steigt besser aus dem Wettkampfsport aus.

Chancen für den Schulsport

Jugendliche, die Spitzensport treiben, können eine ganze Klasse beflügeln und zu Leistungen motivieren. Nach meiner Erfahrung gehören sie interessanterweise meistens zu den besseren Schülern und Schülerinnen. Sie wissen weshalb sie zur Schule kommen! Die anderen beginnen zu reflektieren, weil sie ganz andere Kompetenzen und eine konsequente Arbeitshaltung erleben, weil sie andere Schwierigkeiten und den Umgang damit sehen. Ich habe selbst mehrmals erlebt, dass unter dem Einfluss von Jugendlichen, die nebst der Schule ausserordentliche sportliche Leistungen erbringen, der Minimalismus in einer Klasse verschwinden und der Klassengeist sich verbessern kann. Gute Integration und Akzeptanz sind selbstverständlich Voraussetzung. Dies hängt jedoch mit von der Haltung der Lehrperson ab. Positives Begleiten und Unterstützen fördert das Verständnis für die vielen Absenzen solcher Jugendlicher. Vorteilhaft wäre es bestimmt, wenn in jeder Klasse jemand ist, der etwas Ausserordentliches leistet.

Grenzen beim Schulsport

Sicher gilt es zu verhindern, dass solche erfolgreiche Jugendliche in einer Klasse zu Helden werden. Und Schulsport darf kein Ersatztraining sein für sporttreibende Klassenmitglieder. Der Schulsport, die Lektionen müssen auf alle ausgerichtet sein. Das bedeutet gut zu differenzieren und konsequente Handhabung.

Persönliche Botschaft

Eigenverantwortung bedingt auch, dass man selber entscheiden kann. Für Eltern und Lehrpersonen heisst dies insbesondere loszulassen. Loslassen heisst aber auch, die Verantwortung wirklich abzugeben.

Schulangebote zur Begabtenförderung

Fünf Beispiele

In der Schweiz gibt es zur Zeit rund 35 Schulangebote zur Begabtenförderung.* Wir stellen hier fünf ganz unterschiedliche Beispiele in Kurzporträts vor.

K&S

Oberstufenschule 7.–9. Schuljahr

Der Schulversuch K&S, Zürich, ist das zur Zeit in der Deutschschweiz noch einzige staatliche Schulangebot für künstlerisch und sportlich besonders fähige Jugendliche. In den drei Jahrgangsklassen werden je 20 Schülerinnen und Schüler aller Niveaugruppen der Oberstufe gemeinsam unterrichtet.

Der Unterricht findet täglich zwischen 8.00 und 15.00 Uhr statt. Der Mittwochnachmittag ist schulfrei. Die K&S bietet mehrere Stundenplanvarianten an, um den unterschiedlichen Trainingsbedingungen Rechnung zu tragen. Die Ausbildung in den Kunst- und Sportbereichen findet ausserhalb der Schule statt. Die Jahrgangsklassen werden grundsätzlich von einer Lehrerin und einem Lehrer betreut. Durch individualisierenden Unterricht und verschiedene Unterrichtsformen kann das persönliche Lerntempo berücksichtigt und auf individuelle Fähigkeiten, Begabung und Neigung eingegangen werden. Selbst- und Sozialkompetenz sind wichtige Lernziele.

Die kommunale Versuchsschule K&S wird durch die Stadt Zürich auf der Grundlage des kantonalen Schulversuchsgesetzes geführt.

Die Kreisschulpflege Zürichberg und die Bezirksschulpflege Zürich üben die gesetzliche Aufsicht aus.

Sport-Gymnasium Davos

Gymnasium, Handelsmittelschule

Das Schulkonzept des im August 1997 eröffneten Sport-Gymnasiums Davos SSGD berücksichtigt lagebedingt vor allem die Bedürfnisse der Sportler der Wintersportdisziplinen. Die gesamte Schulzeit wird um ein Jahr verlängert, bei reduzierter Anzahl Schulstunden im Laufe der Schuljahre. Die schulische Ausbildung beträgt während der Sommermonate ca. 60% der Jahresstunden, während der Wintermonate ca. 40%. Der Unterricht findet in der Regel morgens statt, das Training und Studium nachmittags. Längere Abwesenheit wird mit programmiertem Unterricht und anschliessenden Lernkontrollen überbrückt. Mit Sportverbänden und örtlichen Sportvereinen wird eng zusammengearbeitet. Das SSGD übernimmt die Koordination. Zusätzlich bietet die Schule eine sportartübergreifende Ausbildung und Betreuung an, inklusive Karriereplanung sowie medizinische Betreuung. Wichtige Ziele sind Erziehung zu Selbständigkeit und Selbstverantwortung.

Das SSGD ist eine Stiftung, welche von der Landschaft Davos (Gemeinde) errichtet wurde. Aufsichtsbehörde ist der Kleine Landrat der Landschaft Davos.

* Einen umfassenden Überblick über die Schulangebote für Leistungssportler in der Schweiz gibt die Dokumentation des Schweizerischen Olympischen Verbandes (SOV), Geschäftsstelle, Postfach 202, 3000 Bern 32, Telefon 031 359 71 11, Fax 031 352 33 80, E-Mail: 101522.2462@CompuServe.com.

Sportklasse Hochalpines Institut Ftan Foto: zvg

Hochalpines Institut Ftan

Gymnasium, Handelsmittelschule, Diplommittelschule, Sekundarschule

Das Hochalpine Institut Ftan ist zugleich regionale Mittelschule im Auftrag des Kantons. Das Schulkonzept bezweckt die Integration von Schule und Sport. Mittels individualisierendem Unterricht werden Wissen, Sozial- und Selbstkompetenz und eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung der Persönlichkeit gefördert. Die Mitglieder der Sportklasse besuchen den regulären Unterricht in der Stammklasse. Die Trainingsprogramme werden von vier vollamtlich angestellten Trainern individuell zusammengestellt. Den Hauptteil des Trainings absolvieren die Mitglieder der Sportklasse in der schulfreien Zeit. Durch Sportengagements verpasste Lektionen werden mit spezieller Unterstützung der Schule und der Klassenlehrer vor- oder nachgeholt. Die Aufnahme in die Sportklasse erfolgt mittels Talentabklärung. Die Schule arbeitet eng zusammen mit nationalen und internationalen Sportverbänden. Dem Hochalpinen Institut angegliedert ist der seit 1996 offizielle, anerkannte Trainingsstützpunkt SNAF des Schweizer und Bündner Skiverbandes. Dadurch haben Jugendliche, die überdurchschnittliche Leistungen erbringen – Sportklassenschüler und -schülerinnen –, die Chance, zusätzlich in den Kaderstützpunkt aufgenommen zu werden.

Schweizerische Sportmittelschule Engelberg

3. Sekundarschule, Gymnasium, Möglichkeit zu Berufsausbildung

Die Sportmittelschule ist der Stiftsschule Engelberg angegliedert und kann deren Infrastruktur mitbenutzen. Die Ausbildung beginnt mit der 3. Sekundarklasse und kann weitergeführt werden in der Hotelhandelsschule oder dem Gymnasium. Das Gymnasium wird in enger Zusammenarbeit mit der AKAD (Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung) gestaltet. Der Unterricht ist gestützt auf die Lehrmittel der AKAD. Grosse Bedeutung wird dem Selbststudium und dem Entwickeln von Selbst- sowie Sozialkompetenz beigemessen. Der Lehrbetrieb berücksichtigt das Lerntempo der oder des Einzelnen. Sportunterricht wird von Lehrern und Trainern der Schule erteilt. Die SchulbesucherInnen bleiben in ihren regionalen Skiverbänden. Die Schule arbeitet eng zusammen mit den Verbänden, insbesondere dem Schweizerischen Skiverband SSV.

Der Schulunterricht findet grundsätzlich vormittags statt, das Training nachmittags. An der Stiftsschule besteht die Möglichkeit, zusätzlich musische Fächer zu belegen.

Gymnasium Hofwil, Münchenbuchsee
Foto: zvg

Gymnasium Hofwil

Maturitätsschule

Im Auftrag der Erziehungsdirektion Bern hat das Gymnasium Hofwil zusammen mit dem Konservatorium Bern, der Schule für Gestaltung Bern und dem Schweizerischen Olympischen Verband einen Klassenzug zur Förderung besonderer Begabungen in den Bereichen Musik, Gestaltung, Sport/Tanz konzipiert. Mit diesem ab Schuljahr 1998/99 laufenden Schulversuch wird erstmals in der Schweiz die Zusammenarbeit zwischen einem öffentlichen Gymnasium und verschiedenartigen Partnerinstitutionen im Dienste der Begabtenförderung erprobt. Die Ausbildungsgänge werden soweit sinnvoll und möglich aufeinander abgestimmt und als Teile der Maturitätsausbildung angerechnet. Für jeden der drei Bereiche ist ein Fachlehrer als Koordinator und Betreuer eingesetzt. Der Ausbildungsgang beginnt mit der Tertia und dauert statt drei vier Jahre. Somit reduzieren sich die wöchentlichen Pflichtlektionen von durchschnittlich 35 auf 26% und können im Rahmen einer Fünftagewoche auf sechs Halbtage konzentriert werden. Ziel ist, die Basis für ein Studium an einer entsprechenden Hochschule zu schaffen, respektive gleichzeitig eine sportliche Laufbahn zu ermöglichen. *ush*

Die Sprache zum Beruf machen

Ausbildung mit Diplomabschluss für:
Medienberufe, Sprachunterricht, Übersetzen, Sprachkultur

Kurse in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Romanisch, Russisch, Spanisch

Allgemeinbildende Kurse in Literatur, Geschichte, Landeskunde, Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften

Individuelle Stundenplangestaltung, Samstagsseminarien

Auskunft und Programme:

SVL

Von der Sprachtheorie zur Sprachpraxis: Ein Sprachstudium an der Schule für Angewandte Linguistik in Zürich und Chur

Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich
Telefon 01-361 75 55, Fax 01-362 46 66
Sägenstrasse 8, 7000 Chur, Telefon/Fax 081-253 94 44

Ausbildungszentrum für alternative Heilmethoden

Vielseitiges Kursangebot für den Hausgebrauch oder als Einstieg zum Berufsmasseur

• Klassische Körpermassage • Fussreflexzonen-Massage • Sumathu-Therapie • Manuelle Lymphdrainage u.v.m.

Verlangen Sie unser detailliertes Kursprogramm

Zentrum Bodyfeet®

MASSAGEFACHSCHULE

Max Sulser, Aarestrasse 30, 3600 Thun, Tel. 033 222 23 23
Filiale: Tiefenaustr. 2, 8640 Rapperswil, Tel. 055 210 36 56
Zweigstellen: Muri/AG, Solothurn, Jegenstorf, Muttenz, Sutz-Lattrigen, Maienfeld

Die aktive Ferienidee zum Geburtsjahr der Schweiz

DIE ROMANISCHE SPRACHE UND KULTUR KENNENLERNEN

Ein- oder zweiwöchige Grund- oder Intensivkurse zur Einführung in den Gebrauch des Oberengadiner Romanisch sowie Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen der Rumantschia.

Ort und Daten: Samedan, vom 13.–17./18. und 20.–24. Juli 1998.

Per chi chi so u inclegia rumauntsch
Novited: IL SEMINAR CULTUREL LADIN (20–24 lügl)
cun dr. Cla Riatsch, dr. Jon Mathieu e Silke Redolfi
Lingua dal seminar: Rumauntsch

Information, Unterlagen und Anmeldung:
Kur- und Verkehrsverein, 7503 Samedan
Telefon 081 852 54 32, Fax 081 852 53 88

Brain Gym eins u. zwei

vermitteln Techniken und Übungen, die Ihren SchülerInnen mit **Dyslexie, Konzentrationsschwierigkeiten, Schul- und Prüfungsängsten, Verhaltensauffälligkeiten u.ä.** wertvolle Hilfen sein können.

Intensivferienkurs 14. bis 18. 4. 98 in Montana VS

Anmeldung und Information bei:
Stephan Odermatt, Kinesiologe IKZ, Wangenstr.70, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 062 961 65 55

Malwochen Locarno

im Atelier für 2–5 Personen.
Neue Wahrnehmung/Aquarell/Tempera/Acryl/Demopainting.
16.–20. März/**20.–24. April**/
11.–15. Mai/8.–12. Juni/**20.–24. Juli**/
14.–18. September/**12.–16. Oktober.**
M. Hürlimann, dipl. Zeichenlehrer
Via S. Jorio 8, 6600 Locarno
Telefon 091 791 45 15

Grüne Schlange
Schule für Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie

Neuer Einführungskurs
Beginn: Dienstag, 5. Mai 1998, 17.45 Uhr.

WORLD DIDAC 1998

Basel, 12.–15.5.1998

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZTANZ

Ihr neuer Beruf:

GYMNASTIKLEHRERIN

Berufsschule für Gymnastik und Jazztanz, Zug (beim Bahnhof)
1-jährige Ausbildung mit Diplomabschluss, berufsbegleitend, auch samstags!

Gratis-Informationen und Anmeldung:
Gymjazz, Vorderbergstr. 21b, 6318 Walchwil,
Telefon 041/758 22 80, Fax 041/758 22 08

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

MUSISCH - PÄDAGOGISCHES SEMINAR

Leitung: Rosmarie Metzenthin

8032 Zürich, Freiestrasse 58

Weiterbildung für Pädagogen und verwandte Berufe (Musiker, Schauspieler, Lehrer, Gymnastik- und Sportlehrer, Kindergärtner, Sozialarbeiter, Spielgruppenleiter). Dauer: 1 Jahr = ZERTIFIKAT, jeweils Freitag 14.15–21.30.

Die Ausbildung beinhaltet hauptsächlich:
Improvisation, Körpersprache, Bewegung, Tanz, Darstellendes Spiel, Theater, Musik, Rhythmik, Praxis mit Kindern und Jugendlichen.

Beginn: 28. August 98. Unverbindliche Voranmeldung bis 20. April 98, Orientierungsgespräch / Schnupperstunden.

Auskunft und Unterlagen: 01 252 45 15 oder 01 923 26 96.

Boldern

- **Spurwechsel** – 27.–29. März
  Chance zur Neuorientierung und bewussteren Lebensgestaltung.
  Seminar für Männer
- **Bibliodrama** – im Boldernhaus Zürich
  Dienstagnachmittage, 2., 9., 23. und 30. Juni
- **Mein Körper – mein Instrument** – 21./22. März
- **Kommunikationstraining** – 27.–29. März
- **Atem-, Stimm- und Sprechschulung** – 19.–24. Juli
  Leitung: Gerhild Bernard, Bielefeld
- **Atem-, Stimm- und Sprechschulung** – 11.–18. Juli
  Leitung: Prof. Dr. H. Coblenzer, Wien

Kreativ-Woche – 2.–8. August 1998
- **Gesang, Theater, Percussion, Artistik, Kindertheater u. a.**
  mit Corin Curschellas, Peter Honegger, Reto Jäger, Peter Locher, Regina Peter u. a.
- **Ferienwoche «Ökospiritualität»** – 9.–14. August
  Für Familien und Alleinstehende, Jung und Alt, Gross und Klein.
  Leitung: Gina Schibler und Team

Seminarort und Sekretariat: Boldern, Postfach, 8708 Männedorf, Tel. 01 921 71 11, Fax 01 921 71 29, E-Mail: tagungen@boldern.ch

Orientierungshilfen und Übungen zur effizienteren

Führung von Elterngesprächen

3 x 2 Std. in Kleinstgruppen, Fr. 180.– total. Auch Einzelstunden möglich. Detaillierte Unterlagen bei Thomas Niggli, Heilpäd./Psych. FSP, Mühlebachstrasse 46, 8008 Zürich, Telefon/Fax 01 251 30 85.

Schweizerische Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie und personzentrierte Beratung **SGGT**

Société Suisse pour l'approche et la psychothérapie centrées sur la personne **SPCP**

Praxisbegleitende Fortbildung in personzentrierter Beratung

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung nach dem Konzept von **Carl Rogers**, für Personen aus sozialen, medizinischen, pädagogischen, seelsorgerlichen und anderen beratenden Berufen.

Beginn neuer Kurse:

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung:

in Zürich	Beginn	März	1998
in Bern/Zürich	Beginn	April	1998
in Luzern/Zug	Beginn	Juni	1998
in Zürich	Beginn	Oktober	1998
in Basel	Beginn	Oktober	1998
in Biel	Beginn	November	1998
in Villigen	Beginn	November	1998

Detaillierte Informationen im SGGT-Kursprogramm 1998.

Bestellung und Information beim SGGT-Sekretariat, Schoffelgasse 7, 8001 Zürich

Tel. 01 251 60 80 · Fax 01 251 60 84

Gratis Inline-Skating Schulung für alle Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler

Trident INLINE TEAM

Das Trident Inline Team bietet den schnellsten 55 LehrerInnen, die sich melden, einen kostenlosen Inline-Tag an, bei dem das ganze Schulhaus auf Rollen steht. Wir kommen zu Ihnen sowohl im Rahmen des Unterrichtes als auch an Schulsporttage oder an sonstige spezielle Anlässe!

Was müssen Sie tun?

- Tagesablauf koordinieren: Bei einem Testtag können bis zu 100 SchülerInnen teilnehmen (z.B. drei Einheiten zu 1.5 Std. à 30 Teilnehmer).
- Schlechtwetter: Ausweichmöglichkeiten bei Regen abklären (gedeckter Platz, Garage, Halle...)

Unser Angebot:

- **Einführung ins Inline-Skating (50 Paar Testschuhe und Schutzausrüstungen stehen zur Verfügung)**
- **Inline-Hockey spielen**
- **Inline Showvorführung**

Falls Sie von diesem kostenlosen Angebot profitieren möchten, so füllen Sie bitte diese Anmeldung aus und senden Sie sie so schnell wie möglich an untenstehende Adresse.

❒ Ja, ich bin sehr an Ihrem Angebot interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

❒ Zur Zeit besteht kein Interesse an einem Inline-Schulungstag. Bitte kontaktieren Sie mich aber bei einem weiteren Angebot.

Kontaktperson: _____ Adresse Schule: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon Schule: _____ Wunsch-Datum für Schulungstag: _____

Telefon Privat: _____

Einsenden an: Scotti & Jeanguenin (Trident Inline), Grubenstasse. 9, 8045 Zürich, Tel: 01 457 70 80, Fax: 01 457 70 81

Fremdsprachenprojekte und die Lehrerbildung

Eine kleine Tour d'horizon

Ursula Schürmann-Häberli

1975 hatte die EDK (Konferenz der Schweizerischen Erziehungsdirektoren) grundlegende Empfehlungen zur Wahl der ersten Fremdsprachen, zur Vorverlegung des Sprachunterrichts und zur inhaltlichen und didaktischen Reform des Sprachunterrichts erlassen. Später ergänzte und erweiterte sie diese Empfehlungen. Eine ständige EDK-Kommission, der Ausschuss «Langue 2» (L2), wurde eingesetzt, um die Reform zu begleiten und zu unterstützen.
Die in den Kantonen entworfenen und ausgeführten Konzepte für die Grundausbildung der amtierenden Primarlehrpersonen beruhten in der Regel auf einem Dreisäulenprinzip:

- Auffrischen der vorhandenen Kenntnisse vor Ort
- Sprachaufenthalt
- Methodik- und Didaktikkurs

Die NWEDK-Kantone (Nord-Westschweizerische EDK) begannen eher mit der Umsetzung. Die IEDK-Kantone (Innerschweizerische EDK) konnten aus deren ersten Erfahrungen Lehren ziehen und in ihren Konzepten umsetzen.
Ende 1996 hat die EDK das Projekt Langue 2 (L2) abgeschlossen und den Vollzug der Reformen, und damit eher pädagogische und didaktische Fragen, ganz den Kantonen und den EDK-Regionalkonferenzen zu überlassen.

Nachqualifikation und Konsolidierung

In den meisten Kantonen sind inzwischen die Projekte zur Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts in die Primarschule abgeschlossen oder in der Endphase. Wie eine Umfrage der «SLZ» ergeben hat, sind in einigen Kantonen Konsolidierungskonzepte vorgesehen oder in Arbeit. Andere geben an, die Weiterbildung zwecks Erhalten und Ausbauen der in der Grundausbildung erworbenen Methoden- und Sprachkompetenz dem offiziellen LFB-Programm angegliedert zu haben oder es zu planen, teils verbunden mit einer Minimalpflicht.
Der Kanton Uri hat als erster und vorderhand noch einziger Kanton ein politisch verabschiedetes Konsolidierungskonzept. Dabei behält er sich vor, es gegebenenfalls demjenigen der IEDK oder der EDK anzupassen.
Die IEDK-Kantone (Innerschweizer EDK) arbeiten an einem gemeinsamen Konsolidierungskonzept.
Der Aargau hat sich als einziger Kanton gegen obligatorischen Fremdsprachenunterricht an der Primarschule entschieden. Nach Abschluss des Schulversuchs mit Französisch an der Primarschule ist eine entsprechende Fortbildung nur noch im Rahmen schulinterner Fortbildung möglich und der Initiative der einzelnen Lehrperson überlassen.
In Graubünden werden an den Primarschulen im romanischsprachigen Kantonsteil schon lange zwei Sprachen unterrichtet. Der Umstand, dass sich die meisten Kantone für Französisch entschieden, war Ursache für einen langen politischen Entscheidungsprozess. Der Entscheid Uris für die italienische Sprache als Begegnungssprache im Mai 1990 war schliesslich auch im Kanton Graubünden Signal für das Einführen des Italienischen als Zweitsprache in den deutschsprachigen Primarschulen. In der kantonalen Volksabstimmung vom März 1997 wurde in einer Teilrevision des Gesetzes für die Volksschulen die entsprechende rechtliche Grundlage dazu geschaffen. Die Einführung wird im Schuljahr 1999/2000 erfolgen.
Im Kanton Glarus ist zur Zeit keine Weiterbildung geplant.
Besonders aktuell ist verschiedentlich die Nachqualifikation für stufenwechselnde Lehrpersonen. Zürich hat seit 1994 das Pestalozzianum mit entsprechenden Ausbildungskursen beauftragt. Die IEDK hat ein gemeinsames Konzept erstellt. Die Kurse werden via kantonale LFB-Programme ab Schuljahr 1998/99 geführt.

Nachqualifikation: Das IEDK-Projekt

Da sich abzeichnete, dass anzahlmässig in den einzelnen Kantonen der Bedarf an Ausbildungsplätzen für die Nachqualifikation Französisch Primarschule nicht derart hoch sein dürfte, beschloss die Konferenz der IEDK, diese Nachqualifikation regional zu führen.
Die Zugangsbestimmungen sind jedoch kantonal geregelt.
Die Kursinhalte orientieren sich an jenen, welche bereits in der ordentlichen Ausbildung für amtierende Lehrpersonen der Mittelstufe gesetzt waren und umfassen das Erwerben fachlicher Kompetenzen (persönliche Sprech- und Sprachkompetenzen), teilweise durch Sprachaufenthalte zu erwerben, und didaktische Kompetenzen.
Die Kurselemente erstrecken sich – berufsbegleitend – über zwei Jahre.

Kompetenz erreicht – wie weiter?

Uri geht voran mit einem Konzept für die Konsolidierungsphase im Projekt Fremdsprachen

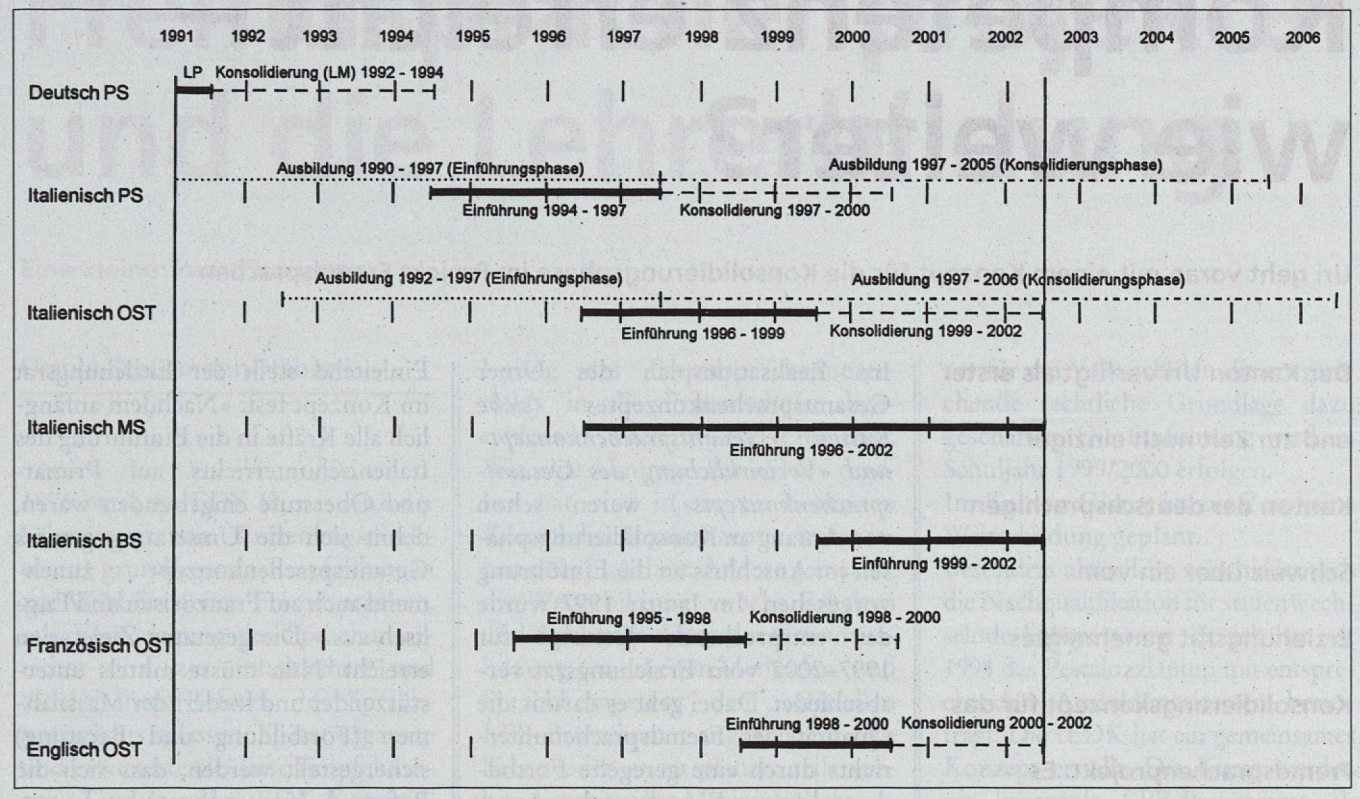
Der Kanton Uri verfügt als erster und zur Zeit noch einziger Kanton der deutschsprachigen Schweiz über ein vom Erziehungsrat genehmigtes Konsolidierungskonzept für das Fremdsprachenprojekt. Es basiert auf dem Gesamtsprachenkonzept von 1990*.

Im Realisationsplan des Urner Gesamtsprachenkonzeptes *(siehe Kasten «Gesamtsprachenkonzept» und «Verwirklichung des Gesamtsprachenkonzepts»)* waren schon von Anfang an Konsolidierungsphasen im Anschluss an die Einführung vorgesehen. Im Januar 1997 wurde das entsprechende Konzept für 1997–2002 vom Erziehungsrat verabschiedet. Dabei geht es darum, die Qualität des Fremdsprachenunterrichts durch eine geregelte Fortbildung der zum Fremdsprachenunterricht qualifizierten Lehrpersonen sicherzustellen. Das Amt für Volksschulen des Kantons Uri hat uns freundlicherweise das Konzept zur Verfügung gestellt.

Einleitend stellt der Erziehungsrat im Konzept fest: «Nachdem anfänglich alle Kräfte in die Einführung des Italienischunterrichts auf Primar- und Oberstufe eingebunden waren, dehnt sich die Umsetzung gemäss Gesamtsprachenkonzept zunehmend auch auf Französisch und Englisch aus.» Die gesetzten Ziele seien erreicht. Nun müsse mittels unterstützender und fördernder Massnahmen (Fortbildung und Beratung) sichergestellt werden, dass sich die Reform halten und vertiefen könne. Daneben brauche es auch noch weitere, kleinere Ausbildungsgänge zur Nachqualifikation von Lehrpersonen, die die Stufe wechseln oder neu in den Kanton ziehen und nicht über

Siehe dazu «SLZ» 13/94 «Erste Priorität: Begegnungssprache». Bericht zum Anfang Mai 1994 gefällten Entscheid des Urner Erziehungsrates, Italienisch als erste Fremdsprache in der Primarschule einzuführen.

Verwirklichung des Gesamtsprachenkonzepts



die entsprechende Qualifikation für das Erteilen eines Fremdsprachenunterrichts verfügen.
Wir beschränken uns im Weiteren auf die zum Verständnis des Konzepts notwendigen Abschnitte.

Sprachliche Bildung

Generell ist darauf zu achten, wie die Schülerinnen und Schüler mit den verschiedenen Fremdsprachen nebeneinander zurechtkommen, welche Vernetzungen mit dem Deutschunterricht und welche Synergien beim Erlernen mehrerer Fremdsprachen genutzt werden können. Ausserdem gilt es, offen zu sein für allfällige neue Gesamtsprachenkonzepte der EDK oder der IEDK.

Rahmenbedingungen

Die Konsolidierungsphase 1997–2002 darf – wie schon die Einführungsphase – prozesshaft angelegt sein, soll aber einen präzisen Rahmen, der «Rechtssicherheit» verleiht, abstecken. Ausserdem soll sie personell und finanziell wesentlich «schlanker» dotiert sein.

Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer

Für Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, soll ein permanentes Fortbildungsangebot mit sprachlichen und didaktischen Inhalten bestehen.

Sprachliche Fortbildung

Sprachaufenthalte im Tessin und in der Romandie, in Italien, Frankreich und England
Grundsätzlich erfolgen Sprachaufenthalte nach den Ausführungsbestimmungen Weiterbildung Fremdsprachen. Danach sollen Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, alle 8–10 Jahre eine Fortbildung von 2–4 Wochen Dauer im Sprachgebiet machen dürfen. Pro Jahr sind 12 Plätze zu 4 Wochen zu budgetieren. Nach dem Rückgang der Italienischausbildung ist vorübergehend dem Englischen Priorität einzuräumen.

Circoli – Cercles – Clubs
Kurzkurse für 4–8 Teilnehmende für alle drei Fremdsprachen, z. B. Konversationskurse, Literaturklub, Grammatikkurse usw. 1–2 Angebote der LFB pro Sprache und Schuljahr, weitere 3–4 Kurse pro Jahr auf Abruf.

Praktikumswoche in einer Schule des Tessins oder der Romandie
Hospitation, eigene Unterrichtstätigkeit und intensiver Kontakt zu Kindern und Lehrerkollegium (und Bevölkerung) während der LFB-Woche oder als freiwillige Fortbildung bei nicht kongruenter Schulferienzeit (z. B. während der Urner Herbstferien im Tessin, während der Fasnachtsferien in der Romandie).

Besuch von Kursen anderer Anbieter
Besuch von Sprachkursen (mit Zertifizierung), z. B. bei der Berufsschule Uri, der Volkshochschule Uri, der Migros-Clubschule oder den Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungskursen des SVSF.
Beteiligung an Fortbildungskursen anderer Kantone, z. B. an Fortbildungskursen der Kantone Tessin und Graubünden (Valli) und der Westschweizer Kantone, an den

Corsi di lingua e di cultura italiana Ticino – Argovia in Lugano oder an mehrsprachigen Kursen der WBZ und des SVSF.

Tandem-Arbeit
Nach Einführungskurs und anfänglicher Begleitung soll diese Form selbstgesteuert weitergepflegt werden (siehe «Tandem-Arbeit» unter «Didaktische Fortbildung»).

Selbstgesteuerte Formen der Sprachvertiefung
Beispielsweise Mediennutzung in der Zielsprache (Tagesschau des Westschweizer Fernsehens, Abonnement einer englischen Zeitschrift ...), Durcharbeiten des Telekurses «In italiano», Mitgliedschaft in einem Tessiner Verein, Aufnahme von fremdsprachigen Ferienkindern, Tandem-Arbeit usw.

Weitere Formen auf Gesuch hin

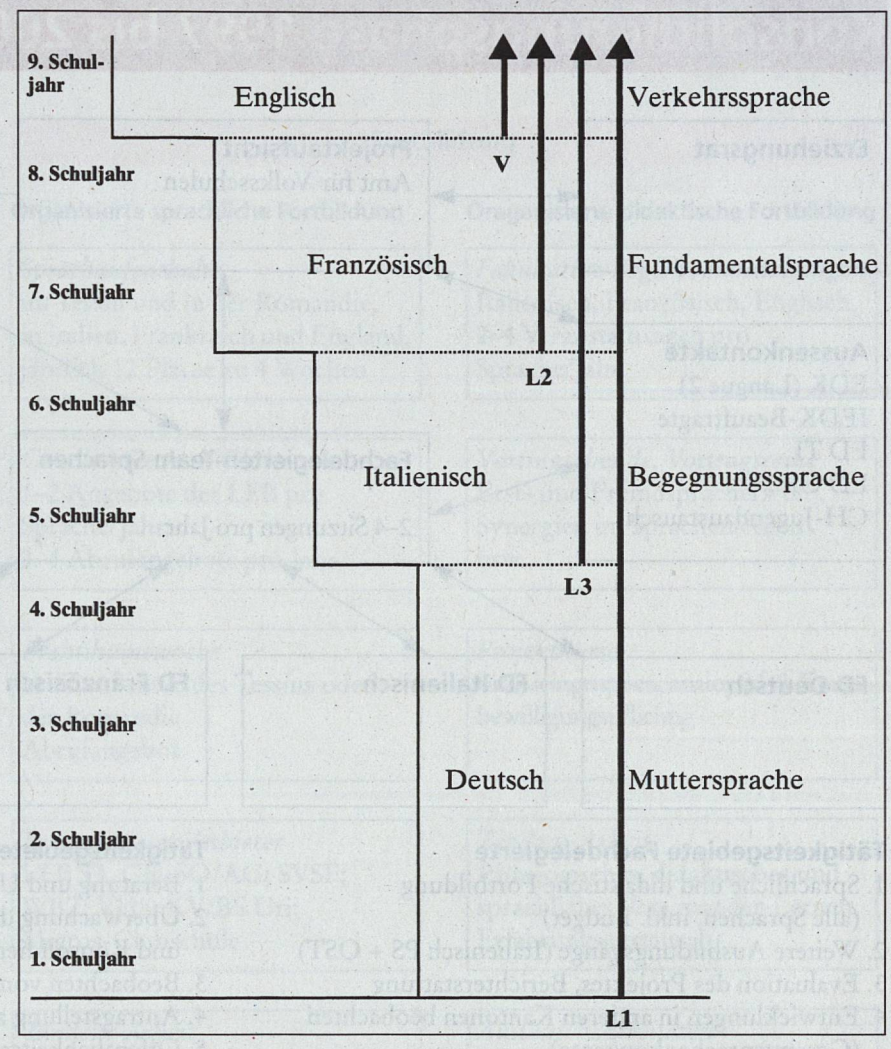
Didaktische Fortbildung

Fakultative Begleitveranstaltungen
Schulstufenbezogene, unterrichtspraktische Angebote für Italienisch, Französisch und Englisch im Rahmen eruierter Bedürfnisse und in der unterrichtsfreien Zeit (2–4 Kursabende pro Sprache und Schuljahr).

Vortragsabende, Vortragsreihen
In der Art von «Wie lernen Kinder eine fremde Sprache?» (Dr. Claudio Nodah, 4.12.95) oder «Aspekte interkulturellen Lernens im Deutschunterricht» (LFB Ti, Dr. Eva Franke, 3.4.96).
Von besonderem, längerfristigem Interesse sind dabei bilinguale und sprachenübergreifende Angebote, weil dabei Aspekte des Erst- und Fremdspracherwerbs und mögliche Synergien beim Erlernen von Fremdsprachen bewusst gemacht und ihre Nutzung im Unterricht erlernt werden können.

Projektkurse
Im Rahmen der LFB-Woche (evtl. mit Folgeveranstaltungen während des Schuljahres in der unterrichtsfreien Zeit) können Kleingruppen analog zu den M-8-Kursen gezielt an einem artikulierten Bedürfnis arbeiten. Mögliche Inhalte: neue

Gesamtsprachenkonzept

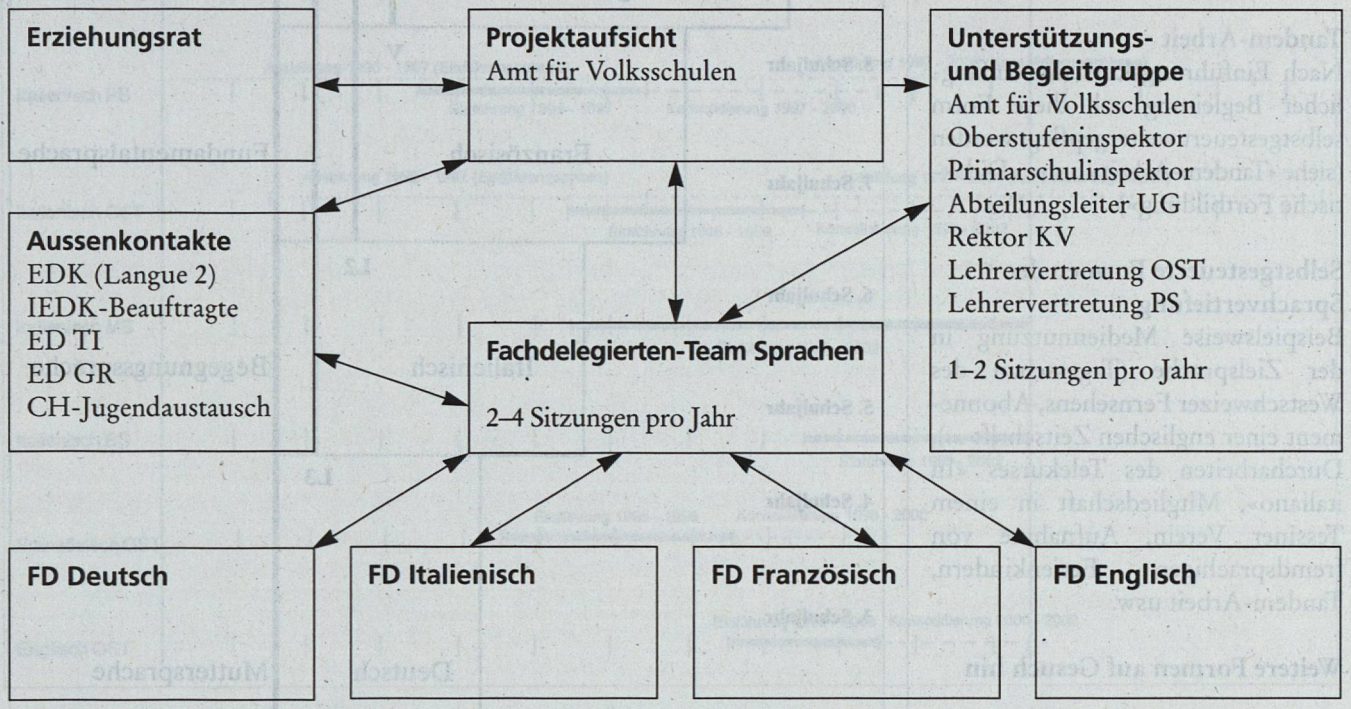


Methoden im Fremdsprachunterricht, Hörkassette mit Hörverstehensübungen, gesammelte Edition anregender Zusatzmaterialien zu «VersoSud» und «Orizzonti», Lernkontrollen (schriftliche und mündliche) usw. Bedingungen sind eine durchdachte Projekteingabe, die vorgängige Bewilligung durch die LFB-Kommission und die abschliessende Reflexion des Erreichten. Der Beizug einer externen Leitung ist in angemessenem Verhältnis zur Zahl der Teilnehmenden möglich.

Tandem-Arbeit
Die Tandem-Arbeit besteht aus einem fortlaufenden, langfristigen Prozess zwischen 2–4 Kollegen oder Kolleginnen. Sie setzt eine unterstützende, reflexive Gesprächstechnik voraus und hat Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten über die Sprachgrenzen hinweg zum Ziel.
Inhalte der Tandem-Arbeit sind:
– Absprachen treffen
– (Fremd-)Sprachen lernen im direkten Kontakt mit der Sprache (lehren – lernen – reflektieren)
Ansätze für allfälligen Schüler- und Schülerinnen- oder Klassenaustausch entwickeln (Brief, Kassette, Video, Videotext, Telefon, Fax usw.)
Die LFB bietet in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen Einführungskurse an, in denen die Grundlagen und Merkmale der Tandem-Arbeit erlernt und die Gesprächstechnik verfeinert werden können. Sie begleitet die Tandems in der Anfangsphase.

Austauschaktivitäten
Vielfältige Austauschaktivitäten sind mehr als gelegentliche Bereicherung des «normalen» Fremdsprachenunterrichts; sie bilden auf der Primar- und auf der Oberstufe einen festen Unterrichtsbestandteil (vgl. LP Italienisch Primarschule, Seite 9, und LP Oberstufe, Seite 8). Schülerinnen und Schüler erleben mit diesen Formen der Schularbeit, dass sie ihre Fremdsprachenkenntnisse im Kon-

Konsolidierungsphase 1997 bis 2002: Organigramm



Tätigkeitsgebiete Fachdelegierte

1. Sprachliche und didaktische Fortbildung (alle Sprachen, inkl. Budget)
2. Weitere Ausbildungsgänge (Italienisch PS + OST)
3. Evaluation des Projektes, Berichterstattung
4. Entwicklungen in anderen Kantonen beobachten (Gesamtsprachenkonzepte)
5. Austauschaktivitäten Italienisch und Französisch

Tätigkeitsgebiete Unterstützungs- und Begleitgruppe

1. Beratung und Unterstützung der Fachdelegierten
2. Überwachung des Vollzugs von Grundsatzbeschluss und Konsolidierungskonzept
3. Beobachten von Entwicklungen in anderen Kantonen
4. Antragstellung an den Erziehungsrat
5. Öffentlichkeitsarbeit

takt mit Anderssprachigen tatsächlich brauchen können, dass sie schon etwas verstehen und sich verständlich machen können. Diese Erfahrung wirkt sich sehr motivierend auf den Fremdsprachenunterricht aus. Sie muss den Lehrpersonen einige Überlegungen und einigen Vorbereitungsaufwand wert sein.

Weil zahlreiche Lehrpersonen damit Neuland betreten, müssen Planung und Vorbereitung von Austauschaktivitäten für Klassen, einzelne Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen mit dem italienischen und französischen Sprachgebiet (auch im grenznahen Ausland, z.B. Piemont, Elsass) gestützt werden. Dazu soll die vorläufige Kontaktstelle, die Erstkontakte vermittelt und Support in der Startphase leistet, fest weitergeführt werden. Ausserdem ist zu prüfen, wie Aufenthalte von Schülerinnen und Schülern im italienischen und französischen Sprachgebiet (z.B. Schulverlegungen, Treffen mit Partnerklasse) mit Kantons- und Gemeindebeiträgen gefördert werden können.

Sowohl für die Kontaktstelle wie auch für Schulverlegungen im Sprachgebiet sind Rechtsgrundlagen und finanzielle Regelungen zu schaffen. Dem Erziehungsrat wird beantragt, einen entsprechenden Folgeauftrag zu erteilen.

Die LFB hat zu gegebener Zeit ausserdem Angebote für andere Intensiv- und Immersionsformen bereitzustellen.

Individuelle Kurzberatungen

Individuelle Kurzberatungen erfolgen durch die Fachdelegierten im Rahmen ihres Pflichtenheftes.

Projekt Fremdsprachen

Weitere Ausbildungsgänge

Sprachliche Ausbildung

Italienisch Primarschule
Alle 3 Jahre ein Zweijahreskurs
für 10–15 Teilnehmende
erstmals 1997–1999

Italienisch Oberstufe
Alle 3 Jahre ein Jahreskurs
für 5–10 Teilnehmende
erstmals 1999–2000

Englisch Oberstufe
Individuelle Lösungen für
einzelne Lehrpersonen im Rahmen
bestehender Angebote

Didaktische Ausbildung

Italienischdidaktik
Kurs für die 6. Klasse c des
LS Rickenbach und für neue oder
in der Italienischausbildung
stehende Lehrpersonen, jährlich

Die Übersicht kann laufend ergänzt und angepasst werden.

Fortbildung

Organisierte sprachliche Fortbildung

Sprachaufenthalte
im Tessin und in der Romandie,
in Italien, Frankreich und England,
jährlich 12 Plätze zu 4 Wochen

Circoli – Cecles – Clubs
1–2 Angebote der LFB pro
Sprache/Jahr,
3–4 Abrufangebote pro Jahr

Praktikumswoche
in einer Schule des Tessins oder
der Romandie
Abrufangebot

Kurse anderer Anbieter
LFB TI, GR, SO/AG; SVSF;
WBZ; VHS; KV/BS Uri;
Migros-Clubschule

Tandem-Arbeit

Selbstgesteuerte sprachliche Fortbildung

Mediennutzung, Fernkurse,
Tandem-Arbeit usw.

Oraganisierte didaktische Fortbildung

Fakultative Begleitveranstaltungen
Italienisch, Französisch, Englisch,
2–4 Veranstaltungen pro
Sprache/Jahr

Vortragsabende, Vortragsreihe
Erst- und Fremdspracherwerb,
Synergien im Sprachenlernen
usw.

Projektkurse
für Kleingruppen, analog M-8-Kurse,
bewilligungspflichtig

Tandem-Arbeit
Pädagogisches, didaktisches und
sprachliches Voneinander-Lernen,
Erfahrungsaustausch

Austauschaktivitäten
mit dem italienischen und dem
französischen Sprachgebiet

Individuelle Kurzberatungen

Verpflichtungsgrad
Es zählt zu den beruflichen Verpflichtungen der Lehrerinnen und Lehrer, sich à jour zu halten. Das gilt für alle Lernbereiche, die jemand unterrichtet. Bei den Fremdsprachen ist neben den didaktischen Fähigkeiten der Erhalt und die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz von besonderer Bedeutung. Die Ausführungsbestimmungen Weiterbildung Fremdsprachen geben die minimale Verpflichtung vor.
Damit die Lehrpersonen ihre Aus- und Fortbildung in den verschiedenen Fremdsprachen dokumentieren können, wird die Schaffung eines Sprachenpasses bzw. die Einführung des Sprachenportfolio (Projekt des Europarates, 1991) vorgeschlagen. Das Sprachenportfolio erlaubt die Überprüfung des Anspruchs auf einen Sprachaufenthalt und auf dessen Anrechnung an die Fortbildungspflicht.*

Aufteilung der Kosten
Grundsätzlich gelten die Regelungen für die LFB. Namentlich sind dies Richtlinien zu den Anstellungs- und Besoldungsbedingungen für Lehrpersonen der Kindergärten und Volksschulen , die Weisungen für die Lehrerfortbildung Volksschule und die Ausführungsbestimmungen Weiterbildung Fremdsprachen.

* siehe aktuelle Meldung «Konzept: Sprachenportfolio» im Magazin dieser Ausgabe.

IAP

Laufbahnberatung

Wir beraten Sie in Ihrer individuellen Standortbestimmung sowohl in beruflichen als auch in persönlichen Übergangsphasen.

• Berufswechsel oder neue Stelle? • Umsteigen – Aussteigen – Selbständig werden? • Karriereblockaden erkennen • Coaching in schwierigem beruflichen Umfeld • Burn out erkennen und verhindern • Berufs-, Schul- und Bildungsinformation • Beratung für Dual-Career-Paare.

In unserer Broschüre «Laufbahnberatung», die wir Ihnen gerne zustellen, erfahren Sie mehr über unser Angebot.

Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich
Merkurstrasse 43, 8032 Zürich
Telefon 01 268 33 50 oder 01 268 33 33
Fax 01 268 33 00 (Frau L. Masciarelli)

ilt

Lernschwierigkeiten haben sehr oft tiefere intra- und interindividuelle Ursachen. Erkenntnisse aus Praxis und Forschung verlangen nach neuen Wegen. Ein aus diesen Erkenntnissen entwickelter neuer, ganzheitlicher Weg, welcher nicht nur das Lernen, sondern auch die Persönlichkeit des Lernenden im Auge hat, ist die Lerntherapie. InteressentInnen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinalen Berufen haben die Möglichkeit zur berufsbegleitenden Ausbildung in

Lerntherapie

6. Kurs: Beginn Herbst 1999
Unter der Leitung von
Dr. A. Metzger
stehen Ihnen folgende ausgewiesene Kapazitäten zur Verfügung:

Dr. J. Ackeret, Margaretha Bichsel, Dr. Monika Brunsting, Dr. R. Buchmann, Prof. Dr. A. Gruen, Dr. W. Heiz, Prof. Dr. Verena Kast, Prof. Dr. Nitza Katz, PD Dr. E. E. Kobi, Dr. U. Kraft, Margareta Kümin, Hedy Lötscher, Prof. Dr. I. Nezel, E. Ruggle, Prof. Dr. W. A. Schelling, Margret Schmassmann, Regula Schräder, PD Dr. A. Wille

INSTITUT FÜR LERNTHERAPIE
Stadthausgasse 23
CH-8200 Schaffhausen
Telefon/Fax 052 625 75 00

Berufsbegleitende Ausbildung in gestaltender Therapie

Dauer: 4 Semester

Voraussetzungen:
1. Das persönliche Bedürfnis, gerne mit anderen Menschen zu arbeiten.
2. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium.
3. Eine mindestens zweijährige Erfahrung in einem **therapeutischen, pädagogischen, pflegerischen** oder **künstlerischen** Beruf.
4. Die Bereitschaft und die Möglichkeit, gestaltungstherapeutische Ansätze schrittweise in das eigene Tun aufzunehmen mit dem Ziel, seinen ganz **persönlichen Arbeitsstil** zu finden und zu entwickeln.

Beginn: 19. Oktober 1998

Ausführliche Informationsschrift erhältlich:
Institut für gestaltende Therapie Zürich,
Englischviertelstrasse 62, 8032 Zürich
Telefon 01 383 52 60, Fax 01 381 24 11

AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

in Meditationsbegleitung
Die neue Dimension im Berufs- und Privatleben

zum/zur Märchenerzähler/in
Ein alter Beruf mit neuen Möglichkeiten

Kurszentrum Raum für Meditation Niederriedstrasse 7 3210 Kerzers
Telefon: 031-755 79 07 (8 - 10 Uhr) Fax: 031 755 79 47

Interessiert an neuen Horizonten – an neuen Berufsperspektiven?

Dann ist vielleicht ein **PÄDAGOGIK-STUDIUM**

am Rudolf Steiner Lehrerseminar Dornach

etwas für Sie.

Ca. 700 Rudolf Steiner Schulen/Waldorfschulen (weltweit) suchen laufend neue Lehrkräfte.

Verschiedene Kursangebote:
- Vollzeitstudium
- Berufsbegleitendes Studium
- Praxisbegleitendes Studium

Möchten Sie mehr wissen?
Dann fordern Sie Informationsunterlagen an und/oder kommen Sie am

21. März und am 18. April 1998, 9.30–18.00 Uhr

zu einem «Schnuppertag» ans Lehrerseminar

Adresse: Rudolf Steiner Lehrerseminar
Ruchtiweg 5, 4143 Dornach, Tel./Fax 061 701 40 72

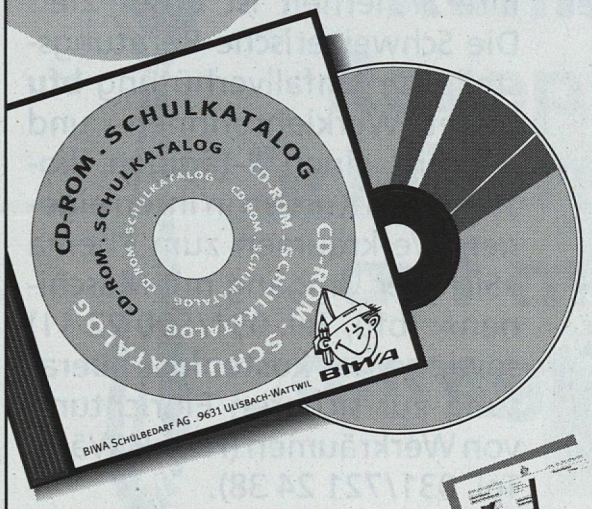
Lebensfreude à la GTSM

Freizeit- und Spielplatzgeräte der GTSM bieten unbeschwertes Vergnügen, TÜV-geprüfte Sicherheit und ausgezeichnete, umweltgerechte Qualität:
Rutschbahnen, Schaukeln und Schaukeltiere, Spieltürme, Tischtennis, Basketball usw.
Der Katalog zeigt das umfassende Programm!

BVQI ISO 9001 SWISS CERTIFICATION SCES 003

GTSM Magglingen Aegertenstr. 56 8003 Zürich Tel. 01/461 11 30 Fax 01/461 12 48

Kostenlos: die neue BIWA CD-ROM mit Tausenden von Artikeln für Ihren täglichen Bedarf im Schulhaus.



- **für MAC und PC geeignet**
- einfache Such- und Bestellfunktionen
- Ausdruck oder elektronische Weiterleitung von Bestellungen
- farbige Abbildungen der Artikel
- Preise integriert
- Abbildungen von Schulheftlineaturen in Originalgrösse

Über 7'000 Artikel sind direkt ab Lager lieferbar!

Bestellkarte weg?
Sie können die BIWA CD-ROM trotzdem bestellen!
Per Telefon 071-988 19 17
oder per Fax 071-988 42 15

Übrigens: unsere Artikel sind auch farbig auf über 200 Katalogseiten abgedruckt. Fordern Sie unseren Schulkatalog noch heute per Telefon an.

BIWA

BIWA Schulbedarf AG, 9631 Ulisbach-Wattwil, Tel. 071-988 19 17, Fax 071-988 42 15

5-6 Notenverwaltung für Windows

Lieferung in zwei Versionen für Windows 3.x sowie Windows 95/NT

Einfache Bedienung • Noten direkt oder als Punkte/Fehler • wählbare Umrechnungsfunktionen für Punkte/Fehler • wählbare Gewichtungen für Prüfungen und Fächer • umfangreiche Stammdatenverwaltung • Stammdatenübernahme bei Jahres-/Semesterwechsel • zahlreiche Kopierfunktionen in Zwischenablage oder direkt in Excel (Schüler-Datenblatt, Klassenliste mit frei definierbaren Spalten, Prüfungsverzeichnis, Zeugnis-Datenblatt usw.) • Passwortschutz ...

Preis: Fr. 75.– (Demoversionen gratis, Preis für Mehrfachlizenzen nach Absprache)

Bestellungen für Lizenzen oder **Gratis-Demoversionen** bei:
Thomas Eigenheer, Tannenweg 19, 4564 Obergerlafingen, Telefon 032 675 31 64

THERMOPERLEN

folag®

Suchen Sie ein geeignetes Füllmaterial?

Thermoperlen sind die Lösung – egal was Sie auch zu füllen haben.

Umweltschonend, praktisch, leicht.
Ideal zum füllen von Kissen, Sesseln...etc.

Die Thermoperlen werden aus Polystyrol hergestellt und sind vollständig recyklierbar.

16304/03.96

BESTELLTALON 250 lt Sack (ideal für 1 Sessel)

✗ 1 Stk. à SFr. 59.-- ✗ 2 - 7 Stk. à SFr. 50.-- ✗ ab 8 Stk. à SFr. 45.--

Ich bestelle _____ Stk. (inkl. Porto / exkl. MWSt)

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.-Nr.: _____

Einsenden an: **Folag AG, Abt. Packmaterial, CH-6203 Sempach Station**

VISALUX

OHP-PROJEKTOR

13 Modelle für sämtliche Anwendungen

Senden Sie mir bitte detaillierte Informationen über:

Name _____
Strasse _____
Ort _____

- OHP-Projektoren
- Diaprojektor
- Video-/Dataprojektoren
- Leinwände
- Rednerpulte
- Portable Verstärker

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 http:www.visopta.ch

VISOPTA

slz. 3.

bfu bpa upi

Sicheres Werken

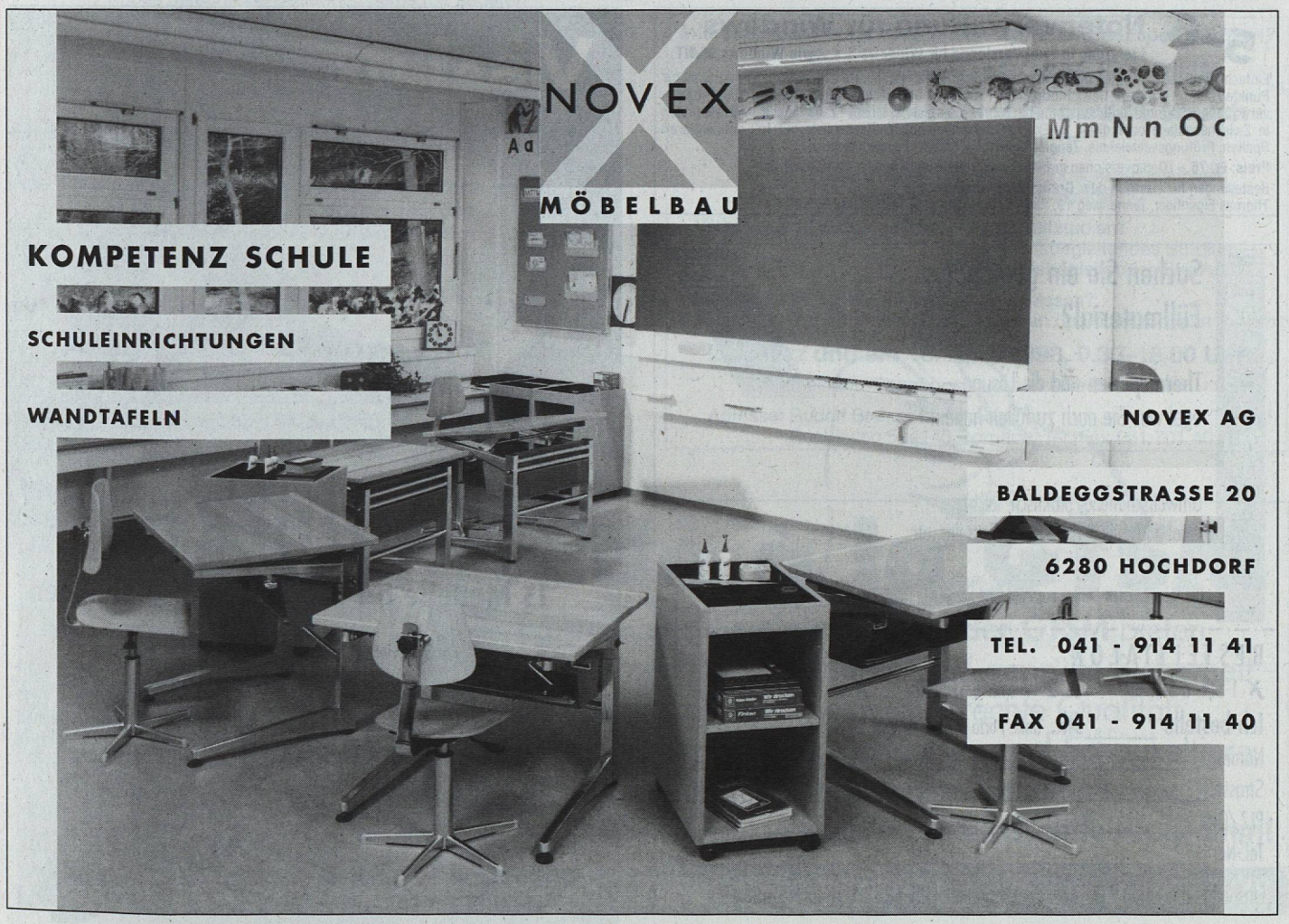
Gefahren erkennen, beurteilen, beheben

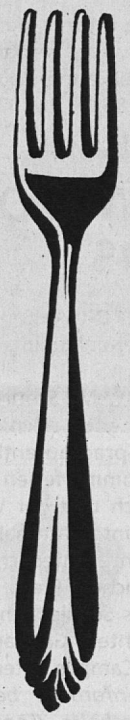
Bild O. Weiss

Ihre Sicherheit ist unser Ziel! Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung **bfu** bietet Werklehrerinnen- und -lehrern einen **1-tägigen, kostenlosen Kurs** an in ihren eigenen Werkräumen zum Thema «Sicherer Umgang mit Maschinen» (bfu, Tel. 031/390 22 11) sowie eine **kostenlose Beratung** zur sicheren Einrichtung von Werkräumen (Herr P. Wälti, Tel. 031/721 24 38).

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

bfu • Abt. Erziehung/Ausbildung • Laupenstrasse 11 • 3011 Bern • Tel. 031/390 22 11 • Internet www.bfu.ch





Kennen Sie ein Rezept, das Ihren Schülern den Appetit auf mehr Wissen anregt? Wir schon.

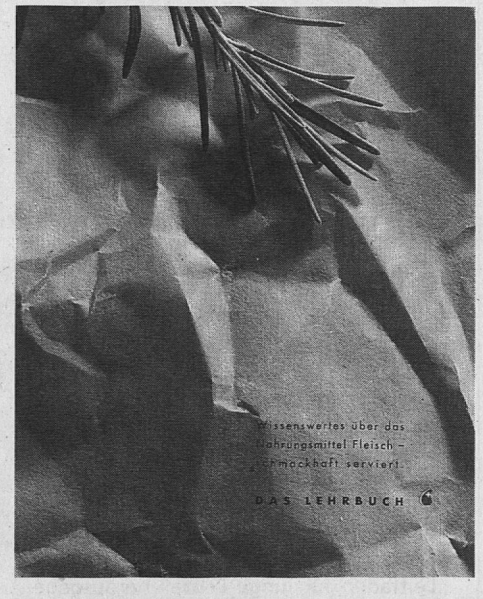
EMPFOHLEN DURCH DEN VEREIN FÜR JUGEND UND WIRTSCHAFT

Schwere Kost leicht gemacht.

Mit dem interdisziplinären Lehrbuch zum Thema Fleisch präsentieren wir Ihnen ein umfassendes Unterrichtsmittel, mit dem Sie gleich mehrere Fächer auf genussvolle Art behandeln können.

Im Lehrbuch «Wissenswertes über das Nahrungsmittel Fleisch – schmackhaft serviert» finden Sie gut verdauliche Lehreinheiten zu Themen aus Naturkunde, Mathematik, Geschichte, Sprache, Geographie und Wirtschaft. Lauter appetitliche Häppchen, die mit einer Fülle ergänzender Informationen und Materialien wie Kopiervorlagen, Projektionsfolien und Tips für die Unterrichtsgestaltung garniert sind.

Der Ordner wurde neu überarbeitet und ist nun erstmals vollständig erhältlich. Als vollwertiges und nahrhaftes Lehrmittel umfasst es vier «Lehrgänge»: von Ernährungsgeschichte (Teil A) über Fleisch als Schweizer Bodenschatz (Teil B) und



Fleisch in der Ernährung (Teil C) bis hin zu Berufe rund ums Fleisch (Teil D). Kurz, ein gefundenes Fressen für Lehrer und Schüler.

Haben wir Ihnen den Mund wässrig gemacht? Dann senden Sie uns doch einfach nebenstehenden Coupon, und Sie erhalten umgehend dieses von kompetenten Fachleuten mit grosser didaktischer Präzision erarbeitete Lehrmittel aufgetischt. Wir wünschen Ihnen jetzt schon bon appétit.

Bestellcoupon

☐ JA, senden Sie mir gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 15.– für Verpackung und Versand das umfassende Lehrbuch inkl. Bestellscheine für die Schülermappen.

☐ Ich bin noch nicht so hungrig und möchte erst die ausführliche Dokumentation über das Lehrmittel lesen.

Name: _____

Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an: Fischer Druck AG, Druckereibüro, 3110 Münsingen

PR-Beiträge

Hü, Rössli, hü!

Landschulwoche einmal anders. Statt Kartoffeln zusammenlesen, Kühe melken, Schafe hüten oder Heu in ein Gebläse eingabeln, einmal mit Ross und Wagen eine ganze Woche unterwegs sein. Verantwortung übernehmen für das Wohlergehen von vier Pferden, beobachten lernen, auf das leiseste Hinken achten, voraussehen, was die Pferde gerne möchten und vor allem: Respekt und Achtung gewinnen vor unseren Vorfahren, die die ganze Wirtschaft eines Landes ohne Auto und Lastwagen, nur mit dem Pferd, erledigten.

Mit Ross und Wagen durchs Sense-Oberland

Bereits haben es eine ganze Anzahl von Schulklassen versucht... und sind restlos begeistert wieder zurückgekehrt. Ein Lehrer aus Bolligen bei Bern hat bereits 5 solcher Landschulwochen hinter sich. Es ist nicht nur der Umgang mit den Pferden, nein, es geht weiter: Die Pferde zwingen die Menschen dazu, eine starke Selbstdisziplin zu üben, und es ist gerade diese Selbstdisziplin – erstaunlicherweise muss der Lehrer nur am Anfang hie und da ein Machtwort sprechen – die eine Klasse so richtig zusammenschweisst.
Mit der Zeit findet auch der Bequemste eine Nische, in der er sich für die Allgemeinheit nützlich machen kann, und trotzdem – oder gerade deswegen – die herrlichsten Ferien seines Lebens verbringt. Die Burschen und Mädchen kommen zurück im Gefühl, so richtig zusammen zu gehören und es ist bezeichnend, dass dabei der Lehrer, bei aller klaren Distanz, die er halt als verantwortliche Person bewahren muss, mit in diese Gemeinsamkeit mit einbezogen wird.
Der Tourismus-Verband Sense Oberland, Rishalta 1, 1716 Oberschrot, Telefon 026 4192580, ist Ihnen bei der Planung und Durchführung behilflich. Rufen Sie uns an, damit wir die Route in allen Einzelheiten durchgehen können. Die in Frage kommenden Strecken wurden von uns rekognosziert und im Detail abgefahren. Es ist unabdingbar, dass jemand, der sich mit Pferden auskennt, die Schulklasse begleitet. Der Vermieter von Pferden und Wagen erteilt selbst auch Fahrkurse, bei denen er den Lehrer in die Geheimnisse des Gespannfahrens einweiht.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem Übernachten. Wir wissen, dass die Finanzlage einer Klasse recht gespannt ist, und wir versuchen deshalb, Ihnen für die Übernachtungen günstige Lösungen zu vermitteln. Insbesondere berücksichtigen wir beim Übernachten die Organisation «Schlaf im Stroh», die landesweit einen guten Ruf geniesst und sehr vernünftige Preise bietet. Darüber hinaus bietet das Schlafen im Stroh immer auch ein Maximum an Romantik. Zwar muss man immer ein Schlechtwetterprogramm haben, aber wenn es schön ist, kann man meistens auch draussen übernachten. Ein unvergessliches Erlebnis! Am Lagerfeuer erklingen noch lange wehmütige und auch lustige Lieder und wenn schliesslich die Lider zufallen, ist man mit sich und der Welt zufrieden! Und vor allem mit dem Lehrer, der einem das ermöglicht hat!!

Raiffeisen-Steuerleitfaden

Ein praktisches Lehrmittel

Die Steuern sind wohl – wenn auch meistens im unerfreulichen Sinne – des Schweizers Lieblingsthema. Nicht früh genug kann man deshalb unsere Jugend damit vertraut machen. Die Raiffeisenbanken haben aus diesem Grund in einer Neuauflage die Broschüre «Steuern – ein Leitfaden für junge Leute» herausgegeben. Das Lehrmittel bietet Schülern wie auch ihren Lehrern eine interessante und aktuelle Einführung in das schweizerische Steuerwesen. Geschrieben wurde der Leitfaden insbesondere für Berufs- und Fachschulen aller Wirtschaftszweige. Die bewährten Autoren Emil Schatz und Rolf Sutter beschreiben den Wissensstoff über das Steuerwesen für die Schüler in kurzen, leicht verständlichen Texten, die von übersichtlichen Grafiken unterstützt werden. Das mit vielen Aufgaben versehene Lehrwerk, das vom Verein «Jugend und Wirtschaft» ausgezeichnet wurde, ist besonders darauf angelegt worden, die Schüler zu eigener Aktivität anzuhalten. Dank dem Einbezug der kantonalen Steuerwegleitungen und Steuerformulare ist ein praxisbezogener Unterricht möglich.
Bezogen werden kann der Steuerleitfaden beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Marketing, 9001 St. Gallen, Telefon 071 225 85 19, Fax 071 225 85 69.

FOLLOW YOUR DREAMS

FOLLOW YOUR DREAMS – der neue Schüler-Sprachreisenkatalog für die Sommerferien 1998.
Der neue FOLLOW ME Schüler-Sprachreisenkatalog ist soeben erschienen. Die 2- bis 5wöchigen Sprachaufenthalte finden während den Sommerferien in England, Malta, Frankreich und der Westschweiz statt. In den internationalen Schulen wird der effiziente Unterricht mit vielen abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten kombiniert. Die Schüler sind bei sorgfältig ausgesuchten Gastfamilien oder direkt auf dem Campus untergebracht.
Gratiskatalog anfordern bei: FOLLOW ME Sprachaufenthalte, Genfergasse 10, 3011 Bern, Telefon 031 318 55 00.

globo-study Sprachreisen '98

globo-study's «Welt als Lehrbuch» für die Saison '98 ist erschienen. Auf übersichtlichen 54 Seiten werden Sprachaufenthalte in 14 verschiedenen Ländern vorgestellt. Besonderen Wert legten die Zürcher Sprachreisespezialisten auf einen übersichtlichen Katalog mit unmissverständlichen Endpreisen ohne versteckte Einschreibe-, Prüfungs- oder Buchungsgebühren.
Beliebte Destinationen findet man im neuen Katalog ebenso wie «Spezialitäten» z.B. Englisch auf Hawaii oder Italienisch in der Mode- und Architekturmetropole Mailand. Weiterer Vorteil: das globo-study Team kennt alle Schulen persönlich, was einen effizienten Beratungsservice garantiert.
Gratiskatalog erhältlich bei globo-study Sprachreisen Zürich, Niederdorfstrasse 61, 8001 Zürich, Telefon 01 261 81 80, Fax 01 261 84 59.

WORLD DIDAC 1998
Basel, 12.–15.5.1998

UNTERRICHTSHEFTE

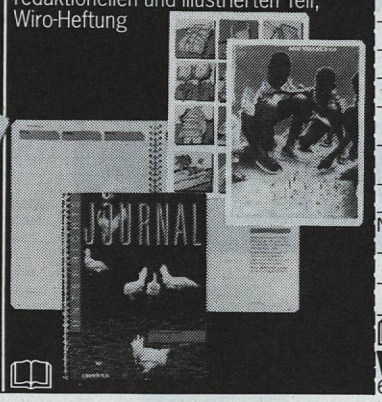
Die bewährten, von mehr als 30000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte, 5- und 6-Tage-Woche:
A für alle Stufen
B Sonderheft für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen und weitere Fachlehrkräfte
C Sonderheft für Kindergärtner/innen
U Zusatzheft (5 mm kariert)

NOTENHEFTE

Für Klassen- und Fachlehrkräfte, die praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag

UNTERRICHTSJOURNAL

Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen mit dem jedes Jahr neuen redaktionellen und illustrierten Teil, Wiro-Heftung



Bestellung (alle Preise inkl. MWSt.)

Expl. **Unterrichtshefte** (5-Tage-Woche/6-Tage-Woche)
Ausgabe **A**, Fr. 18.– ☐ 5-TW ☐ 6-TW
☐ deutsch ☐ français ☐ ital./rumantsch ☐ english

Ausgabe **B**, Fr. 18.– ☐ 5-TW ☐ 6-TW

Ausgabe **C**, Fr. 18.– ☐ 5-TW ☐ 6-TW

Ausgabe **U**, Fr. 12.– (Zusatzheft, 5mm kariert)

Unterrichts-Journal Comenius
mit redaktionellem Teil, Fr. 25.–

Notenhefte
Klassenlehrer, Fr. 7.– ☐ deutsch ☐ français

Fachlehrer, Fr. 7.–

Name und Adresse

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
6287 Aesch LU, Telefon 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14

Seit 1935

Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 033 822 18 69

DUMBO AG Neue Medien + Lehrmittel
Postfach, 9240 Uzwil, Telefon 071 - 955 77 15, Fax 071 - 955 77 17
Hochwertige pädagogische Lernsoftware auf Disketten, CD-ROM sowie Sachvideos, Verlangen Sie unsere Unterlagen.
Angebote aus der Serie "Lernen ist Zukunft":
Excel 97 - Seminar Fr. 49.90 • Word 97 - Seminar Fr. 49.90
E-Mail: master@dumbo.ch • Internet: www.dumbo.ch

Bibliothek / Mediothek – was brauchen Sie?

Sie finden eigene Ideen, diskutieren mit Kolleginnen und Kollegen, erweitern, vertiefen den ganzen Plan. Wir von der ERBA begleiten Sie als Fachleute.

Beratung → Planung → Auswahl → Preis

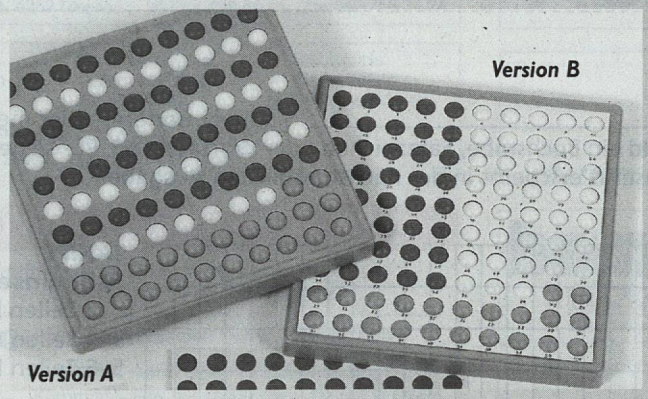
Unsere Checkliste kostet nichts als einen Anruf.

erba

ERBA AG, Bibliothek-Einrichtungen
Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
✆ 01 / 912 00 70 · Fax 01 / 911 04 96

SCHUBI

Aus dem neuen SCHUBI-Katalog:
ABACO 100
der Zählrahmen mit dem genialen Dreh!



Mit einer kleinen Handbewegung lassen sich die grauen, unscheinbaren Halbkugeln in weiße und rote verwandeln! Es erscheinen nur Kugeln, die gebraucht werden – alle anderen verschwinden. Zählen, Addieren, Subtrahieren und Multiplizieren im Zahlenraum 1–100 lassen sich einleuchtend veranschaulichen und üben.

Version A: Je 10 rote oder weiße Kugeln in einer Reihe.
Version B: Je 5 rote und 5 weiße Kugeln in einer Reihe.

Mit den Lochschablonen zum Auflegen lassen sich alle 100 Kugeln im Nu beschriften.

Besuchen Sie uns an der WORLD DIDAC vom 12.-15. Mai '98 in Basel, Halle 321, Stand D 03

LERNEN FÜRS LEBEN SCHUBI®

Bestellabschnitt

Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung mit 20 Tagen Rückgaberecht

ABACO 100, Version A
☐ **224 17 A** **Fr. 54.–**

ABACO 100, Version B
☐ **224 17 B** **Fr. 54.–**

Rechnen mit dem ABACO 100
46 Kopiervorlagen unterstützen methoden- und lehrbuchunabhängig die praktische Arbeit mit dem SCHUBI abaco 100, Modell A.
☐ **241 17** **Fr. 38.–**

Lochschablonen zum Auflegen auf den SCHUBI ABACO 100
Je 10 Stück als Block.
☐ **224 18** bedruckt mit den Zahlen von 1 – 100 **Fr. 5.30**
☐ **224 19** zum Selbstbeschriften **Fr. 4.90**
alle Preise exkl. MwSt.

☐ **Schicken Sie mir den neuen SCHUBI-Hauptkatalog!**

Schule, Institut .....

Name, Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstrasse 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99

Leserdienst

LCH-AKTUELL
8712 Stäfa
Telefon 01 928 56 08
Telefax 01 928 56 00

Private Kleinanzeigen

Unseren Leserinnen und Lesern bieten wir die Gelegenheit, unter nachfolgenden Rubriken private Kleinanzeigen zu Vorzugspreisen im LCH-Aktuell zu plazieren:

Bücher	Gesundheitspflege	Liegenschaften	Weiterbildung
Fahrzeugmarkt	Hotels/Pensionen	Sammeln/Tauschen	Zu verkaufen
Ferienwohnungen	Kontakte	Verschiedenes	Zu kaufen gesucht

Beispiele:

Fr. 23.–

Geige, Fr. 75.–; Gitarre, Fr. 100.–; Querflöte, Fr. 320.–. Neu. 01 000 00 00

Fr. 41.–

Ich bin 55/170, **Primarlehrerin,** viels. interessiert, und suche einen Partner zum Lachen, Leben, Lieben. Chiffre 0000 «SLZ», 8712 Stäfa

Fr. 60.–

Cevennen (nördl. Gard): Zu verkaufen «Grand Mas» (über 300 m² Wohnfläche, 40 ha Umschwung). Von Privat. In absolut stressfreier Naturlage. Nette Nachbarn mit Kindern (Biobäcker). Preis: FF 900 000.–. Informationen: Telefon 01 000 00 00 (abends)

Fr. 96.–

Von Privat: **Louis-Philippe-Sitzgruppe** mit ovalem Tisch, Esstisch mit 6 Polsterstühlen, Lampen, Salontisch, neuwertig, sowie **IBM-PC-XT,** komplett mit diversen Programmen für administrative Arbeiten.

Telefon 01 000 00 00 (abends)

2 Zeilen **3–4 Zeilen** **5–6 Zeilen** **Kleininserat**

Alle Preise zuzüglich 6,5% MWSt

Bestellschein

☐ Ja, ich möchte unter der Rubrik _____ ☐ mal inserieren; hier mein Text:
(Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Preise gelten für volle und angebrochene Zeilen. Ihr Inserat erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe.)

TARIFE
Zeileninserate:
2 Zeilen **Fr. 23.–**
3–4 Zeilen **Fr. 41.–**
5–6 Zeilen **Fr. 60.–**

Jede weitere Zeile Fr. **9.90**
(Zuschlag für Chiffre-Inserate: Fr. 8.–)

☐ Zeileninserat
☐ Kleininserat (43×30 mm) maximal 10 Zeilen à 34 Zeichen, Fr. **96.–**
☐ Text beiliegend

Kleininserat:
Fr. 96.–

Meine Adresse Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Einsenden an: LCH-Aktuell, Postfach, 8712 Stäfa

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88

Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22, www.furex.ch

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Hellraumprojektoren
- Dia-/Filmprojektoren
- Videoprojektoren
- Episkope
- Dia-Archivsysteme
- Lichtzeiger/Laserpointer
- Projektionsleinwände
- Kartenaufhängungen
- Deckenlaufschienen
- Flip-Charts/Stativtafeln
- WB-Schreib u. Pintafeln
- Bilderschienen
- AV-Schienensysteme
- Projektionsmöbel
- Projektionskonsolen
- Klapp-Projektionstische
- TV/Videowagen
- EDV-Rolltische
- Transportrolli
- Rednerpulte
- Sprachlehrtonbandgeräte
- Verstärker-Lautsprecher
- Papierbindesysteme
- Schneidmaschinen
- Thermo-Folienkopierer
- Projektionsfolien/-rollen
- Projektionslampen
- alles OHP-Zubehör
- Binderücken u. -mappen
- Reparaturservice

Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Tel. 032 329 10 70
Audiovisuelle Kommunikationsmittel

Audiovision für die Schule
Dia-, Hellraum- und Videoprojektion, Projektionsleinwände, Akustische Lehrsysteme, Weisswand-Schienensysteme

Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Spiele - Werken - Lager - Bücher
Gratis-Katalog
Tel 041 419 47 00
Fax 041 419 47 11
freizyt-lade@bluewin.ch

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich
Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

Internet
- Schulungsunterlagen
- Folien für den Unterricht

EMROVISION, Unterdorf 6, 6262 Langnau Tel. 062 758 34 34 Fax 062 758 34 24

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)

2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

METTLER TOLEDO **Präzisionswaagen für den Unterricht**
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/212 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 66
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

msw-winterthur
Zeughausstrasse 56 **8400 Winterthur**
Tel. 052 - 267 55 42
Fax 052 - 267 50 64
http://www.msw.ch
Physik, Chemie Informatik, etc.
sowie NTL

Musik/Theater

Puppentheater Bleisch
Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Musik/Theater

Projektierung
Ausführung
Service – Vermietung
Licht – Technik – Ton
Eberhard Bühnen
Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Staunen und Lachen
Bauchreden
Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.
Programme für jede Altersstufe.
Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77

BIWA Am Puls der Schule
BIWA - Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
9631 Ulisbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

Schuleinrichtungen/Mobiliar

Bibliothekseinrichtung
Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

ABA
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 17
Fax 071 414 13 88
Tel. 071 414 13 13
- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren
- ABA-Laden

ADUKA AG
SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME
Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Netzenstrasse 4
CH-4450 Sissach
Telefon 061/976 76 76
Telefax 061/971 50 67
Schulmobiliar für beweglichen Unterricht.

SCHREINEREI
EGGENBERGER AG
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Telefon 01 945 41 58

embru
Embru-Werke
CH-8630 Rüti ZH
Tel. 055-251 11 11
Fax 055-240 88 29
Schuleinrichtungen
Tische und Stühle
Kindergarteneinrichtungen
Auditorien
Bima-Arbeitsstühle

leichter lehren und lernen
hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Schuleinrichtungen/Mobiliar

eugen knobel, grabenstr. 7
6301 zug
tel. 041 710 81 81
fax 041 710 03 43
http://www.knobel-zug.ch
E-mail:eugen@knobel-zug.ch

knobel
schuleinrichtungen

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 056 667 11 12, Telefax 056 667 22 22
- Schulmöbel
- Mehrzweckräume
- Kindergartenmöbel
- Saalbestuhlung

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

pro-spiel
pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 68
- **Einbau- und Mobilschränke**
- **Tische und Stühle**
- **Individuelle Einrichtungen**
- **Garderoben**

Vitrinen
rosconi
Rosconi AG, 5612 Villmergen
Tel. 056 622 94 30
Fax 056 621 98 44

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Nordisch Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 062 896 31 01, Fax 062 896 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 245 27 27

TRAG
Konstruktion in Perfektion
TRAG AG
Gewerbezone Im Feld 18
CH-5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056-443 36 70
Fax 056-443 36 72
mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm
SANA SCHOOL®
Der Beitrag zur bewegten Schule.

ZESAR
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung

KILAR AG
Wir realisieren Ideen, die Schule machen
Beratung + Planung
Einrichtung von A-Z
AV und Lernmaterial
3144 Gasel bei Köniz
Tel 031 849 22 22

Schulraum-Planung und Einrichtung

killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Planung und Ausführung
aus einer Hand und aus einem Guss.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08
Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

MUCO
NEUE MURRI AG
CH - 3110 Münsingen Erlenauweg 15
Tel. 031/721 14 12 Fax 031/721 14 85
Der Spezialist für die Einrichtung und Planung Ihrer Fachräume wie:
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Hörsäle
- Sammlungsräume
- Tische und Stühle für alle Stufen
- Wir setzen Ihre Ideen um!

Wir fertigen nach Ihren Wünschen und Massen
Schweizer Qualitätsarbeit zum vertretbaren Preis!

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78

berli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 482
6210 Sursee LU
Telefon 041 921 20 66
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6
3608 Thun
Tel. 033 336 36 56
- **Drehbare Kletterbäume**
- **Kombi-Geräte**
- **Skateboard-Rampen**

Fuchs THUN

GTSM-Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. ++49 73 81 93 57-0 Fax 93 57 40
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

● Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte ● Sportgeräte ● Spielgeräte ● Fallschutzsysteme ● Garten- und Parkausstattung ●
SILISPORT AG Postfach 8488 Turbenthal Tel. 052 - 385 37 00 Fax 052 - 385 44 33

Sprache

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE
DIGITAL SPRACHLABOR
Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch
REVOX® LEARNING SYSTEMS
artec electronics nv AVIDAnet 3

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64
NOVEX AG, Baldeggstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballer
HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 062 771 20 71

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
Peddig Keel, Peddigrohr- und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44

Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Schulfotografie
FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01 941 42 51
Der Profi für Schulfotografie und Schulfotolaboreinrichtung
SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53

Tiffany Glaskunst und Speckstein
Do-it-ART, Keltenweg 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01 - 271 00 45
FAX 01 - 272 43 93

Alles zum Töpfern **bodmer ton**
Verlangen Sie unsere Unterlagen
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.– (inkl. Porto).
boesner
Grosshandel für Künstlermaterialien
Suhrenmattstr. 31 • 5035 Unterentfelden
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner, Bernstrasse 25, 3125 Toffen b. Belp, Telefon 031 819 56 26

GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.
GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF, Telefon 034 422 29 01

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

TONY TON
100 kg Fr. 65.–
Tony Güller, 4614 Hägendorf
Nabertherm Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 – 216 40 40
Telefax 062 – 216 28 16

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01 734 35 78
http://www.hegner.ch
Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen, Kreissägen usw.
Verlangen Sie gratis Unterlagen
HEGNER AG SA

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen
HOBLI AG 8600 Dübendorf
Telefon 01 / 821 71 01 Fax 01 / 821 82 90

Der Spezialist für ergonomische Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Lachappelle
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen. Beratung, Service und Revisionen.
Lachappelle AG, Pulvermühleweg 6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Lempen
Lempen AG
Druckerei Büroartikel Schulmaterial
Mühlentalstr. 369 8201 Schaffhausen
Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88
JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL
handgeschöpfte Japanpapiere, Japan-Pinsel, Tuschmalartikel, Holzschnitt-Artikel, Ölkreide, Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Holzbearbeitungsmaschinen
NüeschAG
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/SG
Tel. 071/311 43 43
Fax 071/311 60 70

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
OESCHGER
Wir handeln.

pro-spiel
pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 69
- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

SAGLI
WALTER HALLAUER
SAGLI-Produkte
Postfach 116
8203 Schaffhausen
Tel. 052 / 624 36 67
Fax 052 / 624 36 68
WERKMATERIAL UND BERATUNG
Filiale Glarnerland:
Neuhaus 189
8762 Schwändi
Tel. 055 / 654 13 13
Fax 055 / 654 13 12
– sagenhaft gut
– sagenhaft preiswert
Bauanleitungen und Materialsätze
Bestellen Sie meine aktuelle Preisliste

Schiefertafelfabrik Frutigen AG
SCHIEFER und Schiefertafeln zum Chritzen – Zeichnen – Bemalen
3714 Frutigen, Telefon 033 671 13 75, Fax 033 671 42 72

Textilien zum Werken und fürs Lager
aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr
Sedecor AG, Kempttalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

SERVICE MICHEL 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

STRAUSAK
CH-2554 Meinisberg Biel-Bienne, Telefon 032 377 22 22, Fax 032 377 23 11
Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois
Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw., Werkstatteinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.
Verlangen Sie die neuen Prospekte!

Wellstein AG Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung – Beratung – Ausführung
Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Handelsfirmen für Schulmaterial

Opt. + Techn. Lehrmittel, Kopiertechnik W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 443 27 43
Hellraum-, Dia-, Dataprojektoren, Datadisplays, Mikroskope, Binokularlupen, Skelette, Torsen, Projektionslampen, -leinwände, -tische, -tafeln, Wandtafeln, Schul- + Medienmöbel, AV-Zubehör, Fotokopiergeräte, Papiere, Folien, Faxrollen, Toner für alle Kopierer, Computerdrucker, Telefaxgeräte, **Reparaturdienst.**

Neue kreative Ideen

Wenn da Werken und Gestalten nicht Spass machen!
Damit Ihnen die Ideen nicht ausgehen, bieten wir Ihnen mit dem neuen 32-seitigen Katalog eine breite Palette von Neuheiten an, zusammengestellt für Kinder vom Kindergartenalter bis zur Oberstufe.
Da gibt es z.B. Papierschöpfrahmen, ein Umweltbastelbuch, Anziehpuppen aus Tonkarton, zum Thema Sand ein kreatives Sachbuch, Mandalas, Freundschaftsbänder, Schönes aus Holz, Schmink-Hits für Kids und, und, und... Lassen Sie sich von den vielen kreativen Ideen inspirieren.

Kennen Sie auch unseren Katalog 1?
Auf über 200 Seiten stellen wir Ihnen auf attraktive Weise ein umfassendes Sortiment von Zeichen- und Werkmaterialien vor. Die Vielfalt von interessanten Anwendungsbeispielen wird Sie überraschen.

Bitte senden Sie mir
- ❑ den soeben erschienenen Neuheitenkatalog 97/98
- ❑ den über 200-seitigen Katalog 1

Adresse _____

Einsenden an:
Ernst Ingold + Co. AG,
Das Spezialhaus für Schulbedarf und Lehrmittel
Postfach, 3360 Herzogenbuchsee

richtig schreiben mit «Wortprofi»

ff = fortissimo
ff. = folgende (Seiten)

A B C D E F

Wortprofi

Wörterbuch Deutsch für Schweizer Schulen

504 Seiten, zweifarbig
mit 40 000 Stichwörtern
Fr. 19.60 (EP Fr. 21.80)
Bestellnummer 2214

sabe

Didier Gilgen

DJEMBE / DOUM DOUM / DIDGERIDOO
→ Reparaturen → Unterricht
→ Neuinstrumente → Workshops
Didier Gilgen **Tel. 031 371 77 10**
Lenzweg 5 **079 222 66 37**
3007 Bern

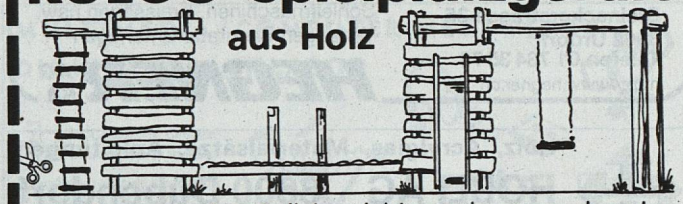
kinderbuchladen zürich
Dr. Jürg Schatzmann & Dorothee Vitali
Oberdorfstrasse 32 Tel. 01 261 53 50
CH-8001 Zürich Fax 01 262 57 85

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch:
Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich
Tel. 01 261 53 50 Fax 01 262 57 85

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

Ethik
Religion
Pädagogik
Psychologie
Philosophie

Buch-besprechungen

Islambild in Schulbüchern ...

Jödicke, Ansgar: Das Islambild in den Schulbüchern der Schweiz. Pano Verlag Zürich 1997. 116 Seiten. ISBN 3-907576-03-9.

«Die Beurteilung des gegenwärtigen Islam und damit auch seiner Geschichte hängt wesentlich davon ab, welche Rolle man der westlichen Welt, der Moderne und der Aufklärung für die Zukunft der Welt zuschreibt.» Mit diesem Satz leitet der Verfasser, Ansgar Jödicke, seine als Schweizer Beitrag zum gesamteuropäischen Projekt «Der Islam in den Schulbüchern» gedachte Dissertation ein. Damit ist nicht nur die Schwierigkeit dieses Themas angetönt, sondern auch die Tatsache, dass es viel mit unserer eigenen Kultur zu tun hat, mit unserer Weltanschauung, unserem Geschichtsverständnis und unserer Einschätzung von Gegenwart und Zukunft. Ansgar Jödicke geht dem Islambild in unseren Schulbüchern ganz allgemein nach, dann aber auch spezifisch in Religions-, Geschichts- und Geografiebüchern. Seine Untersuchung ergänzt er mit einer Analyse der Lehrpläne von Markus Holenstein. Darüber hinaus stellt er den Islam dar als Lebensform, als historische, kulturelle, ethnische und regionale Erscheinung. Somit kann das Buch insbesondere Lehrpersonen, die Kinder aus islamischer Kultur in der Klasse haben, wertvolles Grundlagenwissen vermitteln und Zusammenhänge aufzeigen. *(ush)*

Montessori-Didaktik

Eichelberger, Harald: Handbuch zur Montessori-Didaktik. Studien Verlag Innsbruck-Wien 1997. ISBN 3-7065-1153-3. Preis: Fr. 31.50.

Die didaktischen Werke Maria Montessoris sind mit Ausnahme von Teilen der Psychoarithmetik im deutschen Sprachraum nicht veröffentlicht und nicht rezipiert worden. Das Handbuch zur Montessori-Pädagogik entwickelt anhand der Original-Texte eine zeitgemässe Darstellung eines didaktischen Leitfadens für die konkrete Arbeit mit Kindern. Den Schwerpunkt bilden dabei die inhaltlichen und methodischen Ordnungen der Mathematik, der Sprache und der kosmischen Erziehung, die für den Bereich der Grundschule dargestellt werden. Zahlreiche Abbildungen geben eine didaktisch-methodisch gegliederte Übersicht über die Montessori-Entwicklungsmaterialien. Der Autor, Harald Eichelberger, ist Professor für Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Reformpädagogik an der Pädagogischen Akademie des Österreichischen Bundes in Wien. Er war massgeblich für den Wiederaufbau der Montessori-Pädagogik in Wien verantwortlich.

Wer sich mit der Pädagogik von Maria Montessori eingehender befassen möchte, findet in diesem Handbuch deren wichtigste Schriften auf verständliche und nachvollziehbare Art und Weise aufbereitet. *(ush)*

Reformpädagogik

Eichelberger, Harald (Hrsg.): Lebendige Reformpädagogik. Studien Verlag Innsbruck-Wien 1997. ISBN 3-7065-1223-8. Preis: Fr. 37.–.

Die verschiedenen Texte in diesem Buch zeigen auf, dass Reformpädagogik nicht nur Modellcharakter hat, sondern europaweit gelebt wird. Namhafte Experten Europas legen die fünf grossen reformpädagogischen Richtungen Europas dar: Montessori-Pädagogik, Jenaplan-Pädagogik, Daltonplan-Pädagogik, Freinet-Pädagogik und Waldorf-Pädagogik. Hintergründe, pädagogischer Ansatz und aktuelle Beispiele der Umsetzung dieser Reform-Ideen werden näher erläutert. Reformpädagogik wird generell in der Rolle der Schulerneuerung und der Schulentwicklung dargestellt. Ausgehend von der reformpädagogischen Gedankenwelt nach der Jahrhundertwende und deren Weiterentwicklung werden Möglichkeiten gezeigt, wie die Schule der Zukunft aussehen kann. Der stellenweise gemachte Bezug zur pädagogischen Entwicklung in Österreich macht das Buch nicht minder interessant für Reformpädagogik-Interessierte in der Schweiz. Im Gegenteil, es ermöglicht, die Entwicklungen in der Schweiz in einem erweiterten Kontext zu sehen. Dies umso mehr, als die heutige Schulentwicklung auch in Österreich vom Leitbegriff der Schulautonomie geprägt ist. *(ush)*

TRINATURA NATURBETTEN

lassen Träume wahr werden.

- ohne Metallteile
- individuell anpassbar
- jede Grösse und Form in einheimischen Hölzern
- was es dazu braucht – bis zur Bettwäsche

Gerne senden wir Euch Unterlagen.

Jörg von Bergen, Schreinerei. Tel. Voranmeldung
Esslingerstrasse 10, 8627 Grüningen, 01/ 935 40 84
Mo-Fr 9-12 u. 13.30-17 Uhr, Samstags nach Absprache

Thomas Kurer
Stationsstrasse 36, 8003 Zürich, 01/ 461 70 20
Fr 9-12 u. 14-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr, oder nach Vereinbarung

◆ Massivholzmöbel-Küchen ◆ Schränke ◆ Tische ◆ Stühle ◆ Naturbetten ◆ Regale ◆

Ungewollt schwanger

AKTUELL
ZUM THEMA SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH:
Broschüre A5, 29 S. für SchülerInnen, Fr. 4.- (ab 10 Stk. Fr. 2.-); Begleitmappe A4, 74 S. für Lehrkräfte Fr. 15.-. Sachliche Informationen, Texte, Stellungnahmen. Von Fachleuten, vom Pestalozzianum Zürich und vom Bundesamt für Gesundheitswesen empfohlen.
Bezugsquelle: SVSS, Postfach, 3052 Zollikofen
Tel. 031 911 57 94 / Fax 031 911 69 94

Neu

Wir können nicht ewig wachsen!

NEU-Erscheinung

Umweltlehrmittel für die Sekundarstufen I und II. 95 Seiten A4, mit Kopierrecht. Fr. 15.–

ECOPOP, Postfach, 3052 Zollikofen.
Tel. 031 911 34 66 / Fax: 031 911 69 94

richtig schreiben mit «Wortprofi»

he!: heda!
hui!: aber: in einem Hui (blitzschnell)

G H I J K L M

Wortprofi

Wörterbuch Deutsch für Schweizer Schulen

504 Seiten, zweifarbig
mit 40 000 Stichwörtern
Fr. 19.60 (EP Fr. 21.80)
Bestellnummer 2214

sabe

bfu bpa upi
Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung

Kluge Köpfe schützen sich *und sparen Fr. 20.–!*

Velohelme: Der beste Schutz gegen Kopfverletzungen

Die bfu offeriert Ihren Schülern/-innen (Stufe Kindergarten bis Gymnasium/Berufsschulen) vom 5. März bis am 30. Juni 1998 eine Rückvergütung von 20 Franken beim Kauf eines Velohelms. Es können 10 000 Helme subventioniert werden.

Wie Ihre Schüler/innen in den Genuss der Vergünstigung kommen, lesen Sie in den bfu-Unterlagen, die Sie im Lehrerzimmer Ihrer Schule finden.

Sollten Sie die bfu-Unterlagen in Ihrem Lehrerzimmer vermissen, schicken Sie uns ein frankiertes, an Sie selber adressiertes Couvert C5, rufen Sie uns an oder schauen Sie ins Internet unter www.bfu.ch.

Die Rückvergütung erfolgt **neu auch mit Einzelbons** direkt an die Schüler/innen oder bei Sammelbestellungen an die Lehrer/innen.

Das Angebot gilt nur für bfu-empfohlene Helme oder solche mit CE-Zeichen.

Eine Aktion der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Velohelm-Aktion, Postfach 8236, 3001 Bern. Telefon 031 390 22 43.

Globales lernen
Entwicklung

Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit

Konkrete Projekte zur pädagogischen Entwicklungszusammenarbeit in Afrika sind in Vorbereitung. Wie sehen sie aus? Welches ist der ungefähre Zeitplan?

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer arbeitet seit über 30 Jahren in der pädagogischen Entwicklungszusammenarbeit in Afrika. Eine Arbeitsgruppe hat dazu ein Grundlagenpapier erarbeitet, das vom Zentralvorstand des LCH gutgeheissen worden ist. Nun soll die Arbeitsgruppe für Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit (PEZA) neu bestimmt werden. Gleichzeitig sind zwei konkrete Projekte in Vorbereitung.

Tansania

Vor etwa einem Jahr erkundigte sich ein Zürcher Kollege nach den Möglichkeiten zur Durchführung von Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskursen im Norden Tansanias. Er selber leitet seit einiger Zeit ein kleines Projekt für eine Primarschule in dieser Region (vgl. «SLZ» 1/1997). Seit einigen Monaten steht nun die PEZA in einem Briefwechsel mit Frau Bernadette Kinabo, der Verwaltungsdirektorin des Arumeru-Distriktes im Norden Tansanias. Im Vordergrund steht dabei die Organisation eines Seminars für die Kader zur Durchführung von Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskursen. Von tansanischer Seite sind vor allem Englisch, Mathematik und Umwelterziehung als Kursinhalte gewünscht worden. Im Februar 1998 wurden nun konkrete Einzelheiten abgeklärt, namentlich was die tansanische Partnerorganisation betrifft und wie die konkreten Bedürfnisse der Lehrkräfte aussehen. Wenn wir über diese Informationen verfügen, wird ein Projektprogramm erarbeitet, das als Grundlage für das Unterstützungsgesuch bei der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) dient. In der Regel wurden die Projekte der pädagogischen Entwicklungszusammenarbeit bis jetzt je zur Hälfte durch die Pestalozzi-Weltstiftung und durch den Bund getragen. Falls das Projekt gutgeheissen wird, wird im Februar 1999 ein Projektseminar in Tansania stattfinden, das zur konkreten und gemeinsamen Planung des Kaderseminars vom Sommer 1999 dient.

Burkina Faso

Im Frühjahr 1997 nahm das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) Kontakte mit der Arbeitsgruppe PEZA auf, um ein Projekt zur Lehrkräfteweiterbildung in Burkina Faso zu diskutieren. Das SAH arbeitet seit Jahren in diesem Westafrikanischen Land, insbesondere auch mit der Lehrergewerkschaft Syndicat National des Enseignants Africains du Burkina (SNEAB). In einem längeren Briefwechsel schlug die SNEAB ebenfalls Kurse zur Ausbildung von Kader für künftige Lehrerweiterbildungskurse in den Bereichen Werken, Geschichte und ausserschulischen Aktivitäten vor. In Gesprächen mit dem SAH zeigten sich Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit dieser Nichtregierungsorganisation, namentlich was die Betreuung des Projektes und die Kontakte zwischen der SNEAB und der PEZA betrifft. Nach den bisherigen Gesprächen wird voraussichtlich im Sommer 1998 ein Projektseminar stattfinden, dem – die Mitfinanzierung durch den Bund vorausgesetzt – im Sommer 1999 ein erstes Kaderseminar folgen könnte.

Die PEZA sucht für beide Projekte weiterhin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit guten Englisch- bzw. Französischkenntnissen. Auch für die leitende Arbeitsgruppe suchen wir noch Interessentinnen und Interessenten. Auskünfte erteilt: Daniel V. Moser-Léchot, «SLZ», Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61.

Abkürzungen aus der Entwicklungszusammenarbeit

Auch in der Entwicklungszusammenarbeitsbranche wird ein System von Abkürzungen verwendet, mit deren Hilfe sich die Insider von den Outsidern abgrenzen. Bekannte Abkürzungen sind beispielsweise «ONG» («organisation non gouvernementale») oder auch «NGO» («non governemental organization»). Die Fachfrauen und -männer haben nun die Liste der Abkürzungen erweitert und neue Abkürzungen erfunden, deren Bedeutung die «SLZ» ihren Leserinnen und Lesern exklusiv verraten kann:

BRINGO	Briefcase NGO (für die Verwaltung reicht ein James-Bond-Köfferchen)
CONGO	Commercial NGO
CRINGO	Criminal NGO
DONGO	Donors' NGO
GRINGO	Government Initiated NGO
MANGO	Mafia controlled NGO
MONGO	My Own NGO
PHANGO	Phantom NGO
PONGO	Political NGO
QUANGO	Quasi NGO
STINGO	Strategically Impotent NGO

Thermoplast-Biegegerät minibend 500

Das professionelle Spitzengerät zum Abbiegen von Thermoplasten wie: Acrylglas, Polystyrol, PVC, ABS usw. bis zu 6 mm Materialstärke.

- Abkantlänge 430 mm
- Stufenlos höhenverstellbarer Heizdraht, zur optimalen Anpassung an das Werkstück
- Integrierter, einhändig bedienbarer Anschlag, abnehmbar

Fr. 400.–
(+ MWST)

OPO OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/804 33 55

Bestellcoupon
Bitte senden Sie mir:
Thermoplast-Biegegerät 20.712.01 à Fr. 400.– .....Stk
Name, Vorname _____
Schulhaus _____
PLZ, Ort _____

T-Shirts bedrucken ...

... selber machen, kinderleicht.

Was Sie dazu brauchen ? Eine Idee, einen PC, einen Ink-Jet-Drucker, ein Bügeleisen und

Copy Fantasy® CTM 50
(spezielles Transferpapier für Ink-Jet-Drucker)

bedrucken, ausschneiden aufbügeln, fertig !

unser Angebot:

Verpackung à	5 Blatt A4	Fr.	19.50
	10 Blatt A4	Fr.	31.00
	50 Blatt A4	Fr.	99.00

Preise excl. MWST

Aecherli AG Schulbedarf
Tösstalstr. 4, 8623 Wetzikon, Tel.: 01 / 930 39 88

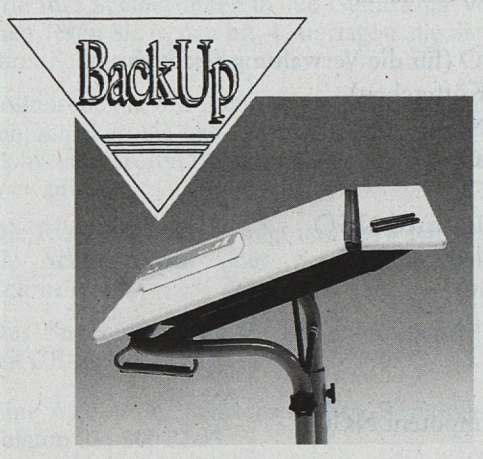
Im 1998 10% Rabatt!

Ab 6 Stück eines Artikels erhalten Sie als spezielles Angebot ab sofort 10% Rabatt auf unsere Schulpreise.

Profitieren Sie noch heute.

Lachappelle

Spezialist für Werkraumeinrichtungen
Pulvermühleweg, CH-6011 Kriens
Telefon 041 320 23 23 Fax 041 320 23 38



BackUp – So sitzt man heute!

Neu: Neigbare Tischplatte mit höhenangepasster, waagrechter Ablagefläche
– Ideal für alle Arbeitssituationen
– Leicht zu verstellen

Weitere Auskünfte über ergonomische Schulmöbel BackUp:

Ofrex AG
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch

OFREX

Segeln als Schulsport

Ein Pilotprojekt des SSV in Zusammenarbeit mit der J+S-Fachkommission Segeln. Im Mai 1998 findet ein Kurs für Lehrerinnen und Lehrer statt.

Verantwortung übernehmen, Entscheidungen durchziehen, Ideen im Team absprechen, sich überwinden müssen, Geduld haben lernen, Vortritt gewähren, sich durchsetzen, ein Boot auf- und abtakeln, Segel fieren und dicht nehmen, Knoten machen, ausreiten, kentern, lenzen, das Boot aufrichten, wieder ins Boot einsteigen müssen und mit Stolz auf einen Segeltag zurückschauend erzählen dürfen: «Ich habe es geschafft. Ohne Hilfe habe ich mein Boot wieder sicher in den Hafen zurück gebracht.» Segeln bietet viele verschiedene Aspekte. Geschichtliche, geografische, physikalische, mathematische, zoologische und botanische Überlegungen oder Wettertheorien verlieren plötzlich ihren abstrakten Charakter. Die Gedanken zum Naturschutz werden höchst aktuell. Ein bisschen Wind und einige Sonnenstrahlen, die Segel füllen sich prall, das Schiffchen bewegt sich, krängt und macht flotte Fahrt.

Die Schüler/innen spüren die Kraft des Windes in ihren Armen und brauchen doch keine Angst zu haben. Der See ist warm und der/die Segelleiter/in im sicheren Motorboot in der Nähe. Es kommt immer wieder vor, dass Schüler/innen, die sich im normalen Turnunterricht eher im Hintergrund bewegen, plötzlich zu strahlen beginnen. Sportlichere Schüler/innen suchen die Grenzen.

Für das Segel-Erlebnis eignen sich kleine Jollen und Katamarane, die alleine oder zu zweit gesegelt werden. Auf offenen Yachten finden kleine Gruppen Platz. Auf grösseren Yachten kann man sogar übernachten, kochen und eine längere Zeit auf See verbringen.

Beinahe an jedem See gibt es Segelclubs und Segelschulen. Zusammen mit den Segellehrern/-innen können Segelkurse organisiert werden. Besitzen die Segellehrer/innen die J+S-Anerkennung im Sportfach Segeln, wird der Kurs von J+S finanziell unterstützt. Daneben gibt es in der Schweiz einige Stützpunkte, die Segelboote zur Verfügung stellen, wenn eine begleitende Lehrperson die J+S-Anerkennung im Sportfach Segeln besitzt.

Das Projekt «Segeln als Schulsport»

1997 fand in Avenches ein erster Segelkurs für Lehrer/innen statt. Der zweite Lehrer/innenkurs wird 1998 in Absprache mit der J+S-Fachkommission Segeln und mit der Unterstützung des SSV-USY in deutscher und französischer Sprache durchgeführt.

Ziele + Inhalte: Den Teilnehmern/-innen wird gezeigt, wie ein Segellager mit Schülern/-innen organisiert werden kann.

Methoden: Praktische Übungs- und Spielformen auf Booten, die nachher von den Absolventen/-innen des Kurses ausgeliehen werden können.

Zielpublikum: Lehrer/innen, die bereits J+S-Leiter/innen Segeln sind oder Jollen segeln können und bereit sind, 1999 einen J+S-Leiterkurs Segeln zu besuchen, um anschliessend an ihren Schulen Segeln als Schulsport anzubieten.

Kursort: Estavayer-le-Lac. Übernachtung im Hotel.

Kosten: alles inkl. Fr. 300.–.

Kursleitung: Werner Speich, Martina Frey Koch, Christian Bise.

Datum: 20.–24. Mai 1998.

Anmeldeschluss: 24. April 1998.

Unterlagen und Informationen bei: Werner Speich, Reigoldswilerstr. 42, 4436 Liedenswil, Telefon und Fax 061 961 94 12.

26 – Polysportive Woche I

J+S-FK, Ski A, Snowboard

Ziele + Inhalte: Im «Unterricht nach Mass» Erleben der persönlichen Bewegungserfahrung und Vermitteln von Anregungen für den eigenen Unterricht. Skiallround, Badminton, Tennis, Volleyball, Unihockey, Eishockey, Hip Hop, Streetdance, Gesellschaftstanz.

Methoden: Methodischer Hintergrund nach modernen Unterrichtsprinzipien. Unterricht in Leistungsgruppen. Videoauswertungen und Gruppendiskussionen.

Zielpublikum: Lehrpersonen aller Stufen, Anfänger und Fortgeschrittene.

Besonderes: Möglichkeit zur J+S-Leiter-FK-Pflichterfüllung in Skifahren und Snowboard. Alternativgeräte für Skiallround gegen kleines Entgelt z.V. Teilnehmerzahl max. 120. **Kurskosten:** Fr. 630.– (Hotelunterkunft, Halbpension). Mietangebote: Snowboard (plus Schuhe), Schlittschuhe.

Einschreibegebühr: Fr. 190.–, SVSS-Mitglieder: Fr. 95.–.

Kursleitung: Peter Huwyler, Bertholdstrasse 7, 6023 Rothenburg, Telefon 041 280 14 52.

Kursort: Davos.

Datum: 13. bis 18. April 1998.

Anmeldung bis: 14. März 1998.

27 – Polysportive Woche II

J+S-FK Ski A, Snowboard

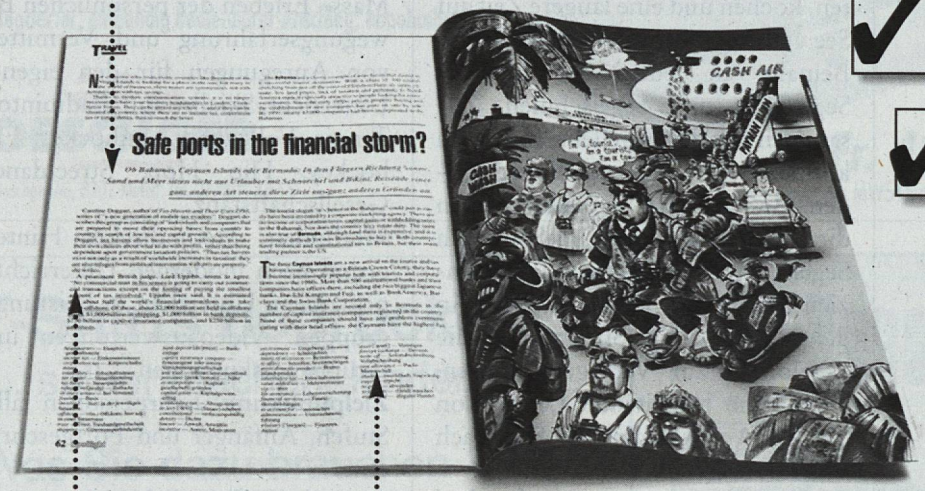
Gleich wie Kurs Nr. 26.

Datum: 19.–24. April 1998.

Anmeldung bis: 21. März 1998.

Sprachen einfach können

Deutsche Einführungstexte geben einen schnellen Überblick.



Alle Artikel stammen von Journalisten aus den jeweiligen Ländern.

Schwierige, seltene Begriffe und Redewendungen in den Artikeln werden erläutert.

✓ **Englisch**

✓ **Französisch**

✓ **Italienisch**

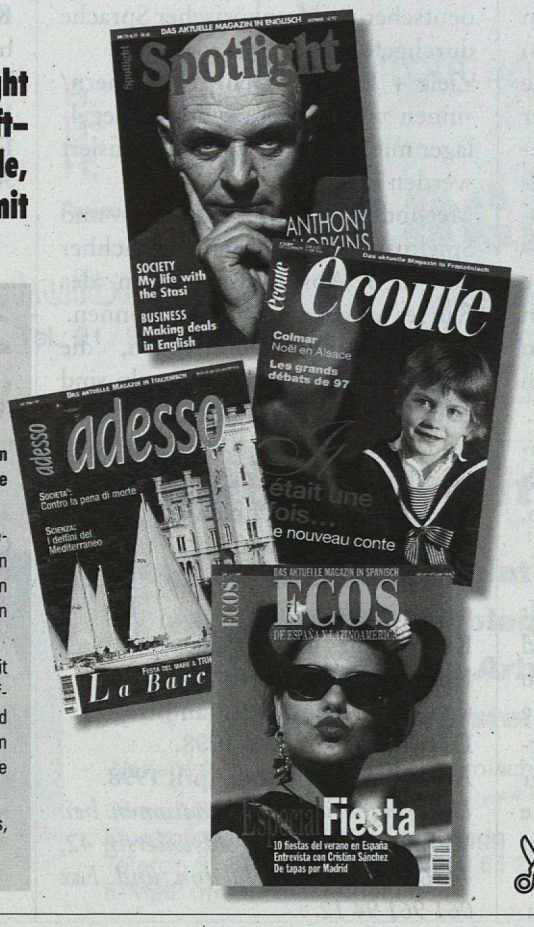
✓ **Spanisch**

Spotlight in Englisch, **écoute** in Französisch, **adesso** in Italienisch und **ECOS** in Spanisch. Mit diesen Sprachmagazinen können Sie Fremdsprachen besser sprechen, verstehen und schreiben lernen – und dies schneller, als Sie denken! Wir sagen Ihnen kurz auf deutsch, worum es geht, Sie lesen dann fremdsprachig weiter. Packende Berichte – von Journalisten-Profis recherchiert, von Sprachexperten überarbeitet – garantieren erfolgreiches Sprachtraining.

Gratis-Test mit Geschenk!

Unser Dankeschön für Ihre Testbereitschaft
Passend zu der Sprache Ihrer Wahl ein 100 Seiten umfassender Sprachführer im Pocketformat mit den wichtigsten Begriffen und Redewendungen. Praktisch auf Reisen, praktisch in der Jackentasche.

Die Magazine des Spotlight Verlages: Die einzigartige Heftkonzeption verbindet aktuelle, unterhaltsame Themen mit Lese- und Lernhilfen.



Mit diesen Zeitschriften macht Ihr Sprachtraining erst richtig Spass:

Regelmässiger Lese-Kontakt mit Ihrem Favoriten des Spotlight-Quartetts garantiert spürbare sprachliche Fortschritte! Ihre drei Pluspunkte:

- Keine schulischen Übungstexte, sondern Berichte, Reportagen und Interviews aus vielen interessanten Lebensbereichen – allesamt von Top-Journalisten aus den jeweiligen Ländern geschrieben.
- Einzigartige Sprachhilfen unterstützen mit deutschem Einstiegstext zu jedem Artikel. Hilfreiche Worterklärungen, neue Begriffe und sprachliche Trends – das alles bietet Ihnen Spotlight auf unterhaltsame und spielerische Art und Weise.
- Sprachschwierigkeitsgrade ermöglichen es, den Lernfortschritt selbst zu bestimmen.

Kostenlos kennenlernen: Gratis-Magazin mit Sprachführer

Ja, ich interessiere mich für:

☐ **Spotlight** ☐ **écoute**
☐ **adesso** ☐ **ECOS**

Ich möchte mir in aller Ruhe von der einmaligen Heftkonzeption von Spotlight, écoute, adesso und/oder ECOS ein Urteil bilden. Ich erhalte das Probeheft kostenlos und unverbindlich. Gleichzeitig sichere ich mir die Option, inskünftig meinen Wunschtitel 1 Jahr lang Monat für Monat zum Vorzugspreis bequem nach Hause geliefert zu bekommen (Spotlight, écoute und ECOS für Fr. 99.–, adesso für Fr. 84.–)

Name/Vorname

Strasse/Hausnummer

PLZ/Ort

Geb. Datum Beruf

Tel. Privat Tel. Geschäft

Datum und Unterschrift 22.116

SLZ, c/o Zürichsee-Zeitschriftenverlag, Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Fax 01-928 56 00

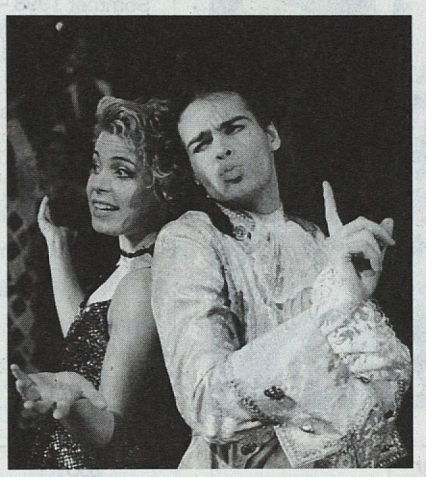
Datum	Ort	Saal
29.4.–3.5.	Bern	Hotel National
5.5.	Balzers FL	Gemeindesaal
6.–7.5.	Solothurn	Konzertsaal
8.5.	Pfäffikon	Kantonsschule
12.–14.5.	Basel	Kongresszentrum
15.–16.5.	Frauenfeld	Casino
17.5.	Konstanz	Kongresszentrum
18.–20.5.	St. Gallen	Tonhalle
23.–24.5.	Winterthur	Theater am Stadtgraben
26.–27.5.	Zürich	Stadthof 11
28.–29.5.	Thun	Schadausaal
2.–3.6.	Biel	Kongresshaus
4.–5.6.	Zug	Casino

Musical: «Band in Palace»

Die beiden Sekundarlehrer Kurt Rohrbach und Markus Keller schufen ein Musical, in dem Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz eine wichtige Rolle spielen.

Die Geschichte beginnt im Königspalast: Der Prinz – pardon, der Prince – versucht sich als Sänger quer durch die unterschiedlichsten Musikrichtungen: Rock, Funk, Rap usw. Leider aber hat er einige Mühe mit den Rhythmen und geht schliesslich inkognito auf Wanderschaft, versucht sich in der Volksmusik-, Techno- und Strassenmusikantenszene, findet eine Rapperin und einen Schnulzensänger, die ihn von seiner Taktlosigkeit erlösen ...

Das Musical ist ein Auftrag des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) und will zur Gesundheitserziehung beitragen, allerdings nicht



plakativ und mit erhobenem Zeigefinger. Alkohol- und Tabakmissbrauch treten eher in den Nebenrollen auf und sollen auf diese Weise die jugendlichen Besucherinnen und Besucher zu Diskussionen über diese Probleme anregen, ohne dass die Meinungen durch das Musical bereits vorgegeben sind. Neben den Jugendlichen sind auch die Familien angesprochen, die in diesen Fragen ja wichtig sind. In jeder Stadt werden auch spezielle Nachmittagsvorstellungen für Schülerinnen und Schüler mit stark reduzierten Preisen angeboten.

Schülerinnen und Schüler sind aber nicht nur Zielpublikum, sondern wirken auch aktiv mit: Auf der Schweizer Tournee über 12 Stationen (vgl. Kasten) spielen neben dem «Stamm» der 30 «Profis» in gewissen Teilen des Musicals über 100 Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Region mit. So wird kaum je eine Aufführung gleich sein wie die andere. Das Noten- und Textmaterial wird im Sommer 1998 erhältlich sein.

Weitere Informationen zu speziellen Schulvorstellungstickets sind erhältlich bei: Kurt Rohrbach, Roton-Music, Forsthausweg 5, 3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 49 97, Fax 031 961 83 40.

Stühle, Tische, Wandtafeln, Hellraumprojektoren, Schränke für die Schule.

Verlangen Sie kostenlos unsere Dokumentation:

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel
Tel. 032 365 25 94
Fax 032 365 41 73

Lebendige Stühle und Tische

ZESAR

Exklusives Madagaskar

Angepasstes Reisen in Kleingruppen (max. 10 Personen) auf dem Inselkontinent.

Vom weltweit einzigartigen Dornenwald zum Zuckerhut: 12.7.–2.8.

Quer über den Inselkontinent vom Regenwald zu den Baobabs: 20.9.–11.10.

Die Veranstalter – der ehemalige WWF-Chef in Madagaskar und seine madagassische Frau – sind seit Jahren beruflich und privat mit dem Land verbunden. Sie haben exklusive Routen entwickelt.

Programme und Anmeldung bei:

REISEN NACH MADAGASKAR
S. & A. Frey-Rasoaherivololona
Postfach, 4603 Olten, Telefon/Fax 062 212 43 40

Ferienheim Alpenrose

Noch freie Termine
Sommer 1998 – Winter 1999
60 Plätze
Versorgung: SV im Sommer
VP, SV im Winter
Auskunft: Kaspar Flütsch
7246 St. Antönien, 081 332 23 31

Bever/Engadin

Ferienheim mit VP

45 Plätze

Freie Wochen: 12, 13, 14

Reservation:
071 841 20 34

4. Weiterbildungs-Seminar:

Der Islam

Geschichte, Kultur und heutige Strömungen innerhalb des Islam
Fr, 5. Juni - Mo, 8. Juni 98
mit den Nahost-Experten

Al Imfeld und Arnold Hottinger

Ort: Kappel a/Albis ZH
Auskunft/Anmeldung:
Zentrum, Pflugstr. 6, 8006 Zürich, Tel. 01/361'88'81

Ferien wie im Mittelalter

MALFERIEN IN FRANKREICH

Château de la Salle, Cosne d'Allier
11.7.–18.7.98 • 18.7.–25.7.98 • 25.7.–1.8.98
Wochenpreis Fr. 1400.–
Unterkunft, Halbpension, Malmaterial inbegriffen
W. Krebser, Zeichenlehrer, Dufourstrasse 155, 8008 Zürich
Tel. 01 381 46 71 · Natel 79400 29 35

ZOO
Restaurant
Kinderparadies
Studen/Biel

seeteufel

Für die ganze Familie
ein Erlebnis

Max Meier Volleyball-Aktivitäten: Programm 1998

Volleyball + Ski oder Snowboard / Volleyball + Tennis / Beachvolleyball / Teamweekends / Volleyball on the Road (wir besuchen Ihren Verein!)

Programm bestellen: **Max Meier Volleyball Management, Sonnmattstrasse 30, 6043 Adligenswil**
Tel. 041 370 42 45 **Fax 041 370 75 45**
http://www.meier-volleyball.ch **max@meier-volleyball.ch**

ARE YOU TRAVELLING IN EUROPE? JOIN TEACHERS TRAVEL CONTACT

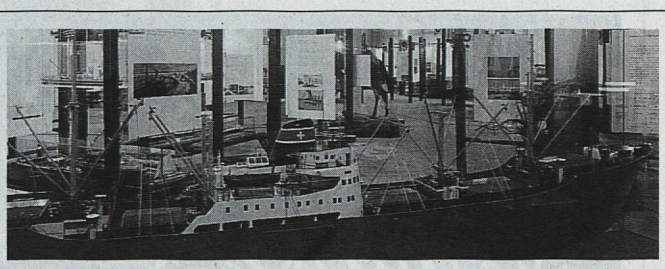
Friendly: Bed & Breakfast in the homes of teachers
Cheap: Only $25 per night for two people!
Clever: By providing accommodation get travel credit by other members.
Enriching: Make contact with your European colleagues.

TEACHERS TRAVEL CONTACT

15, rue de la Bièvre, F-36000 CHATEAUROUX
Tel. 0033 2 54 60 11 70
Fax 0033 2 54 27 48 02, E-Mail: Travelcont@aol.com

Please send me more information

Last name . . . . . .
First name . . . . . .
Address . . . . . .
. . . . . .
Tel. . . . . Fax . . . . . .



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Kleinhüningen lohnt sich immer. Sie finden dort Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit Schwergewicht Schiffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November täglich ausser Montag; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr.

Historische Statistik

Buchbesprechung: Ritzmann-Blickenstorfer, Heiner. (Hrsg.). Historische Statistik der Schweiz. Unter der Leitung von Hansjörg Siegenthaler. Zürich: Chronos Verlag (1996). 1221 Seiten. ISBN 3-905311-30-5. Preis: Fr. 198.–

Die Historische Statistik der Schweiz bietet ein hervorragendes statistisches Bild der neueren Geschichte der Schweiz. Der Band war keine Abschreibearbeit, so Hansjörg Siegenthaler (Leiter des Autorenteams), sondern ein «mühseliges Zusammenklauben» von Daten verschiedenster Quellen, die es ermöglichten, homogene und durchgehende Langzeitreihen zu konstruieren. Diese erlauben dem Leser, sich in kurzer Zeit zu mittel- und langfristigen Entwicklungen ein Bild zu machen. Ohne sich auf ein bestimmtes Thema zu konzentrieren, entwickelt sich schon das Durchstöbern dieses Buches zu einer spannenden Entdeckungsreise, sei es durch das Durchblättem der Tabellen oder das Studium des Sachregisters.

Sämtliche Tabellenkommentare sind zweisprachig (Deutsch und Französisch). Bei den Kapitelkommentaren und dem Sachregister kommt Englisch dazu.

Themen wie Umweltbelastung, Gastgewerbe oder etwa Öffentliche Finanzen werden behandelt. Der Band ist in die Kapitel A bis Z gegliedert.

Wegen der momentanen Grippewelle interessierte ich mich für das berüchtigte Grippejahr 1918, von dem uns unsere Eltern immer wieder erzählt hatten. Tatsächlich starben 1918 8845 Frauen und 12 646 Männer an den Folgen der Grippe, also insgesamt 21 496 Menschen. Frauen leben also nicht nur länger (1990/91 betrug ihre Lebenserwartung bei der Geburt 80,9, bei den Männern hingegen nur 74,1 Jahre), sie sind ganz offensichtlich auch widerstandsfähiger. Das Grippejahr entwickelte sich dramatisch: Im Januar starben 58, im Dezember 4089 Personen, wobei die Zahl im November auf 5991 angestiegen war. Die Grippewelle setzte sich 1919 fort, vom Januar mit 1169 bis zum Mai mit 203 Todesfällen. Wenn ich das Grippejahr 1918 auf den Zeitraum vom Juli 1918 bis zum Juni 1919 erstrecke, komme ich sogar auf erschreckende 24 449 Grippetote. Interessant scheint mir die Tatsache, dass es 1918 nicht vorwiegend ältere Menschen waren, die an Grippe starben: 18,4% waren bis 19 Jahre alt, 70,2% 20 bis 49 Jahre und «nur» 11,4% älter als 49 Jahre. Diese eindrücklichen Zahlen habe ich dem Kapitel D «Krankheiten und Todesursachen» entnommen. In der Schule dürfte es auf der Oberstufe im Sinne von entdeckendem Lernen eine spannende Aufgabe werden, den Ursachen dieser Zahlen nachzugehen. Die mittel- und langfristige Entwicklung der Grippe-Todesfälle eignet sich ganz besonders für die statistische Datenauswertung mit Hilfe des Computers.

Die neuere Schweizer Geschichte wird momentan in einem Rekordtempo überholt, überarbeitet, teilweise neu geschrieben. Wie war das nun etwa mit den während des Zweiten Weltkriegs an der Schweizer Grenze zurückgewiesenen Juden? Vom Juli 1942 bis zum Mai 1945, also während 34 Monaten, wurden 9751 Menschen an unserer Grenze ins Dritte Reich zurückgewiesen, der grösste Teil davon Juden (dies entnehme ich einem Hinweis im Sachregister). Es war zu jener Zeit bekannt, was diese Zurückgewiesenen erwartete. Diese Zahl ist mit tiefgreifenden ethischen Fragen verbunden. Diesen Problemkreisen räumen die neuen Lehrpläne einen wichtigen Platz ein (Kapitel E «Wanderungen und Einbürgerungen»).

Ein aktuelles und gerade für unsere Schülerinnen und Schüler wichtiges Kapitel ist die Arbeitslosigkeit (Kapitel F «Beschäftigung»). So gab es gesamtschweizerisch 1973 nur 81, 1991 aber 35 065 und 1992 schliesslich 82 427 Gesamtarbeitslose, am meisten im Kanton Waadt mit 12 072 gefolgt vom Kanton Zürich mit 12 023 Ganzarbeitslosen. Dies ist an der Oberstufe ein bedeutsames Thema, mit dem sich die Jugendlichen vor dem Eintritt in die Berufswelt auseinandersetzen müssen.

Im Kapitel Y «Kultur und Medien» entdeckte ich die Tabelle Radio-Hitparade der 30 meistverkauften Single-Schallplatten 1968–1990, eine leichtere Kost, die Jugendliche, aber auch Lehrerinnen und Lehrer anzusprechen vermag, beispielsweise für Vorträge über Lieblingsgruppen im Fach Musik. So vermochten sich etwa die Bee Gees mit ihrem Song «You win again» 17 Wochen lang in der Hitparade zu halten, davon acht Wochen auf Platz 1. Bereits 1968 war die Gruppe 12 Wochen mit ihrem Song «Words» in der Hitparade, zwei Wochen davon auf Platz 1, ein nicht unwichtiger Hinweis in unserer kurzlebigen Zeit.

Die Historische Statistik der Schweiz ist eine faszinierende Fundgrube, die gerade für Lehrerinnen und Lehrer in konzentrierter und dichter Form eine fast unendliche Fülle von Daten bereithält. Damit lässt sich auf allen Stufen fundierte Unterrichtsvorbereitung machen. Der Band stellt für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Grundlage für selbstentdeckendes Lernen in Gruppen dar. Dem hervorragenden Buch ist zu wünschen, dass es künftig in möglichst vielen Schulen ein vielgenutztes Unterrichtshilfsmittel werde.

Francesco G. Bagattini-Ott, Zürich

BOSCO DELLA BELLA

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV und Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga
Telefon 091 608 13 66, Fax 091 608 14 21

20 Jahre KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®!

Wir vermitteln über 500 Hotels, Seminar- und Ferienhäuser für Gruppen ab 12 Personen in der ganzen Schweiz.

Jährlich lassen sich fast 8000 Gruppenleiter kostenlos und unverbindlich Angebote vermitteln.

Lassen Sie sich beraten für Ihre Studien- oder Ferienwoche, für Ihre Schul- oder Vereinsreise!

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®
Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88

Ski- und Ferienhaus Kiental, Berner Oberland

an Selbstkocher zu vermieten.

Für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienlager.

Bis 70 Schlafplätze, mit Dusche, Zentralheizung, el. Küche, Aufenthaltsraum.

Nähe Sesselbahn, Skilift, Schlittenbahn, Natureisbahn.

Auskunft und Vermietung
Ernst Rumpf, Chauffeur
3723 Kiental
Tel. 033 676 21 46

KLASSENLAGER RUND UMS PFERD

Renovierte Mühle mit See und grossem Farmgelände im Jura.
Pferdekenntnisse, Umgang mit dem Pferd und dessen Pflege, Wanderreiten.
VP Fr. 45.–.
T. und H. Ronner/Strub
Moulin B., 2807 Pleigne
Tel. 032 431 17 04 · Fax 032 431 17 32

Valley Hostel (48 Personen), **3822 Lauterbrunnen, Jungfrau-Region.**
Idealer Ausgangspunkt zum Skifahren, Wandern, Biken …
Neue, gemütliche Unterkunft für Schulen, Gruppen, Familien …
Küche für Selbstversorger.
2–8-Bett-Zim. (kein Massenlager).
3 Gehmin. zu den Bahnstationen.
Info: A.+ M. Abegglen, 033 855 20 08

Séjour francophone?

Un lieu idéal:

Campus de Vennes à Lausanne

Dans la nature et en bordure de forêts,
notre centre est parfaitement adapté pour accueillir les groupes.

Accès direct par bus depuis la gare.

Nombreuses salles, terrains de sport, terrasse, cafétéria, parking, etc.

Accueil de 15 à 200 personnes.

Prix très attractifs:
par ex. logement avec demi-pension fr. 25.– par jour.

Renseignements: Tél. 021 652 15 38, Fax 652 82 15
(08.00 h–12.00 h, 14.00 h–17.00 h)

Bettmeralp Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon G 027 927 26 96, Tel./Fax P 027 927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, dem Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü. M.

Landschulwochen, Sport- und Ferienlager in Grächen

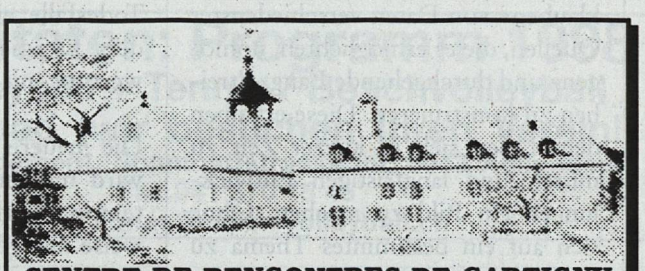
Gut eingerichtetes Haus an ruhiger Lage. Zwei- und Vierbettzimmer, Duschen, Essraum, Küche, Keller, Aufenthaltsräume, Gartenstühle, Tische und Grill, viel Umschwung, Lagerfeuer. 10 Minuten vom Dorfzentrum. **Selbstverpflegung (Winter: Voll- und Halbpension).**

Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 027 956 16 51

Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried bei Gstaad

Das Haus mit dem unvergleichbaren Service. Unser Profiteam lässt fast keine Wünsche offen. Sie können wählen zwischen Vollpension oder Selbstkocher und gepflegten Zimmern oder gemütlicher Gruppenunterkunft.

Weitere Informationen erhalten Sie bei C. und P. Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26.



CENTRE DE RENCONTRES DE CARTIGNY
29 chambres (85lits) - Restaurant, 7 salles de conférence
PRESTATIONS DE QUALITE AU MEILLEUR PRIX
(nuitée et petit déjeuner: dès Fr. 23.-par personne)
IDEAL POUR SEJOURS DE FORMATION, COURS D'ETE, SEMINAIRES D'ENTREPRISE, RECEPTIONS DE MARIAGE, REPAS DE FAMILLE
TEL. 022/756 12 10 - FAX 022/756 25 67
Propriété de l'église nationale protestante de Genève

SPORTZENTRUM

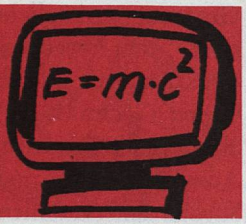
Frutigen
800 müM
Berner Oberland

180 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer. Aufenthaltsräume.
Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, **Fit- und Wellness-Center,** Minigolf, Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.
Vollpension ab Fr. 37.- inkl. Hallen- und Freibadbenützung.
Für Sport-, Wander- und Skilager: Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2300 müM.

Frutigen Tourismus, 3714 Frutigen
Telefon 033 / 671 14 21
Fax 033 / 671 54 21
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch

CHATEAU DE MONTERET

à louer en gestion libre à St. Cergue - 1047 m
Monteret Château (49 lits) et Monteret Nouveau (51 lits)
IDEAL POUR ECOLES, ASSOCIATIONS, ENTREPRISES, PAROISSES, GROUPES DE JEUNESSE
Informations et réservations :
Tél. 022 756 16 72 - Fax 022 756 25 67
Fondation de Gestion du Domaine de Monteret - 1236 CARTIGNY



Die Schule als Surfclub?

Computer und Internet an Schulen und Universitäten

Anlässlich des Kolloquiums «Computer im Schulalltag» nahm David Rosenthal, Medienfachmann mit eigener Kommunikationsfirma, kritisch Stellung zur Frage, was Computer und Internet der Schule bringen.

Wir ertrinken in der Informationsflut, ungeschützt vor gefährlichen Inhalten und ungenauen oder falschen Informationen. Internet ist für viele eine Bedrohung, Ursache von Sprachverlust, Konzentrationsverlust, Oberflächlichkeit, Effizienzverlust und Vereinsamung. Warum? Ist es Angst vor der Technik, vor dem Umlernen und Umdenken, Angst vor dem Gesichts- und Rollenverlust oder Angst vor dem Verlust des Informations- und Wissensmonopols oder gar des Arbeitsplatzes?

Der Druck steigt

Eltern, Kinder und Politiker fordern Computer und Internet an der Schule. Hochschulen verlangen Computerwissen, die Wirtschaft erst recht … und sie bietet Einstiegsreize. Widerstand ist zwecklos. Das Internet ist keine Bedrohung. Aber es braucht seine Zeit und es zwingt zum Umdenken. Bildung ist nicht bloss Zugang zur Information: Schon Bibliotheken boten Zugang zu enormen Mengen an Information. Bildung ist Begrenzung und Auswahl von Information. Lehrer und Lehrerinnen müssen Wissen in einen Kontext setzen; die Schüler und Schülerinnen sollen selbständiges Lernen erlernen.

Der Computer gehört in die Schule

Aber wohin damit? Er gehört sicher nicht in ein Computer- oder Internetzimmer. Kinder wollen den Computer benutzen, nicht ihn «erlernen». Schon ein einziger Computer im Klassenzimmer bringt mehr Resultate. Besonders die «langsamen» Schülerinnen und Schüler profitieren. Computer trainieren Grundfertigkeiten, indem sie das Training spannend machen. Computerprogramme mit Feedback erlauben das selbständige Erarbeiten eines Ziels. In den USA hat man Erfolge erzielt im Einsatz gegen funktionalen Analphabetismus.

Lehrer überfordert

Den Lehrern fehlt aber oft das nötige Wissen über Computer und Internet. Schlimmer noch: Es fehlt auch das Wissen über das Unterrichten damit. Ängste hemmen Wille und Interesse … schliesslich ging es bisher auch ohne. Diese Einstellung gilt leider oft auch für Schulpflegen. Es fehlt an Anreizen und an der Infrastruktur. Überdies ist auch die Lehrerweiterbildung noch problematisch: Das Geld fehlt, keine Abstufung nach Wissen, tiefes Niveau, Ausbildung in falscher Umgebung. Am effektivsten wäre ein Peer-Training. Es überwindet psychologische Barrieren. Zudem können Schüler und Schülerinnen auch Lehrpersonen unterstützen.

Für jeden einen …

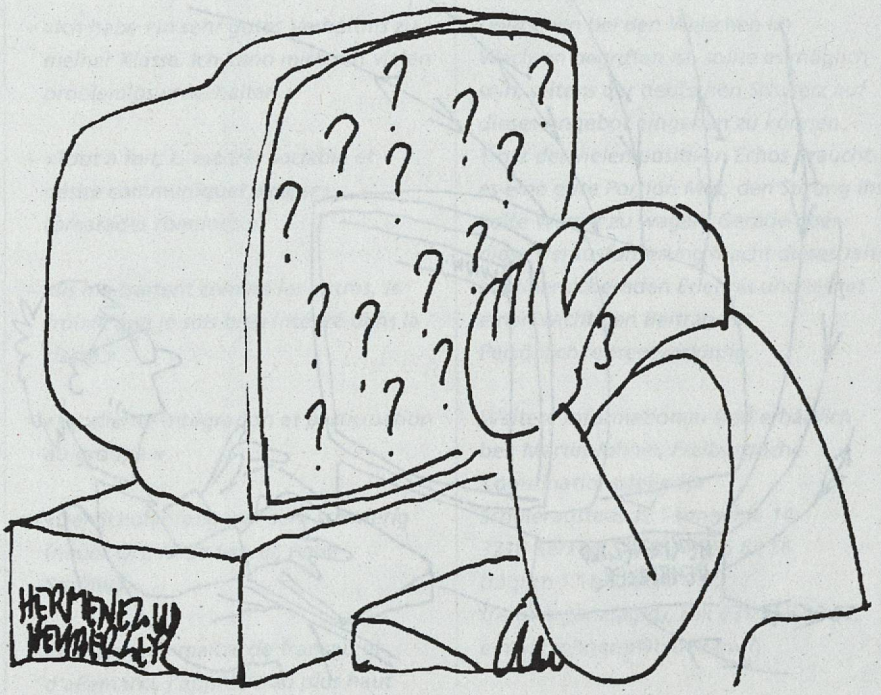
Jeder Schüler, jede Schülerin sollte einen Computer für sich benutzen können. Der Kampf um die Tastatur muss vermieden werden. Dann haben Schwächere ebenfalls Chancen. Neue Finanzierungsmodelle sollten geprüft werden, zum Beispiel ein Leasing durch die Eltern. Und schliesslich ist auch ein Heim-PC wichtig.

… aber nicht jeden

Die Technologie ändert sich rasch. Der Computerbestand in Schulen muss regelmässig nachgerüstet werden: Heute ist auch Multimedia Pflicht. Ein einheitlicher Gerätepark ist empfehlenswert. Es lohnt sich, nicht jede Spende zu akzeptieren. Was nutzen Computer, für die es keine Lernsoftware mehr gibt, oder die nicht internettauglich sind? Es genügt nicht, nur Computer anzuschaffen. Softwarelizenzen, Wartung und Support, verkabelte Klassenzimmer und ein Internet-Provider gehören dazu. Hinzu kommen Telefon-Gebühren, Diebstahlschutz und Versicherungen … alles in allem hohe Kosten, die die Schulen tragen müssen.

Einsatz planen

Viele Schulen haben Computer oder könnten welche erhalten, doch sie



sind nicht im Lehrplan integriert. Ziele und Erwartungen müssen aber definiert sein. Umsetzung und Nutzung durch Lehrer und Schüler müssen sichergestellt werden.

Zweck?

Der Computer kann die Ausbildung an unseren Schulen verbessern. Doch was heisst «verbessern»? Heisst das mehr Motivation und bessere Noten oder bloss mehr Computerwissen für die Informationsgesellschaft? Die Auswirkungen sind meist nicht nachweisbar.

Internet vermittelt Kindern ein Publikum: Schüler und Schülerinnen schreiben Aufsätze nicht mehr nur für die Lehrperson, sondern für die ganze Welt. Sie bekommen Kontakt zu anderen, externen Personen. Es ermöglicht Beteiligung an Forschungsprojekten. Aber: Internet schafft noch mannigfaltige Rechtsprobleme: Urheberrecht, Verantwortlichkeit, Redefreiheit.

Ein Werkzeug ...

Computer und Internet sollen nicht Inhalt des Unterrichts sein, sondern im gewöhnlichen Klassenunterricht eingesetzt werden. Oft geht es um Kleinigkeiten, mathematische Aufgaben lassen sich leichter lösen, Texte können leichter geschrieben und redigiert werden. Grundfertigkeiten werden unterstützt, Arbeit und Kommunikation generell erleichtert.

... mit Schattenseiten

Die Informationsflut ist vorhanden, Schrott auch. Ebenso sind Oberflächlichkeit und Geschwindigkeit Realität. Die Qualität variiert, es gibt wenig deutsche Inhalte und es wimmelt von Anglizismen. Die Übernahme fremder Inhalte ist (zu?) einfach, Werbung, PR und Kommerz regieren.

Konstruktives Lernen

Computer im Unterricht ist Projektarbeit und fördert die Teamarbeit. Der Umgang mit Daten und das Lösen von Problemen werden «on the job» erlernt. Schülerinnen und Schüler können das Wissen individuell ermitteln, kauen nicht bloss nach und sie können ihre eigenen Fragen stellen. Lehrer und Lehrerin sind nicht mehr Dozenten, sondern «Partner» des Schülers, der Schülerin.

Neue Bildungsziele und Chancen

Primäres Ziel: Computer und Internet als Arbeitsinstrument benutzen lernen, lokal, national und international. Programmierkenntnisse sind überflüssig. Es ist wichtiger, Medienfertigkeiten aufzubauen. Sekundäres Ziel: Computer und Internet als einen Teil der Gesellschaft verstehen. Die mediale und gesellschaftliche Bedeutung erkennen. Computer und Internet eignen sich als individuelle Lernhilfe. Sie sprengen geografische Grenzen, ermöglichen Fernunterricht, den weltweiten Informationsaustausch und das Nutzen entfernter Geräte (z. B. Web-Teleskop). Sie entlasten den Lehrkörper und die Administration, indem sie das Suchen und Verteilen von Informationen vereinfachen und auch Massnahmen zum Senken von Kosten erlauben.

Lehre und Forschung

Dokumentationen lassen sich effizienter anbieten, z. B. alle Unterrichtsunterlagen auf einer Web-Site. In der Schweiz werden allerdings die Informationen oft gehortet. Es erlaubt einen bequemeren Zugang zu Quellen: Bibliotheken, Literatur, Datenbanken, dies zeitunabhängig, aber nicht immer billig. Das Wissen wird globalisiert (ist es Segen und Fluch?) und Fachpublikationen sind rasch und billig möglich.

Geschäfte

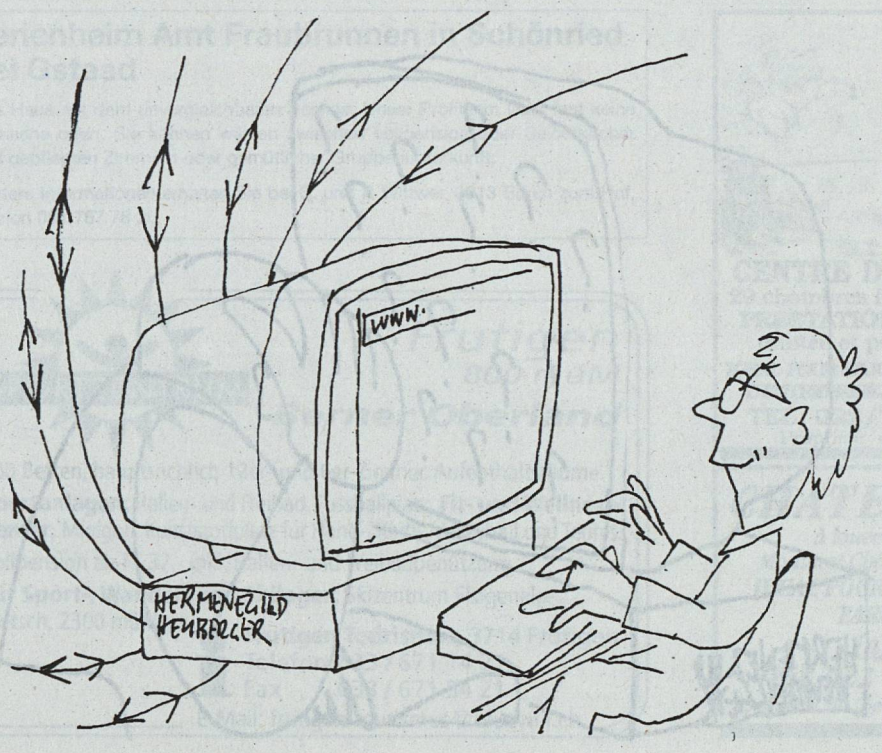
Schul- und Uni-Abschlüsse können online erfolgen: In den USA gibt es 400 Schulen mit staatlich anerkannten Online-Abschlüssen. Der Unterricht kann statt ein Mal abends regelmässig erfolgen. Es erlaubt Werbung auf Web-Sites und das Anbieten kommerzieller Dienste für Dritte: Schüler als Web-Site-Entwickler, Verkauf von Forschungsdaten.

Die Schule als Surf-Club?

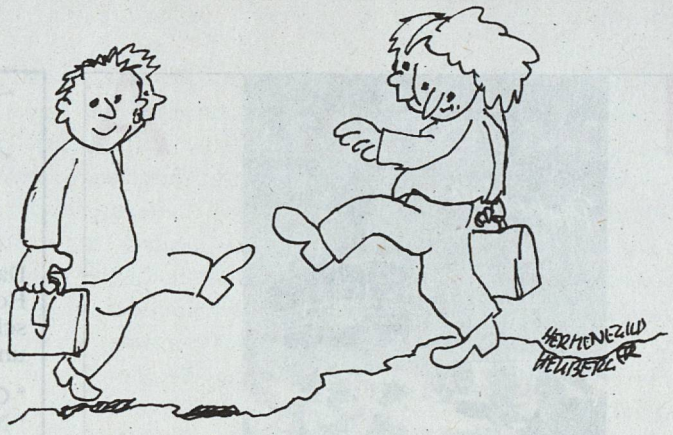
Warum nicht!

... denn Internet ist Mittel, nicht Zweck.

David Rosenthal



"Technology can help. But it cannot replace a great teacher's ability to inspire." *Louis Gerstner*



Fremdsprachliches zehntes Schuljahr

Gute Erfahrungen mit dem fremdsprachlichen zehnten Schuljahr 1997/98 als Zwischenlösung

Gegen 100 Schülerinnen und Schüler wiederholen ihr letztes Schuljahr in einer öffentlichen Schule in der andern Sprachregion, lernen dabei die zweite Landessprache nach dem Immersionsprinzip kennen und machen interessante Erfahrungen im Umgang mit einer andern Mentalität und einem andern Schulsystem. Das im Kanton Freiburg seit 1982 praktizierte Modell hat sich zahlenmässig so weit entwickelt, dass die Kapazitätsgrenzen der freiburgischen Schulen überschritten worden sind und die Ausdehnung auf andere Kantone eingeleitet wurde.

Der Zwischenbericht, den die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrpersonen nach Ablauf der ersten drei Monate den Verantwortlichen für dieses Projekt zugestellt haben, spricht eine klare Sprache: «Macht mehr Publizität für dieses Projekt!» Zwar ist letztes Frühjahr eine kurze Fernsehsendung im Regionaljournal zu diesem Thema ausgestrahlt worden, haben verschiedene Tageszeitungen den Aufruf übernommen, hat LCH-Aktuell darüber berichtet – das Echo war sehr mässig. Von den 33 Welschfreiburgerinnen und -freiburgern, welche dieses fremdsprachliche Jahr in einem andern Kanton der deutschen Schweiz besuchen wollten, konnten 21 vermittelt werden.

Dabei ist die Formel sehr einfach: Austausch auf Gegenseitigkeit. Wir bieten im Kanton Freiburg den Angemeldeten einen Platz in der Schule und einen Platz in der Pensionsfamilie. Unter der Voraussetzung, dass der Austauschpartner die gleichen Leistungen erbringt, ist die Lösung kostenneutral. Wo es nicht möglich ist, einen Pensionsplatz in der eigenen Familie anzubieten, sind wir darauf angewiesen, dass beim Suchen eines Platzes geholfen wird, in diesem Falle muss mit einem gewissen Beitrag für die Lebenskosten gerechnet worden.

Da der Anmeldetermin am 31. März abläuft, möchten wir einen dringenden Appell an diejenigen richten, welche noch eine Zwischenlösung suchen und die Voraussetzungen mitbringen, das fremdsprachliche Jahr zu bestehen. Gefragt sind dabei in erster Linie die Freude am Umgang mit den Mitmenschen («aller vers les autres»), gute Kontaktfähigkeit und das Interesse an der anderen Sprache.

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte haben ihre Erfahrungen wie folgt kommentiert:

– *«Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu meiner Klasse. Ich kann mich mit vielen problemlos unterhalten.»*

– *«Tout à fait, E. est très sociable et désire communiquer avec ses camarades romands.»*

– *«Ils me traitent comme les autres. Je trouve que je suis bien intégré dans la classe.»*

– *«Excellente intégration et participation au groupe.»*

– *«Der Schulanfang war sehr schwierig (neuer Ort, neue Lehrer, neue Schüler).»*

– *«En tant que maître de français et d'allemand, j'apprécie au plus haut l'apport didactique d'élèves alémaniques dans les classes.»*

– *«Ich bin in eine sehr gute Klasse gekommen und konnte schnell neue Freunde finden.»*

– *«Assez difficile au début, mais petit à petit il prend de l'assurance. Les autres l'acceptent bien.»*

– *«Maintenant je comprends le bon allemand à 80%. Pour le suisse-allemand, c'est un peu plus difficile, mais ça vient gentiment.»*

– *«Au début elle avait des problèmes à nous comprendre, mais maintenant ça va assez bien. Avec les termes techniques elle n'est pas encore sûre.»*

– *«Je m'entends bien avec tout le monde.»*

– *«Wir machen bereits zum zweiten Mal sehr schöne und wertvolle Erfahrungen.»*

Da das Interesse am Erlernen des Deutschen bei den Welschen im Wachsen begriffen ist, sollte es möglich sein, seitens der deutschen Schweiz auf dieses Angebot eingehen zu können. Trotz der vielen positiven Echos braucht es eine gute Portion Mut, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen. Gerade aber diese Herausforderung macht dieses Jahr zum bereichernden Erlebnis und leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Martin Johner, Freiburgische Koordinationsstelle für Schüleraustausch, Sonnhalde 14, 3210 Kerzers, Tel. 031 755 82 56 (täglich 17 bis 18.30 Uhr, freitags ganztägig), Fax 031 755 82 57, e-mail: johnerm@bluewin.ch

DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:
- Gute Zugsverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf den Piz Palü, Piz Morteratsch und den Viertausender Piz Bernina
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:
DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina
Bahn Telefon 081 842 64 19 Fax 081 842 72 28
Berghaus Telefon 081 842 62 05 Fax 081 842 61 58

ART FURRER HOTELS

Hotel Riederfurka, Riederalp
Telefon 027 927 21 31

Das Berghotel Riederfurka ist das Tor zum Aletschwald. Hoch über dem Aletschgletscher direkt beim Naturschutzzentrum Aletsch gelegen, bietet unser Haus unserer Jugend einen eindrucksvollen Rahmen.

* Gruppenlager mit 4–11 Betten pro Raum
* Neuwertige sanitäre Anlagen
* Self-Service-Restaurant
* Gemütliches Restaurant Arvenstube
* Naturwunder Aletschwald/Aletschgletscher
* Artenreiche Fauna und Flora
* Gletscherwanderungen/Massaschlucht

Preise: ab Fr. 40.– inkl. Halbpension (Wochentage)
ab Fr. 65.– inkl. Halbpension (Wochenende)

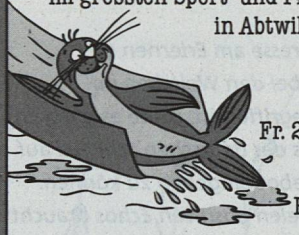
Bergferien zählen doppelt!

Auskünfte und Informationen:
Telefon 027 927 21 31, Fax 028 928 44 99

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Voll- oder Halbpension.
Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Ferienhaus Spinatscha
7188 Sedrun GR, 1450 m ü. M.
● liegt direkt im Dorf ● ganzjährig geöffnet ● ideal für Wander- und Skilager ● Platz für 49 Personen ● grosser Ess- und Aufenthaltsraum ● Küche für Selbstkocher ● Freie Termine für 1998/99
Auskunft erteilt Heinrich Mäder, 7188 Sedrun, Tel. 081 949 25 04

Die Schulreise-Idee
Sport und Plausch
im grössten Sport- und Freizeitzentrum der Ostschweiz, in Abtwil bei St.Gallen.



Tagesangebot mit Sport-, Spiel- und Badeplausch
Fr. 22.– für Kinder unter 16 Jahren,
Fr. 28.– für Erwachsene

Fordern Sie unsere Unterlagen an unter Tel. 071 311 28 31

Gegen Abgabe dieses Talons erhalten Lehrerinnen und Lehrer an der Badekasse einen **Schnupper-Gratiseintritt** (gültig bis 31.12.98).

Schule:
Name: Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort

Direkte Buslinie Nr. 7 Hauptbahnhof St.Gallen – Säntispark

für Ihre Freizeit
Säntispark
Abtwil
A1, Ausfahrt St.Gallen Winkeln

Lenk – das ganze Jahr!
***Kurs- und Sportzentrum Lenk** (KUSPO)*
Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle: Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften • 450 Betten (3 Chalets)
Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen. L
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 033/733 28 23, Fax 033/733 28 20

Ferienhaus «Alte Sektion» Flumserberg, 1340 m ü. M.
Schneesicher die ganze Saison
Direkt an der Piste, 50 m zum beleuchteten Gratiseisfeld und zum Postauto. Eigener Wald und Wiese mit Feuerstelle. Günstige Voll- und Halbpension oder für Selbstkocher. Weitere Infos bei Guido Benz, Telefon 081 733 12 66, Fax 081 733 12 77, Flumserberg.
Für eine Besichtigung des Hauses sind Sie immer willkommen!

Die gute Schweizer Blockflöte

Basel, 12.–15.5.1998
WORLD DIDAC 1998

Wenn Sie **Nachfrage schaffen** wollen...
Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Statistik: Uni-Effizienz

Die schweizerischen Hochschulen sind in den letzten 15 Jahren attraktiver und produktiver geworden. Die Zahl der Studierenden stieg seit 1980 um 44 Prozent, während der Personalbestand nur um 26 Prozent wuchs. Dies zeigt eine Studie des Bundesamtes für Statistik (BFS).

Die absehbare Zunahme der Studierendenzahlen um 20 Prozent bis zum Jahr 2004 sei nur zu bewältigen, wenn den Hochschulen mehr Ressourcen zugestanden würden, sagte Staatssekretär Charles Kleiber. Andernfalls könne das Qualitätsniveau der universitären Ausbildung nicht gehalten werden. Das Professorenkorps sei schon heute überlastet. Trotz dem wachsenden Zustrom der Jugend zur universitären Ausbildung hat die Schweiz von den in der OECD organisierten Industrieländern mit 17 Prozent immer noch die dritttiefste Studierendenquote, sagte BFS-Vizedirektor Heinz Gilomen.

Der Zuwachs der Studierendenzahlen ist vor allem auf die Frauen zurückzuführen. Die Zahl der Studentinnen hat seit 1980 um 85 Prozent zugenommen. Bei den Maturitäten liegt der Frauenanteil über der 50-Prozent-Grenze, bei den Studierenden knapp unter der Hälfte. Die Geschlechterparität gilt an den Hochschulen indes nur bis Stufe Studium. Im unteren Mittelbau beträgt der Frauenanteil 24 Prozent, im oberen Mittelbau 19 Prozent und bei den Professuren nur noch 5 Prozent. *(sda)*

Innerschweiz: Kindergärtnerinnen

Die Kindergärtnerinnen sollen bessere Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten. Diese Absicht hat die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK). Das von der Konferenz letztes Jahr in die Vernehmlassung gegebene Konzept für eine gemeinsame Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Innerschweiz wurde grundsätzlich positiv aufgenommen.

Zustimmung fanden die Trennung von Allgemein- und Berufsbildung, die Errichtung einer Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und die Neuschaffung einer Ausbildung für Lehrpersonen der Sekundarstufe. Geteilt war dagegen das Echo auf die künftige Kindergärtnerinnen-Ausbildung. Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag (gemeinsame Lehrerkategorie für Kindergarten und Unterstufe) sollen nun auch in Zukunft Lehrpersonen für den Kindergarten und die Primarstufe getrennt ausgebildet werden.

Die beruflichen Perspektiven von Kindergärtnerinnen sollen verbessert werden. So sollen sie in einer verkürzten Ausbildungszeit ein Primarlehrdiplom erwerben können. Die Ausbildung soll an der PHZ stattfinden. In welcher Art heutige private Institutionen (Seminare) und die PHZ sich die Ausbildung teilen, will die IEDK in nächster Zeit mit den privaten Anbietern aushandeln. *(sda)*

Bern: Verkehrsschule

Der Kanton Bern schliesst aus Spargründen auf den 31. Juli 2000 die Verkehrsschule in Spiez. Die Schule hatte 1996 einen Gesamtaufwand von 530 000 Franken. Betroffen von der Schliessung sind zehn Lehrkräfte und 35 Schülerinnen und Schüler.

Eine duale Ausbildung (Arbeit im Lehrbetrieb und Besuch der Berufsschule) sei günstiger als eine Vollzeitausbildung. Deshalb biete der Kanton ab dem Jahr 2000 die zweijährige Ausbildung an der Verkehrsschule in Spiez nicht mehr an, sagte Judith Renner, Vorsteherin des Amtes für Berufsbildung. Man werde aber die Einführung eines 10. Schuljahres im Oberland für Schüler mit Defiziten prüfen. Auch werde man sicher an einer bestehenden Berufsschule eine zusätzliche Klasse eröffnen. Die zehn von der Schliessung betroffenen Lehrkräfte haben keine Vollzeitpensen an der Verkehrsschule. *(sda)*

Bern: Internet-Anlauf

Wer ab dem Jahr 2000 die Schule verlässt, soll sich mit dem Internet auskennen, fordert die Berner Erziehungsdirektion (ED). Rund 100 Schulen will die ED in den nächsten drei Jahren für Internet-Projekte gewinnen. Denn neben viel Euphorie sind auch kritische Töne zu vernehmen – nicht zuletzt von den Lehrkräften.

In der Arbeitswelt kommt man nicht mehr um das Internet herum. Diese Ansicht vertreten Arbeitgeberverbände und Politiker. Bis zum Jahr 2000 sollen alle Schulen Zugang zum weltweiten Datenverbund haben. Dabei ist das Internet nicht nur der Bildungselite an den Gymnasien und Hochschulen vorbehalten. Schon in der Volksschule sollen die Schüler lernen, erfolgreich im Datenmeer zu fischen.

Die ED hat in sechs Thesen den zeitlichen Rahmen gesteckt: «Alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2000 die Schule verlassen, sollen sich im Unterricht praktisch mit dem Internet auseinandergesetzt haben», betont die ED. Neben den traditionellen Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen werden künftig also alle Schülerinnen und Schüler mit dem weltweiten Datenverbund vertraut gemacht.

Es gehe nicht ums «Töggele», sondern um Inhalte, präzisiert Christina von Waldkirch, Lei-

terin des Amtes für Bildungsforschung der ED. Ein neues Schulfach «Internet» wird nicht geschaffen. Vielmehr regt die ED an, das neue Informationsmedium in allen Fächern einzusetzen – und zwar als Arbeitsinstrument wie das Buch oder den Taschenrechner. Vorgesehen ist der Einstieg ins Netz ab dem 7. Schuljahr. Anschaffungen und Betriebskosten müssen die einzelnen Schulgemeinden bezahlen. Einzelne Gemeinden fühlen sich deshalb vom Kanton überrollt. Die Schulbudgets erlaubten schon jetzt keine grossen Sprünge, heisst es.

Ein Blick ins World Wide Web zeigt: Von den 800 Volksschulen sind bislang nur wenige vernetzt. Die ED will jetzt die Schulen ermuntern, in ein Internet-Projekt einzusteigen. In den nächsten drei Jahren sollen rund hundert schulische Internet-Initiativen durchgeführt, dokumentiert und ausgewertet werden, sagt von Waldkirch. Dazu seien aber zusätzliche Mittel von jährlich rund zwei Millionen Franken nötig, die noch von den zuständigen Instanzen bewilligt werden müssen. *(sda)*

Ostschweiz: Kooperation

Die für Bildung verantwortlichen Regierungsmitglieder aus den Kantonen St. Gallen und Graubünden, dem Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg wollen die regionale Kooperation im Fachhochschulbereich verstärken.

Der Liechtensteiner Regierungsrat Norbert Marxer hatte die Vorarlberger Landesrätin Eva Maria Waibel, den Bündner Regierungsrat Joachim Caluori und den St. Galler Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling zu einem Meinungsaustausch über eine verstärkte regionale Kooperation im Fachhochschulbereich nach Vaduz eingeladen. Veränderungen im Bereich der tertiären Bildung machten vor allem eine Koordination der Fachhochschulangebote notwendig, hiess es nach dem Treffen.

Im Bundesland Vorarlberg und in Liechtenstein werden seit wenigen Jahren verschiedene Fachhochschul-Studiengänge angeboten. In den Kantonen St. Gallen und Graubünden wird der Entscheid des Bundesrates über die Umwandlung der bisherigen Höheren Verwaltungsschulen (HWV) und Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) in Fachhochschulen in diesen Tagen erwartet, damit wird auch das Angebot der in einem Verbund zusammengefassten Institute in der Region Chur und St. Gallen bestimmt.

Der Zugang zu den Fachhochschulen wird mit der Berufsmatura, der allgemeinen Matura und einem Praktikum oder einer Zulassungsprüfung möglich sein. Neben den Diplomstudiengängen, welche sechs bis acht Semester dauern, bieten die Fachhochschulen Nachdiplomstudiengänge, aber auch Weiterbildungsveranstaltungen für die Öffentlichkeit an. *(sda)*

Solothurn: Lehrerseminar

Solothurner Lehrerinnen und Lehrer sollen künftig nach der Matura während drei Jahren an einer Fachhochschule ausgebildet werden. Die kantonale Schulstrukturkommission schlägt die Umwandlung des Lehrerseminars in eine Pädagogische Fachhochschule (FHS) vor.

In der dreijährigen Grundausbildung werden nach den Vorstellungen der Kommission künftig Primarlehrkräfte für das erste bis sechste Schuljahr ausgebildet, teilte das Erziehungsdepartement mit. Die FHS soll aber auch angehenden Lehrkräften für Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr offenstehen. Kindergärtnerinnen und Kindergärtner könnten somit auch in den ersten beiden Primarklassen unterrichten. Die Lehrkräfte für die Ober-, Sekundar- und Bezirksschulen sowie für die Hauswirtschaft sollen ausserkantonal ausgebildet werden.

Die Vorschläge der Schulstrukturkommission wird der Regierungsrat im Frühling behandeln. Stimmt das Volk (voraussichtlich im Herbst 1999) der dazu notwendigen Gesetzesvorlage zu, so könnte die Pädagogische Fachhochschule im Schuljahr 2002/2003 ihren Betrieb aufnehmen. *(sda)*

Konzept: Sprachenportfolio

Ein neues europäisches Fremdsprachenmodell ist in Ascona im Kanton Tessin mit Schweizer Beteiligung angelaufen. In einem persönlichen Dokument – einem Sprachenportfolio – sollen alle in der Schule oder durch Weiterbildung erworbenen Sprachkenntnisse aufgeführt werden. Ein solches Dokument verleihe allen Sprachen gleichermassen Prestige und motiviere so zum Sprachenlernen, betont die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Die Erfahrung der mehrsprachigen Schweiz sei in das europäische Projekt eingeflossen. Eine Expertengruppe der EDK erarbeitet zurzeit ein nationales Konzept, das sich in die europäischen Bemühungen einfügt und gleichzeitig die Besonderheiten der Schweiz berücksichtigt.

Über die Harmonisierung des Fremdsprachenunterrichts zwischen den Kantonen und Sprachregionen solle der Sprachfrieden erhalten und gefördert werden, hält die EDK fest. Das für den Sommer 1998 in Aussicht gestellte Konzept ist auch eine Reaktion auf kantonale Vorstösse, die auf einen frühen und intensiven Einbezug des Englischen abzielen. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren legt Wert darauf, dass weiterhin eine Nationalsprache als erste Fremdsprache im Unterricht an den Schulen geführt werde. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Kantone angehalten, keine Entscheide in diesem Zusammenhang zu fällen. *(sda)*

Tessin: Weiterbildung

Der Kanton Tessin will die Weiterbildung in Zukunft stärker fördern. Der Grosse Rat hiess einstimmig ein kantonales Weiterbildungsgesetz gut. Das Rahmengesetz sieht unter anderem die Verstärkung der kantonalen Finanzhilfe für Firmen vor, welche innovative Weiterbildungsprogramme für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren. Neu wird die kantonale Anerkennung von Diplomen und Zertifikaten der Kursanbieter eingeführt. Das Gesetz verpflichtet den Kanton zudem zu einer Qualitätskontrolle des Weiterbildungsangebotes.

Die Neuerungen werden voraussichtlich jährliche Mehrkosten von einer Million Franken verursachen. Regierungspräsident und Erziehungsdirektor Giuseppe Buffi unterstrich im Parlament die Bedeutung der Weiterbildung als Ankurbelungsfaktor für die Wirtschaft. Das Gesetz solle den gestiegenen Ansprüchen nach einer ständigen beruflichen Weiterbildung gerecht werden. Es solle nicht zuletzt auch Arbeitslosen den

Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern. Die Nachfrage nach Weiterbildung und nach einer Neuorientierung im Berufsleben sei heute auch im Tessin gross, sagte Buffi. Jährlich würden im Tessin rund 1000 Weiterbildungskurse angeboten, die von rund 12 000 Personen besucht würden. *(sda)*

Schwyz: Uni-Vereinbarung

Der Schwyzer Kantonsrat hat einstimmig den Beitritt zur Interkantonalen Universitätsvereinbarung beschlossen. Damit können Studenten und Studentinnen aus dem universitätslosen Kanton weiterhin mit Zugang zu den Universitäten rechnen. Obwohl die Vereinbarung zu einer Erhöhung der Beiträge pro Studierendem um durchschnittlich 50 Prozent führt, war das Geschäft unbestritten. «Es ist wichtig, dass unsere Schwyzer Studierenden den Zugang zu den Universitäten ungehindert finden», sagte Erziehungsdirektor Kurt Zibung. Zwar seien die Mittelschüler-Zahlen im Steigen, doch mit der Maturitätsquote von 11,8 Prozent liege Schwyz unter dem schweizerischen Mittel. Ebenso sei die Frauenquote mit gut einem Drittel unter dem Landesdurchschnitt. *(sda)*

Baselland: Positive Bilanz

Nach den ersten Übertritten aus der neuen Orientierungsschule (OS) im Zuge der Basler Schulreform ziehen Verantwortliche eine positive Bilanz. Insbesondere die Beurteilung, ob Kinder ins Gymnasium oder in die Weiterbildungsschule (WBS) übertreten sollen, wird als recht zuverlässig bezeichnet.

Konkret war 21 Prozent der OS-Kinder im Februar 1997 das Gymnasium empfohlen worden, gab das baselstädtische Erziehungsdepartement bekannt. 29 Prozent meldeten sich dann aber an; somit akzeptierten acht Prozent der Kinder oder Eltern den WBS-Vorschlag nicht. Im Dezember 1997 waren dann 28 Prozent der Kinder nach der OS ins Gymnasium übergetreten. Vor der Schulreform war die Übertrittsquote ans Gymnasium jeweils bei über 40 Prozent gelegen.

Das erste Semesterzeugnis, das nach dem OS-Übertritt nun anstand, bestätigte weitgehend die Einschätzungen der Kinder durch die OS-Lehrerschaft. Die Rückmeldungen der Schulen, welche die OS-Kinder übernommen haben, sind gemäss OS-Rektor Andreas Hofer punkto Selbst- und Sozialkompetenz durchwegs sehr positiv ausgefallen. *(sda)*

Zürich: Englisch für Primarschüler

In ein bis zwei Prozent der Primarklassen im Kanton Zürich hält ab Herbst das 21. Jahrhundert Einzug: In 60 Klassen in rund fünf Gemeinden beginnen die Abc-Schützen bereits ab der 1. Primarklasse mit Informatik und Englischunterricht. Rund drei Millionen Franken steuert die Privatwirtschaft bei.

Erziehungsdirektor Ernst Buschor begründete das sogenannte «Schulprojekt 21» in Zürich mit der stark wachsenden Bedeutung der Kommunikationsnetzwerke vorwiegend auf Basis der englischen Sprache. Möglichst früh müsse die Kompetenz erworben werden, mit den neuen Technologien umzugehen. Vom Pilotprojekt erwartet Buschor wichtige Erkenntnisse über das Englischlernen im frühen Kindesalter und die Steigerung der Chancengleichheit durch den frühen Informatikunterricht.

Der sechsjährige Versuch soll in zwei Etappen durchgeführt werden. Für die erste Etappe (bis 2001) werden vier Gemeinden gesucht, die sich daran beteiligen wollen. Dabei wird mit Kosten von 5,6 Millionen Franken gerechnet, gut die Hälfte übernehmen die Wirtschaft und eine Stiftung. Die Wirtschaft sei am Projekt im besonderen Masse interessiert, sagte Buschor. Dank eines Legatsvertrags sei jedoch garantiert, dass sie keinen direkten Einfluss auf den Versuch nehmen könne.

Trotz des neuen Ansatzes gibt es keine Aufstockung bei den Schulstunden. Der Computer und die englische Sprache werden im bestehenden Unterricht eingebaut. Buschor wies darauf hin, der frühe Beginn des Englischen bedeute keine Privilegierung gegenüber dem Französischen. Man berücksichtige lediglich die Tatsache, dass die Motivation bei Schülern und Eltern für Englisch besser sei als für die zweite Landessprache. *(sda)*

LCH MEDIEN

SLZ DIE ZEITSCHRIFT FÜR SCHWEIZER LEHRERINNEN UND LEHRER

erscheint monatlich, 143. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchot *(dvm)*, Chefredaktor
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61, Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch
Internet: www. slz.ch
Susan Hedinger-Schumacher *(shs)*, Ringmauergasse 3, 4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger *(HKH)*, 6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10
(Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli *(ush)*, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33
Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52
(sda-Meldungen) *(ght)*
Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ», Postfach 194, 3000 Bern 32
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 85.–	Fr. 120.–
halbjährlich	Fr. 52.–	Fr. 72.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 115.–	Fr. 148.–
halbjährlich	Fr. 69.–	Fr. 91.–
Studentenabonnemente (1 Jahr)	Fr. 69.–	

Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt., ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Bruno Wolf
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung

Bewegungspausen – die qualitative Verbesserung des Unterrichts

Die Schüler sind im Unterricht unruhig, nervös, aggressiv oder unkonzentriert. Bewegungspausen helfen in solchen Momenten mit praktischen Übungen diesem Verhalten sinnvoll entgegenwirken zu können.

Die Wissenschaftliche Arbeitsgruppe Gesundheit, Unterricht und Sport (WAGUS) hat im Auftrag des BIGA das Lehrmittel «Bewegungspausen» entwickelt. Bewegungspausen sind gezielt erarbeitete Pausen von 1–3 Minuten Dauer. In dieser Zeit können konkrete Spiele und Übungen ohne spezielle Hilfsmittel erlebt werden. Die Ziele der Bewegungspausen richten sich ausnahmslos auf die qualitative Verbesserung des Normalunterrichts. Es geht unmittelbar darum, das Dauersitzen zu unterbrechen und die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit wieder aufzufrischen. Zusätzlich kann bei dieser Gelegenheit auf die gesundheitliche Bedeutung der körperlichen Bewegung für das lange und eventuell falsche Sitzen aufmerksam gemacht werden.

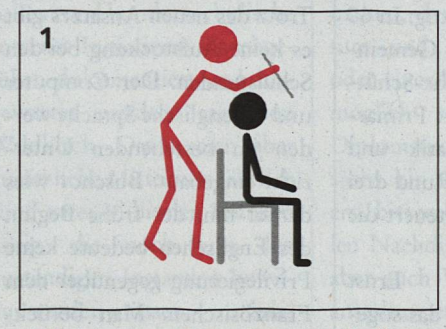
Das Lehrmittel gliedert sich in einen Methodik- und einen Praxisteil. Der Praxisteil beinhaltet Standardprogramme zu speziellen Unterrichtssituationen und Bewegungspausen im Sitzen und Stehen, wie: Dehnen, Mobilisieren, Lockern, Entspannen und Koordinieren. Die mehr als 60 Übungsprogramme zur direkten Umsetzung im Unterricht sind alle bildlich dargestellt und ausführlich beschrieben.

Der A4-Ordner mit 100 Seiten Umfang ist für Fr. 35.– bei folgender Adresse erhältlich: WAGUS, Oberstadt 11, 6204 Sempach Stadt, Telefon 041 462 50 30.

Koordinative Partnerübungen

Schwierigkeitsgrad	Anzahl Übungen	Dauer in Minuten	Anzahl Serien	Hilfsmittel
••	3	1	1	• Stuhl • Büromaterial

1

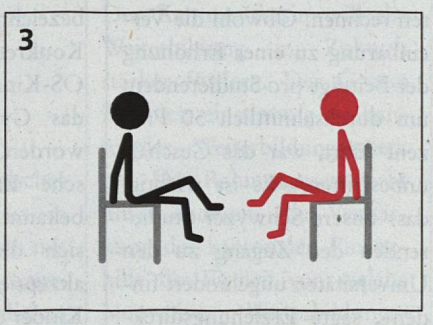


A lässt einen Gegenstand fallen und B versucht ihn zu fangen.

2

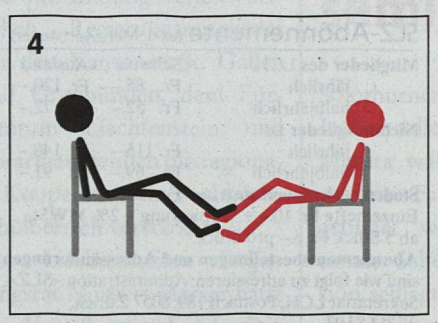
A macht Bewegungen mit Armen, Händen in verschiedenen Richtungen und Geschwindigkeiten vor, und B versucht, sie spiegelbildlich nachzumachen. Nach ca. 1–2 Min. die Rolle wechseln.

3



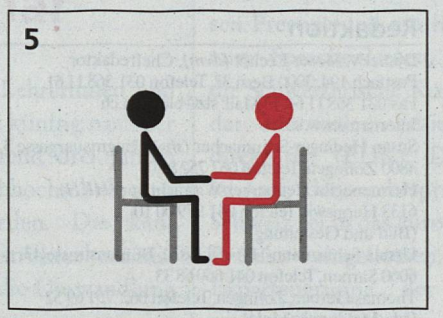
A macht Bewegungen mit Füssen und Beinen vor, B versucht sie spiegelbildlich zu kopieren. Evtl. Beine und Arme gleichzeitig bewegen.

4



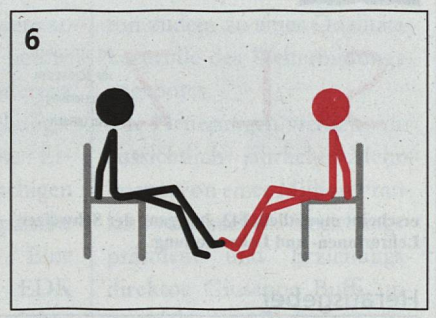
Ganz hinten auf dem Stuhl sitzen, anlehnen und mit den Händen auf der Seite abstützen. In dieser Position durch Berührung mit den Füssen versuchen, den Partner aus dem Gleichgewicht zu bringen.

5



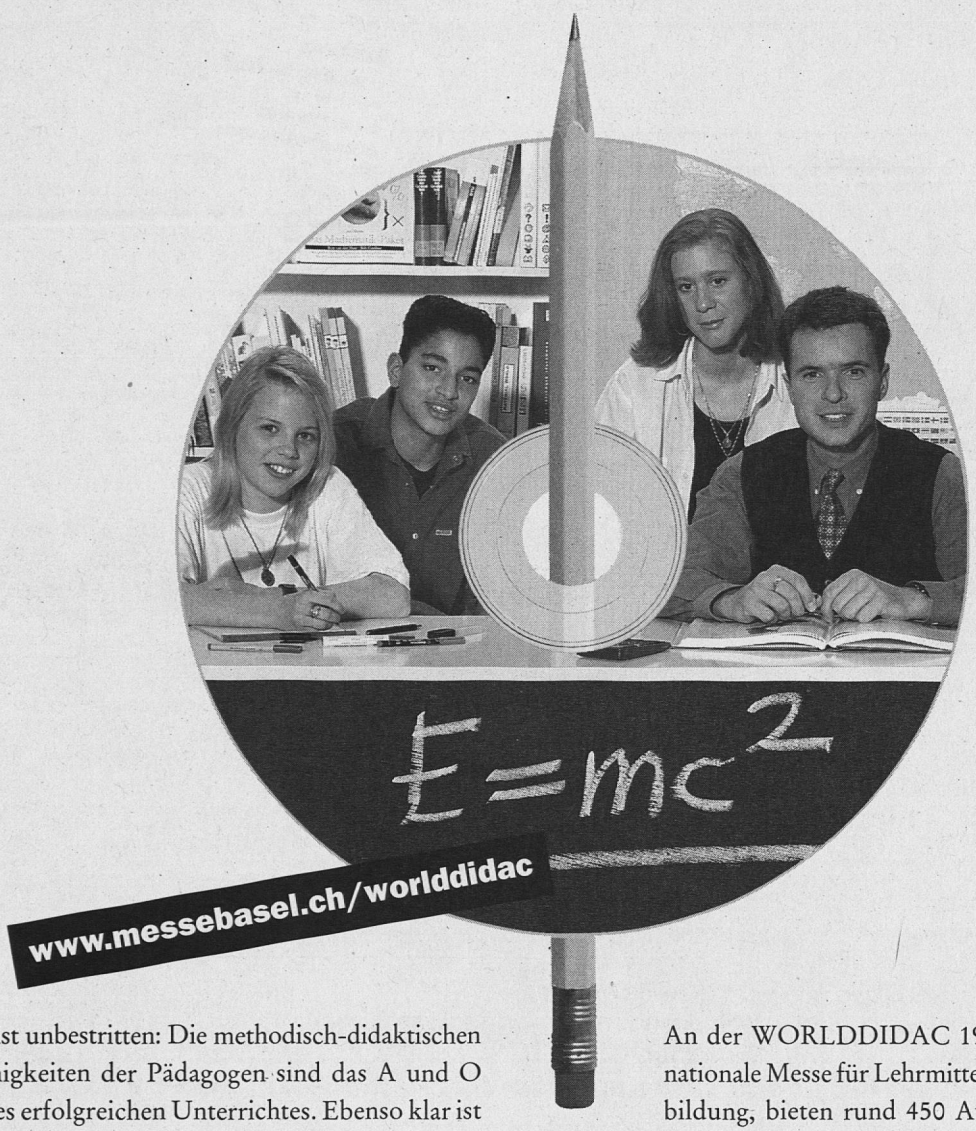
Aufrecht auf der vorderen Stuhlkante sitzen und versuchen, mit der rechten Hand dem Partner auf den rechten Handrücken zu klatschen. Dabei muss ständig aufgepasst werden, dass man selbst nicht getroffen wird.

6



Aufrecht auf der vorderen Stuhlkante sitzen und versuchen, durch geschicktes Ausweichen und Tupfen dem anderen auf die Füsse zu treten.

Gute Lehrkräfte brauchen gute Lehr- und Lernmittel.



Es ist unbestritten: Die methodisch-didaktischen Fähigkeiten der Pädagogen sind das A und O eines erfolgreichen Unterrichtes. Ebenso klar ist aber, dass gute Lehrkräfte mit guten Unterrichtshilfen die Lernziele schneller und nachhaltiger erreichen.

An der WORLDDIDAC 1998 BASEL, Internationale Messe für Lehrmittel, Aus- und Weiterbildung, bieten rund 450 Aussteller alles, was mit schulischer Grund- und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu tun hat.

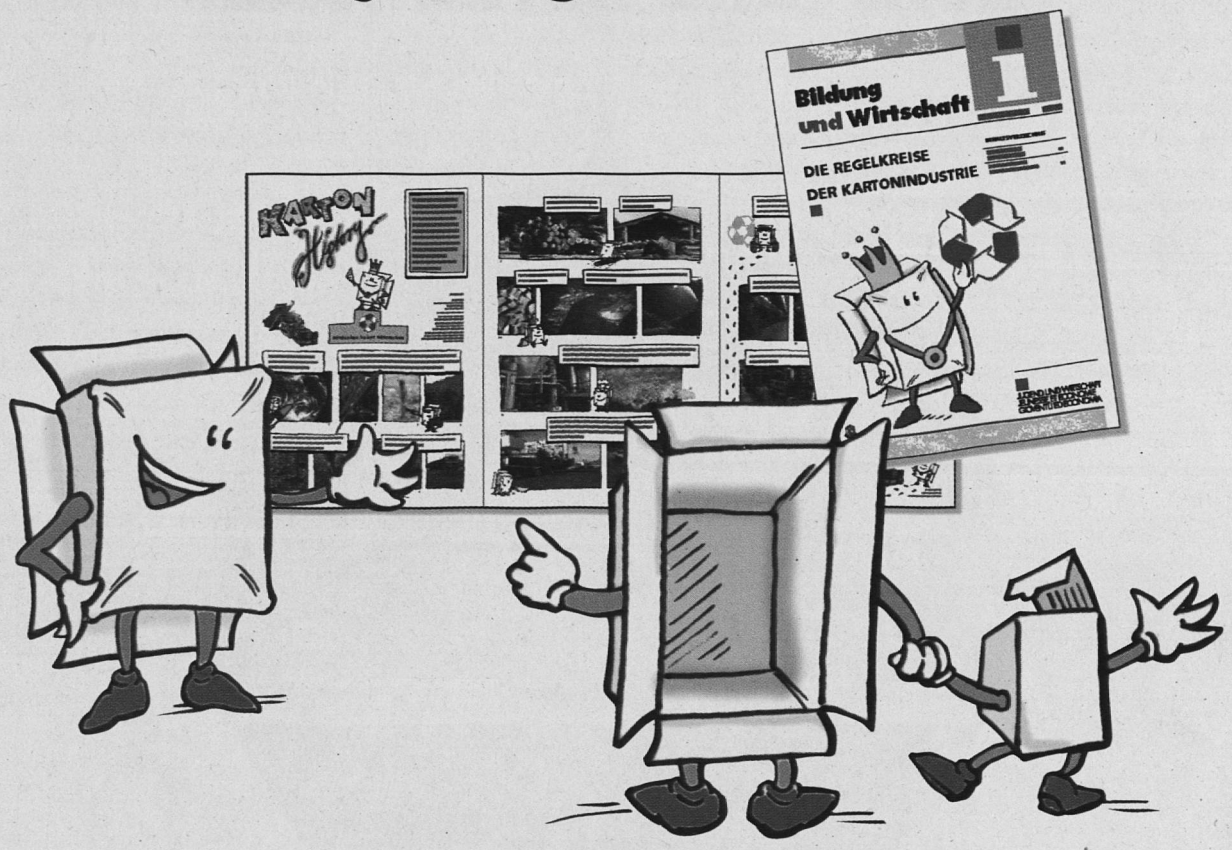
12.–15. Mai 1998

WORLD DIDAC 1998

Messe Basel.

Informationen: WORLDDIDAC 1998 BASEL, Messe Basel, Postfach, CH-4021 Basel
Telefon +41 61 686 20 20, Fax +41 61 686 21 90, e-mail: worlddidac@messebasel.ch

Karton-Recycling heisst Mitdenken



Bestellen Sie jetzt kostenlos unsere Informationsbroschüre über die Herstellung von Karton und vieles weitere mehr. Mit vielen Detailinformationen und reich bebildert für allfällige Unterstufenlektionen in Ihrer Schulklasse.

Mitdenken heisst Mitmachen

Bestellcoupon Pro Carton / Jugend und Wirtschaft

Für Schulen besteht die Möglichkeit, eine Kartonfabrik oder einen Karton verarbeitenden Betrieb zu besichtigen (nur für ganze Schulklassen)

❑ **Ja**, ich möchte gerne kontaktiert werden. Man kann mich unter folgender Telefonnummer erreichen: _____

PRO CARTON

❑ Anzahl: ___ **"Der Regelkreis der Kartonindustrie"**
weitere Exemplare gratis

❑ Anzahl: ___ **"Natürlich Papier, Natürlich Karton"**
Alles von A-Z über Papier und Karton - gratis

❑ Anzahl: ___ **Puzzle mit Sujet Kartonmännchen**
(geeignet für Kinder von 5 - 8 Jahre) - gratis

❑ Anzahl: ___ **Unterlagen zum Beruf des Verpackungstechnologen**

Bitte ausschneiden und senden an:
Pro Carton, Informationsstelle Schweiz, Bergstrasse 110, CH-8032 Zürich

❑ Anzahl: ___ **Verzeichnis Publikationen**

❑ Anzahl: ___ **Projektideen für den wirtschaftskundlichen Unterricht**

❑ Anzahl: ___ **Aktivitäten 1998**

JUGEND UND WIRTSCHAFT
JEUNESSE ET ECONOMIE
GIOVENTÙ ED ECONOMIA

Bitte ausschneiden und senden an:
Jugend und Wirtschaft, Zentralsekretariat, Postfach, CH-8942 Oberrieden

Name & Vorname: .....

Strasse: ..... PLZ/Ort: .....